№ 18. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Mittwoch, den 19. Januar 1898.

# Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich zwölfmal.
Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

verbunden mit dem

**Dortmunder Anzeiger.**

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 8.
Druckerei und Geschäftsstelle: Münchenwordt 2.
Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berser.
Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt". Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Verantwortung übernommen.

## Hierzu ein zweites Blatt.

## Deutscher Reichstag.

* **Berlin**, 17. Januar.

Vor der Tagesordnung nimmt das Wort der Abgeordnete **Himburg**, um zu erklären, daß die beiden Fälle aus seiner amtlichen Wirksamkeit, welche Stadthagen neulich vorgetragen habe, teils unrichtig, teils unvollständig wiedergegeben worden seien. Stadthagen solle sich doch mit einer Beschwerde an seinen (Himburgs) Vorgesetzten wenden oder dieselbe an anderer Stelle öffentlich wiederholen.

Abg. **Stadthagen** beharrt in persönlicher Bemerkung dabei, daß er die Fälle richtig vorgetragen und zwar genau so, wie das bereits öffentlich an anderer Stelle geschehen sei.

Hieran schließen sich noch einige persönliche Auseinandersetzungen zwischen den beiden Abgeordneten.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Etats, zunächst des Etats des Reichstags. Zu dem Titel der einmaligen Ausgaben: Weitere innere Ausschmückung des Reichstagsgebäudes, beantragt die Kommission eine Resolution, wonach über die Ausschmückung fortan eine aus sieben Mitgliedern des Reichstags und drei Mitgliedern des Bunderrats zusammengesetzte Kommission zu entscheiden hat. Hierzu liegt außerdem ein Antrag Lenzmann vor, unter die einmaligen Ausgaben des Ordinariums den Betrag von 100 000 *M.* zur weiteren Ausschmückung einzustellen. Eine Debatte entsteht zunächst bei den dauernden Ausgaben, Titel Bibliothek.

Abg. **Lieber** (Zentr.) äußert den Wunsch, daß aus den 30 000 *M.* für Vergrößerung der Bibliothek nicht auch die Druckkosten des Katalogs bestritten werden, sondern daß die Deckung dieser Kosten anderweit erfolge.

Abg. **Paasche** (natl.) stimmt dem zu.

Abg. **v. Kardorff** (kons.) wünscht reichlichere Ausstattung des Lesezimmers mit ausländischen Zeitungen.

Nach kurzer weiterer Unterhaltung hierüber wird der Titel „Bibliothek" genehmigt.

Auf Antrag **Müller** (Sagan) wird sodann beschlossen, den Antrag Lenzmann, wie auch die Resolution der Kommission über die Ausschmückung des Hauses erst beim Etat des Reichsamts des Innern zur Verhandlung zu stellen.

Der Etat des Reichstags ist damit erledigt.

Es folgt der Etat des Reichsamts des Innern. Beim Titel „Staatssekretär" begründet Abg. **Hitze** eine von ihm beantragte Resolution, den Reichskanzler zu ersuchen, bis zur nächsten Session dem Reichstage eine Zusammenstellung der auf grund des § 105 e der Gewerbeordnung für Betriebe mit Wind- und unregelmäßiger Wasserkraft getroffenen Verfügungen und Entscheidungen vorzulegen. Redner gibt dann einen Ueberblick über die Sonntagsruhe in den verschiedenen Gewerbszweigen und erkennt gern an, daß auf diesem Gebiete von den Gewerbeinspektoren eine sorgsame Kontrole geübt werde. Zu wünschen sei ein gemeinsamer Unterbau für die gesamte soziale Versicherung. Weiter bemerkt Redner, man dürfe die Arbeiter, wenn man ihnen überhaupt das Koalitionsrecht gebe, nicht inbezug auf die Freiheit zu sehr beschränken, sich des Koalitionsrechts zu bedienen. Er lege einen großen Wert darauf, für sich selbst und seine Freunde ausdrücklich zu erklären, daß sie von dem neuesten Rundschreiben des Staatssekretärs des Innern über das Koalitionsrecht der Arbeiter vorweg nicht das Geringste gewußt hätten. Was seine Resolution betreffe, so stehe ja fest, daß das Ausnahmerecht des § 105 e von den Behörden sehr verschieden gehandhabt werde. Die eine Behörde gehe strenger vor, als die andere. Merkwürdigerweise werde beispielsweise gerade in dem katholischen Baiern den Bäckern erlaubt, ihre Gehülfen ohne Rücksicht auf den Morgengottesdienst bis 10 Uhr vormittags zu beschäftigen. In Sachsen würden ähnliche Konzessionen den Barbieren gemacht u. dgl. m. Eine Zusammenstellung, wie er sie wünsche, sei daher in jedem Falle angezeigt.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Eine Ergänzung der Nachweisungen über die auf Grund der Gewerbeordnung erlassenen Verordnungen wird dem Hause noch zugehen. Mit dem Bundesrate werde ich auch speziell wegen einer Nachweisung über die Verordnungen gemäß § 105 e noch in Verbindung treten. Solche Verordnungen dürfen natürlich nicht auf dem Papier stehen bleiben und müssen außerdem gleichartig sein für das deutsche Reich. Inbezug auf die Sonntagsruhe aber hat man den verschiedenen Bedürfnissen der einzelnen Landesteile Rechnung tragen wollen. Bezüglich des Konfektionsgewerbes hat sich ergeben, daß die im vorigen Jahre gemachte Vorlage nicht durchzuführen war, weil sie sehr leicht umgangen werden konnte. Das ferner die Konfektionsarbeiterinnen der Krankenversicherung unterliegen sollten, war ein sehr humanes Ziel. Man wird diese Frage wohl überhaupt nur lösen können zugleich mit der andern, inwieweit Hausgewerbetreibende der Versicherung zu unterwerfen sind. In der nächsten Session werden wir jedenfalls einen neuen Entwurf vorlegen müssen, und da wird sich ja auch entscheiden, ob die Frage der Konfektionsindustrie wieder vorkommen wird.

Abg. **Wurm** (Soz.) wendet sich lebhaft gegen den neuesten Runderlaß des Grafen Posadowsky. Es zeige sich jetzt, daß er und seine Freunde die Rede desselben im Dezember ganz richtig beurteilt hätten. Die schlotternde Angst der Unternehmer (Lachen rechts) werde vom Grafen Posadowsky geteilt, daher dieser Erlaß gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter. Am 13. Dezember habe der Staatssekretär gesagt, man dürfe nicht jedem Unternehmer einen Polizisten morgens zurseite stellen und nachts mit ihm zu Bette gehen lassen, und dabei am 11. Dezember dieser unerhörte Streich gegen die Arbeiter. Wie sehr man sich der Tragweite dieses Streichs bewußt gewesen, erhelle daraus, daß man sich gescheut habe, den Erlaß zu veröffentlichen. Wie solle der Arbeiter, der streike, wissen, was in der Fabrik vorgehe, wenn er nicht Posten solle aufstellen dürfen? Gegen schwarze Listen der Unternehmer thue der Staatssekretär nichts, dazu schweige er; der Arbeiter solle dagegen nicht einmal mehr dem streikbrechenden Kameraden sagen dürfen: Höre auf! Halte zu uns! Man will die Streiks beschränken, das ist des Pudels Kern bei dem Erlaß. Wenn alles das, was der Erlaß verhindern will, nicht mehr geschehen darf, so hängt man den Gewerkschaften einen Mühlstein an den Hals. Wir wissen ja, daß mit zweierlei Maß gemessen wird, aber das haben wir doch nicht geglaubt, daß schon nach neun Jahren alles in Fetzen gerissen werden würde, was damals versprochen wurde. Bei den Musterwerkstätten auf den kaiserlichen Werften besteht eine Arbeitsordnung, wonach außer Ehrlosen auch Sozialdemokraten nicht angenommen werden dürfen. Also die Sozialdemokraten stellt man mit Ehrlosen auf eine Stufe! Wie hat dagegen Herr v. Berlepsch 1890 gesprochen! Und wie urteilt Herr v. Rottenburg über das jetzige Vorgehen der Regierung abfällig in der „Soz. Praxis"! Statt mit erhöhtem Schutze kommt man uns Arbeitern jetzt mit erhöhten Strafandrohungen. Bei den Reichstagswahlen werden die Arbeiter auch darüber urteilen; Graf Posadowsky hat uns eine gute Wahlparole gegeben. Die Arbeiter werden durch die Wahl bekunden: Weg mit diesen Ministern, weg mit dieser Regierung!

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Wie die Arbeiter des Vorredners, so werde auch ich mit diesem Manifest in der Hand in den Wahlkampf ziehen. (Gelächter links.) Ueber den Erwerb des Runderlasses durch den „Vorwärts" werde ich zum Schlusse sprechen (Zuruf links: Lächerlich! Vizepräsident Schmidt ruft dieserhalb den unbekannt gebliebenen Zwischenrufer zur Ordnung.) Wir müssen die Arbeiter, welche arbeiten wollen, gegen den Terrorismus der Streikenden schützen. Wir sind es, die dadurch die bürgerliche Freiheit schützen (Gelächter links), und wir werden die Mittel, die uns dazu zur Verfügung stehen, rücksichtslos anwenden. Wir sollen schlotternde Angst haben, sagt Herr Wurm. Aber wir haben keine Angst und werden im Notfalle alle Mittel anzuwenden die Kraft haben. In meinem Erlaß wird das Koalitionsrecht durchaus aufrecht erhalten, wir wollen nur die schützen, welche arbeiten wollen. Der Minister von Berlepsch, auf den Herr Wurm sich berief, ist der allerungeeignetste Kronzeuge, denn die Bekämpfung des Terrorismus der streikenden Arbeiter hat sich Herr von Berlepsch 1891 selber zur Richtschnur gemacht und dies hier ausgesprochen, so am 6. Mai 1891. Zur Kenntnis des „Vorwärts" ist der Erlaß nur dadurch gekommen, daß ein Beamter ehrlos genug den Weg der Treue und Ehre verlassen hat und zum Verräter an seiner vorgesetzten Behörde geworden ist. Die Presse mußte wissen, daß das vertrauliche Schriftstück auf unehrliche Weise erworben war, und da sagt man im bürgerlichen Leben: Der Hehler ist nicht besser wie der Stehler! Traurig, daß ein solcher Verrat vorkommt, noch trauriger aber, daß sich eine Presse findet, die davon Gebrauch macht. (Gelächter links. Bebel ruft: Selbstverständlich, es ist ja Krieg!) In solchem Verrat liegt allerdings eine Gefahr, weil es sich unter Umständen um Schriftstücke handeln kann, die im Interesse der Staatsraison unbedingt geheim gehalten werden müssen. An die ganze anständige Presse richte ich daher den Appell, daß sie wieder vorkommenden Falls mit solchen Schriftstücken so umgeht, wie es anständigen und wohl erzogenen Menschen ziemt. (Gelächter links.)

Abg. **Hüpeden** (Zentr.) findet einen gewissen Widerspruch in dem Verhalten des Staatssekretärs. Einmal lehne derselbe ein Zuviel von polizeilicher Reglementirung ab, und sodann stehe derselbe den Arbeiterorganisationen so wenig sympathisch gegenüber. Vor allem müßten die Arbeiterorganisationen anerkannt, auch das Verbindungsverbot aufgehoben werden. Notwendig sei ferner der weitere Ausbau von Einigungsämtern.

Abg. **v. Stumm** hält dem Vorredner vor, daß sich die Parteien doch bei Streitigkeiten sehr wenig um die Schiedsgerichte zu kümmern pflegten, hier so wenig wie in England. In Kleinigkeiten allenfalls, aber nicht, wenn es sich um wichtige Streitfälle handle. Redner wendet sich weiter gegen die Ausführungen Wurms. Gerade die Freiheit des Arbeiters, der arbeiten wolle, müsse gegen den Terrorismus seiner Kameraden geschützt werden. Es werde von dieser Seite eine wahrhaft skandalöse Tyrannei geübt. Er könne den Arbeitern nur wünschen, daß es ihnen gelinge, sich vor ihren hetzerischen Blutsaugern zu bewahren, die sich von ihren sauer erworbenen Groschen mästeten. Wundern könne er sich nur darüber, daß er nach all dem Unwahren, was die Sozialdemokratie über ihn selbst verbreite, nicht schon längst totgeschlagen worden sei.

Abg. **Singer**: Wir können nur wünschen, daß uns Herr von Stumm noch recht lange erhalten bleibt, denn gerade er ist uns von größtem Nutzen. Wir können ferner dem, der uns den Erlaß des Grafen Posadowsky zugetragen hat, nur dankbar sein, denn wir sind in der Lage, daran das Messen mit zweierlei Maß nachzuweisen. Die große sittliche Entrüstung des Staatssekretärs zeigt uns nur, daß man uns sachlich nichts erwidern kann. Und weiß derselbe denn nicht aus dem Prozesse Tausch und anderen früheren, daß die Polizei sogar Leute bezahlt, um Akten zu stehlen? Hat sie nicht sogar dem Kaiser Wilhelm I., als er noch Prinz von Preußen war, nachspionirt? Ich appellire — um einen Ausdruck des Staatssekretärs selber anzuwenden — an alle anständigen Minister, daß sie nicht Erlasse versenden, die das Licht der Oeffentlichkeit scheuen müssen. Redner geht dann noch materiell auf den Erlaß ein, scharfe Kritik an demselben übend. Habe man schon einmal gehört, daß die Regierung in auch nur annähernd ähnlicher Weise gegen die Unternehmer aufgetreten sei, gegen deren schwarze Listen? Die Position für den künftigen Wahlkampf ist für den Reichssekretär des Innern nach seinem Erlasse gegeben, Vertrauen bei den Arbeitern hat er nicht mehr!

Präsident v. Buol rügt die Ausdrücke des Redners, mit denen er den Erlaß des Staatssekretärs als tückisch und hinterlistig bezeichnet.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Ich werde überall da einschreiten, wo ein ehrenwertes Verhalten der Arbeiter des Schutzes bedarf. Wenn der „Vorwärts" auch ferner meine Erlasse veröffentlichen will, so wird das ein Aufruf an alle pflichttreuen Beamten sein, ihre Schuldigkeit zu thun.

Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen (Dienstag) 2 Uhr vertagt, außerdem steht der Etat des Reichsjustizamtes auf der Tagesordnung.

## Provinzielles.

c **Dortmund**, 18. Januar. Gestern abend gegen 6 Uhr wurden wiederum an einem Hause des Brüderwegs **die Thürdrücker der Hausthüre gestohlen**. Hoffentlich gelingt es der Polizei, endlich einmal diese frechen Diebe festzunehmen.

** **Die Gütergemeinschaft** haben ausgeschlossen: Die Brautleute Kastellan Johann Wienands und Witwe Kunigunde Börncke geborene Keusemann von hier; der die Eheleute Kaufmann Fritz Kunze, früher in Iserlohn, jetzt hier, Göthestraße 2; die Brautleute Kesselschmied Heinrich Bader zu Eving, Chausseestraße 202, und Witwe des Bergmanns Franz Kehlmann, Elisabeth geborene Schilling von Eving; die Eheleute Geschäftsführer Georg Glaser und Martha geborene Löwenthal, früher in Magdeburg, jetzt hier; die Eheleute Fabrikarbeiter Wilhelm Jochim und Bertha geborne Kukrau von hier, Steinstraße 70; die Brautleute Anstreichermeister Ludwig Thiesbürger von hier, Sonnenschein Nr. 5 und Martha Goronzi; die Brautleute Küfermeister Anton Löbbe hier, Hohestraße 35 und Anna Höflinger von Darmstadt; die Eheleute Konditor Gustav Brachmann und Emilie geborne Piper, früher in Wittenberge (Provinz Brandenburg), jetzt hier, Westenhellweg 107; die Brautleute Kaufmann Moritz Oppenheimer von Castrop und Johanna Löwenstein von Bohum; die Brautleute Kaufmann Julius Eichmann und Lina Samson, beide zu Lütgendortmund; die Ehefrau Kaufmann Georg Rogge, Anna geborene Vollmer zu Unna, hat, nachdem ihr Ehemann in Konkurs geraten ist, durch Akt vom 6. Januar 1898 die Gütergemeinschaft ausgeschlossen.

r **Görne**, 18. Januar. Die für unserer Gemeinde beschlossene Festsetzung der **Lehrergehälter** hat die Zustimmung der königlichen Regierung nicht erhalten. Dieselbe hält den Verhältnissen entsprechend ein Grundgehalt von 1400 Mark für Lehrer als angemessen. Die kürzlich beschlossene Besoldungsordnung auf 1500 Mark Grundgehalt würde bei den vorhandenen drei Lehrstellen einen Mehraufwand von über 1400 Mark jährsich verursachen und nicht, wie seinerzeit verlautete, wenige Mark für jeden Lehrer.

r **Bracke**, 17. Januar. **Die Lehrerbesoldungsordnung** hat auch für unsere Gemeinde die Genehmigung nicht gefunden. Als ausreichend erachtet wird ein Grundgehalt von für Lehrer 1400 Mark, für Lehrerinnen 1120 Mark. Anfangsgehalt 1000 resp. 1100 Mark. Wie verlautet, soll möglichsteine Gleichstellung des Grundgehalts in gleichartigen Bezirken erfolgen.

e **Lütgendortmund**, 11. Jan. Die Rechnung der hiesigen Gemeinde für 1896/97 schließt in Einnahme mit 125 569,66 *M.* und in Ausgabe mit 122 501,13 *M.*

? **Barop**, 15. Januar. In den diesseitigen drei Aemtern des Kreises, dem alten Amte Barop, sind allen Schulvertretungen die Beschlüsse über die **neue Gehaltsordnung der Lehrer** wieder zurückgestellt mit der Aufforderung, diese oder jene Aenderung daran vorzunehmen. Die geringsten Aussetzungen waren für Barop und Kirchhörde gemacht, hier war darauf hingewiesen, die Lehrerinnen auf 1100 *M.* Grundgehalt und 130 *M.* Zulage zu stellen. Die Vertretungen haben jedoch die alten Sätze von 1400 + 200 für Lehrer und 1085 + 140 *M.* beibehalten. In Rüdinghausen hat man nach den Vorschlägen der Regierung geändert und statt der anfänglichen Sätze von 1200 + 200 für Lehrer und 950 + 140 für Lehrerinnen 1300 + 160 bezw. 1000 + 110 beschlossen. Für das Amt Wellinghofen ist die größte Aenderung vorgenommen, indem man dort anstelle der Sätze 1400 + 180 für Lehrer und 1200 + 120 für Lehrerinnen nun 1300 + 180 bezw. 1100 + 120 gesetzt hat.

d **Schwerte**, 17. Jan. In der vergangenen Woche wurde hier in der Nacht ein 16jähriges Mädchen von einem jungen Manne **entführt**. Dasselbe ist aber nicht, wie angenommen wird, einem Kuppler in die Hände gefallen. Das Pärchen ist in Westhofen eingestiegen und hat sich dann gleich nach Luxemburg, der Heimat des Burschen, gewandt. Die Spur wurde bald entdeckt und ist der Vater schon abgereist, um sein entführtes Kind wieder heimzuholen. — Als **Schiedsmänner der Stadt Schwerte** sind folgende Personen für eine Amtsdauer von drei Jahren gewählt: Für den 1. Bezirk Wirt und Bäcker von Lünen, für den 2. Kaufmann Leihaus, für den 3. Bauunternehmer Sieberg, für den 4. Wirt Quadbeck und für den 5. Dampfmühlenbesitzer Möller.

o **Soest**, 16. Jan. Die Zahl der Landwirte, welche sich der **Genossenschaft zur Errichtung eines Getreidelagerhauses** angeschlossen haben, beträgt 120 mit 14 000 Morgen Ackerfläche. Diese Zahl bleibt zunächst noch hinter der erwarteten Beteiligung zurück. Der Staat errichtet das Kornhaus und beschafft die Maschineneinrichtung für eigene Rechnung und verlangt nur einen Mietszins, der für das 1. und 2. Geschäftsjahr 1 Proz., für das 3. 1½ Proz., für das 4. 2 Proz., für das 5. 2½ Proz. beträgt und einen bestimmten Anteil am Gewinn, wenn dieser mehr als 25 Proz. für die Genossenschaft beträgt. Er betrachtet diese Anlage als einen Versuch, weshalb er auch der Korn-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft in Dortmund beschieden hat, daß erst abgewartet werden müsse, was das soester Kornhaus erfordere. Der Landwirt verpflichtet sich bei seinem Beitritt nur zur Zahlung von 10 *M.* für einen Anteil (40 Morgen unter dem Pflug), zu einer Haftsumme von 50 *M.* und zur Ablieferung des Getreides, welches er nicht selbst verbraucht oder als Saatgut verkauft.

**Münster**, 13. Januar. **Einführung.** Die feierliche Einführung des ersten Bürgermeisters, Herrn Jungeblodt erfolgt am 20. d. M. An den Akt schließt sich ein Festmahl.

**Bielefeld**, 13. Januar. **Das Dunkel in der Schildeschen Mordaffaire** scheint nicht aufgeklärt werden zu können. Als einziger angeblicher Mitwisser bezw. Mitschuldiger, der vor 7 Jahren an dem Kolonsohn Voß im Nachbardorfe Schildesche verübten Mordthat war bekanntlich vor kurzem, nachdem jetzt erst infolge der angestellten Nachgrabungen die Leiche des Vermißten, im Garten vergraben, aufgefunden worden war, dessen eigener Vater, Kolon Voß, verhaftet worden. Der Bruder des Erschlagenen, der als der eigentliche Mörder gilt, war schon vor Jahren gestorben. Nun ist der alte Voß aus der Haft entlassen worden; anscheinend hat die Untersuchung nichts Belastendes für den 70 Jahre alten Mann ergeben.

**Düsseldorf**, 14. Jan. **Unglück oder Verbrechen?** Heute morgen früh wurde im Schwimmbassin der städtischen Badeanstalt in der Grünstraße ein in der Badeanstalt wohnender Wärter tot aufgefunden. Der Mann war gestern abend ausgegangen. Wie er zu tode gekommen ist, wird kaum aufzuklären sein. Der Tote wurde ins städtische Leichenhaus gebracht, wo er obduzirt wird. Die Badeanstalt war heute geschlossen.

**Aachen**, 13. Januar. **Auflösung einer Schülerverbindung.** Eine Schülerverbindung, die sich aus Schülern verschiedener hiesiger höheren Lehranstalten unter dem Namen „Guestfalia" zusammensetzte, ist am Montag, wie das „Echo der Gegenwart" berichtet, in einem außerhalb der Stadt gelegenen Vergnügungslokale aufgehoben worden. Gegen 6 Uhr nachmittags traten ganz unerwartet drei Lehrer mit verschiedenen Schutzleuten in die mit Wappen, Schlägern und studentischen Abzeichen geschmückte Kneipe, wo sich bei Scherz und Trank und echt studentischem Komment die jungen Herrchen bene thaten. Es handelt sich um eine Verbindung, die schon seit mehreren Jahren besteht und sich eines großen „Zuzugs" zu erfreuen hatte. Unter anderen befinden sich unter den Hereingefallenen verschiedene vor dem Abiturientenexamen und vor der Einjährigenprüfung stehende junge Leute. Die Strafen, denen dieselben nach den neuesten behördlichen Verfügungen verfallen, sind bekanntlich sehr strenge und bringen den Chargirten einer solchen Verbindung gewöhnlich die schimpfliche Entlassung von der Anstalt ein. Es bestehen noch mehrere solch überflüssiger und schädlicher Institute wie die „Guestfalia" am Platze, denen man auch schon auf der Spur zu sein scheint.

**Wiesbaden**, 14. Januar. Kaiser Wilhelms Wunsch gemäß läßt das hiesige Hoftheater die Schlußdekoration für Wagners **„Rheingold"** genau nach einem riesigen, einer Cyclopenburg gleichenden Felsenmassiv in Norwegen, das der Kaiser auf seiner Nordlandsreise besuchte, bei den Hofmalern Kautzky und Rottonara malen; die Künstler sind gegenwärtig mit den Vorskizzen beschäftigt.

## Vereins-Nachrichten.

r **Aus dem Kreise Hörde**, 17. Januar. Der überaus rührige **aplerbecker nationalliberale Verein** hielt vorgestern im Gasthof zur Post seine Januar-Versammlung ab, die wiederum eines sehr zahlreichen Besuches sich zu erfreuen hatte. Nach einer einleitenden Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Rektor Dr. Wiese, hielt der Geschäftsführer der nationalliberalen Partei, Rupprecht, einen längeren Vortrag über die Flottenvorlage, worin er insbesondere das Interesse beleuchtete, das speziell auch unser Arbeiterstand, entgegen den sozialdemokratischen Behauptungen, an dem Zustandekommen der Vorlage hat. Der Vortrag gab zu einer anregenden Diskussion Anlaß, an der die Herren Dr. med. Vogt, Direktor Dr. Backenköhler, Dr. Wiese u. a. sich beteiligten. Von den dortmunder Parteifreunden, die zu der Versammlung herübergekommen waren, wurde wiederholt der Freude über das in dem aplerbecker Verein herrschende rege Leben Ausdruck gegeben. Die Rührigkeit der dortigen Parteileitung verdient die höchste Anerkennung; ihren besten Lohn aber findet dieselbe in dem stetigen Wachsen des Vereins, dem auch an diesem Abend wieder eine namhafte Anzahl neuer Mitglieder beitrat. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles kam auch wieder die Geselligkeit zu ihrem Recht. Die aplerbecker Versammlungen nehmen stets einen ungemein anregenden Verlauf und erfreuen sich wachsender Beliebtheit in allen Bevölkerungsschichten. Die nächste Versammlung ist auf Sonnabend, den 26. Februar, angesetzt. Außerdem plant der Vorstand für die nächste Zeit die Veranstaltung eines Pfefferpotthast-Essens, zu dem die Parteifreunde aus Dortmund von Herzen willkommen sein werden. Der aplerbecker Verein ist auf dem besten Wege, für alle übrigen Vereinigungen der nationalliberalen Partei in den Landbezirken unseres Wahlkreises zum leuchtenden Vorbild sich zu entwickeln.

† **Hombruch**, 15. Jan. Auf schriftliche Einladung waren auf heute 4 Uhr die Mitglieder des **landwirtschaftlichen Amtsvereins Barop-Kirchhörde-Wellinghofen** zu einer **General-Versammlung** in den „Jägerhof" geladen. Da der Vorsitzende Herr Amtmann Kuntze verhindert war, an der Sitzung teilzunehmen, leitete Herr Gutsbesitzer Thieheuer die Verhandlungen. Derselbe eröffnete die Sitzung, begrüßte die Anwesenden und wünschte dem Verein für das neue Jahr eine segensreiche Arbeit. Zunächst kam Punkt 2 der Tagesordnung zur Verhandlung, Rechnungslage für 1896 und 1897 betreffend. Nachdem der Herr Vorsitzende die Rechnungen vorgelesen, übernahmen die Herren Lickefett u. Neuhoff die Revision derselben. 1896 betrug die Einnahme 1243,18 Mk., die Ausgabe 129,69 M., es blieb demnach ein Bestand von 1113,49 Mark. Für 1897 war eine Einnahme von 1357,18 Mark, eine Ausgabe von 111,81 Mark verzeichnet, sodaß der augenblickliche Bestand der Kasse 1245,37 Mark beträgt. Da die Revisoren die Rechnungen in Ordnung fanden, wurde dem Rendanten Entlastung erteilt. Zu Punkt 3 der Tagesordnung hatte der landwirtschaftliche Provinzialverein für Westfalen und Lippe den Antrag auf Zahlung von 50 Mark Zuschuß zur Hebung der einheitlichen Schweinezucht gestellt. Der Betrag wurde mit Rücksicht auf die guten Kassenverhältnisse genehmigt. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete der Vortrag des Herrn Direktor Geibel über das Thema: Neuere Erfahrungen auf dem Gebiete des Düngerwesens. Den lehrreichen und interessanten Ausführungen folgte die Versammlung mit besonderer Aufmerksamkeit. Nach der sich daranschließenden Diskussion wurde die Versammlung gegen 7 Uhr geschlossen.

## Gemeinderat.

s **Annen**, 15. Januar. In der am vorgestrigen Nachmittag unter dem Vorsitze des Amtmanns Friese abgehaltenen **Gemeinderats-Sitzung** in welcher zunächst die auf eine sechsjährige Amtsdauer wiedergewählten bezw. neugewählten Herren Betriebs-Ingenieur Abé, Ziegeleibesitzer Otto Eckardt und Landwirt Th. Beckhoff bezw. Klempnermeister H. Sieber- und Apotheker Weber in ihr Amt eingeführt wurden, wurde folgendes beschlossen. Die von der Totenhofs-

kommission gemachten Aenderungen für die Begräbnisordnung der Kirchhöfe der Gemeinde Annen wurde gutgeheißen. Von der Anstellung des probeweise eingestellten Polizeisergeanten Schweffert wurde Abstand genommen, derselbe soll, wie bisher, ebenfalls ein Probejahr durchmachen. Darauf beschloß Vertretung dem Beschlusse der Bau- und Wegebaukommission gemäß die Pflasterung der Wittenerstraße vom Zechengleise der Zeche „Hamburg" bis zum Hause des Wirts Herrn Karen vorzunehmen, die Pflasterung soll aus den vom hiesigen Ruhrkohlensandstein gewonnenen Pflastersteinen hergestellt werden. Ferner genehmigte Vertretung den mit der rheinischen Eisenbahn abgeschlossenen Vertrag wegen Uebernahme der Unteren-Rüdinghauserstraße und beschloß, diese Straße vom Ende der Pflasterung mit dem von der Wittenerstraße gewonnenen Material auszubauen. Sämtliche Arbeiten sind dem Unternehmer Herrn Lohkamp von hier übertragen, jedoch soll derselbe die Arbeiten bis zum 1. Oktober 1898 beendigt haben. Die Kosten für Fertigstellung dieser Straßen sollen durch eine Anleihe aufgebracht werden. Gleichzeitig sollen die Anlieger dieser Straßen etwaige Anschlüsse an die Gas- bezw. Wasserleitung baldigst einreichen, da nach Fertigstellung der Straßen in den ersten 4—5 Jahren eine Erlaubnis zum Anschluß nicht erteilt wird. Zum Schluß wurde nochmals die Lehrergehaltsskala durchberaten und beschlossen eine Aenderung derselben nicht vorzunehmen. Demnach bleibt das Grundgehalt der Lehrer 1300 Mark, der Lehrerinnen 1080 Mark. Alterszulagen 200 bezw. 140 Mark. Mietsentschädigungen 400 Mark für Lehrer, 200 Mark für Lehrerinen und 150 Mark für unverheiratete Lehrer.

## Gewerbliche und Verkehrszeitung.

**Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier.** Essen, 17. Jan. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) Für Montag, den 17. Januar kr., waren 14 028 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 14 028, gefehlt haben — Wagen. — Dortmund, 17. Januar. (Dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn.) Für den 17. Januar wurden angefordert 473 Wagen à 10 Tonnen, gestellt 473 Wagen, gefehlt haben keine Wagen.

X **Lünen,** 17. Januar. In dem Lokale des Wirts Middeldorf hierselbst fand gestern nachmittag eine **Versammlung der Former** statt, in der der Former Max Sendler-Düsseldorf reden sollte. Derselbe war aber nicht erschienen, statt dessen sprachen Former Schuster-Düsseldorf und Lücke-Dortmund. An der Versammlung nahmen 38 Personen teil, darunter etwa 10—12 von hier; die übrigen waren Fremde. Es wurde von beiden Rednern der Anschluß an den deutschen Former-Zentral-Verband empfohlen bezw. möchten die Former sich fest organisiren und ihre finanzielle Lage zu verbessern suchen. Hier in Lünen seien die Löhne niedrig und es würden auch die Lehrlinge zu viel ausgenutzt. Es schien unter den Anwesenden von hier kein besonders großes Interesse obzuwalten, weshalb die Versammlung denn auch nur ganz kurze Zeit dauerte. Jedoch soll in 14 Tagen abermals eine solche stattfinden und zwar in einem größeren Lokale, da man auf diese Weise eine regere Beteiligung zu erzielen glaubt.

G **Essen,** 17. Jan. **Getreide-Börse.** (Nicht amtlich.) Besuch: gut. Tendenz: ruhig. Umsätze: gut.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Inl. Weizen | 19,00—19,75 ℳ | Futtergerste | 11,00—11,25 ℳ |
| F. Weizen | 20,50—21,50 „ | Mais | 10,50—12,00 „ |
| Inl. Roggen | 13,50—14,00 „ | Weizenvor- | |
| F. Roggen | 15,50—16,50 „ | schuß | 26,50—27,25 „ |
| Inl. Hafer | 00,00—00,00 „ | Roggenvor- | |
| F. Hafer | 15,25—16,25 „ | schuß | 21,00—21,50 „ |
| Buchweizen | 13,50—15,50 „ | Weizenkleie | 9,00— 9,50 „ |
| Rüböl inkl. F. | 00,00—00,00 „ | | |

Alles per 100 Kilogr. frachtparität Essen exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

**Essen,** 17. Jan. **Effektenbörse.** Amtlicher Kursbericht der Börsen-Kommission. Vereidete Sensale Ludwig von Born und Oskar Voigt. 1. Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke. A. Kohle. a) In 1000 Kuxe eingeteilt: Altendorf 950 G., Alte Haase 1175 G., Baaker-Mulde 2925 Br., Blankenburg 2500 G., ver. Bommerbänker-Tiefbau 1700 G., Borussia 2100 G., 2175 Br., ver. Carolinenglück 7400 Br., Carolus Magnus 5700 Br., ver. Constantin der Große 14 200 G., 14 500 Br., ver. Dahlhauser-Tiefbau 1500 G., 1550 Br., Eiberg 4100 G., 4150 Br., Eintracht-Tiefbau 5700 Br., Ewald 20 000 Br., Friedrich der Große 11 500 G., General Blumenthal 13 250 Br., Graf Bismarck 35 500 G., Graf Moltke 8350 Br., Graf Schwerin 7000 Br., ver. Hagenbeck 8800 G., 8900 Br., ver. Hannibal 5600 Br., Heinrich 3500 Br., Helene und Amalie 15 500 Br., Herkules 2750 G., Humboldt 3850 G., Johann Deimelsberg 4600 Br., Julius Philipp 3400 Br., 3250 G., Kaiser Friedrich 5200 G., Königin Elisabeth 13 400 Br., König Ludwig 11 100 G., Langenbrahm 10 200 G., ver. Rosenblumendelle 3200 G., Rudolph 1175 G., Tremonia 3100 G., 3200 Br., Unser Fritz 15 500 G., ver. Westfalia 11 300 G., 11 750 Br., ver. Wiesche 5450 G. — B. Kali. Beienrode 4250 G., 4400 Br., Bernhardshall 2000 G., Glückauf bei Sondershausen 8300 G., Hedwigsburg 8700 G., Hohenzollern 5000 G., 5100 Br., Kaiseroda 2700 Br., Neu-Staßfurt 25 000 G., Wilhelmshall 13 000 G., 13 500 Br. — 2. Bergwerks-Gesellschaften: Neu-Essen, Bergbau-Gesellschaft 500 G. — 3. Verschiedene Gesellschaften: Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank 1050 Br. — 4. Obligationen und Grundschuldbriefe: 4proz. Arenberg 101 Br., 5proz. Baaker-Mulde 101 G., 4½proz. Boecker & Komp., Kommandit-Gesellschaft, Schalke (102 rückz.), 102 G., 4proz. Bonifazius (102 rückz.) 101 G., 4½proz. Borussia (103 rückz.) 102 G., 4½proz. Carolinenglück (103 rückz.) 102½ G., 4proz. Centrum (rückz. al pari) 101 G., 4proz. Concordia 101 G., 4½proz. ver. Constantin der Große (103 rückz.) 103 G., 4½proz. ver. Constantin der Große (103 rückz.), 2. Em., 103 G., 4¼proz. Deutscher Kaiser (pari rückz.), 2. Em., 101 G., 4½proz. Eintracht-Tiefbau (103 rückz.) 103 G., 4proz. Essener Aktien-Bierbrauerei 101 G., 4proz. Ewald (103 rückz.) 103 G., 4½proz. Funke, Borbet & Komp., Werne, 102 G., 4proz. Friedrich Wilhelm-Hütte, Akt.-Ges., Bergw.-Ver., 101 G., 4½proz. General Blumenthal (102 rückz.) 102 G., 4½proz. Graf Beust (103 rückz.) 102½ G., 4proz. Graf Bismarck 101 G., 4proz. Graf Moltke (105 rückz.) 103 G., 4proz. Graf Moltke (pari rückz.) 101 Br., 4½proz. Grillo, Funke & Komp., Gew. in Schalke (102 rückz.) 102 G., 4proz. ver. Hannibal 100½ G., 4proz. Helene und Amalie (pari rückz.) 101 G., 4½proz. Herkules 102 Br., 4proz. Johann Deimelsberg (103 rückz.) 102 G., 4½proz. Julius Philipp 100 Br., 4½proz. Kaiser Friedrich (102 rückz.) 102 G., 4proz. König Ludwig (102 rückz.) 102 G., 4proz. König Wilhelm (102 rückz.) 102½ Br., 4½proz. König Wilhelm, 2. Em., 102½ G., 4proz. Königin Elisabeth 101 G., 4proz. Königsborn (102 rückz.) 102 G., 4¼proz. Lothringen 101¼ G., 5proz. Mathildenhütte (105 rückz.) 104 G., 4½proz. Nordstern (103 rückz.) 102½ G., 4proz. Schalker Gruben- und Hütten-Verein 102 G., 4proz. Schlägel und Eisen (100 rückz.) 100½ G., 4proz. Thyssen & Komp. (pari rückz.) 100¼ G., 4proz. Unser Fritz, 1. und 2. Em., 100½ G., 4proz. Viktor (pari rückz.) 101 G., 4proz. ver. Westfalia 101 G., 4proz. Wickingsche Portland-Zement- und Wasserkalkwerke in Recklinghausen (pari rückz.) 100½. G. — Marktlage bleibt zuversichtlich. Neue Abschlüsse nehmen bei fester Stimmung geregelten Fortgang. Nächste Börsenversammlung findet am Montag, den 31. Januar 1898, nachmittags 4 Uhr, im „Berliner Hof" (Hotel Hartmann) statt. (Telephon-Anschluß Nr. 641.)

G **Duisburg,** 17. Jan. **Fruchtmarkt.** Notirungen: Weizen, inländischer, 19,25—20,00 ℳ, Weizen, Saxonka 21,00—22,00 ℳ, Weizen, Schwarzmeer, 19,50—20,50 ℳ, Weizen, Azow, 20,00—21,00 ℳ, Weizen, Amerikaner, 20,50—21,75 ℳ, Roggen, inländischer, 14,25—14,50 ℳ, Roggen, Petersburger, 15,50—00,00 ℳ, Roggen, Schwarzmeer 15,00—16,50 ℳ, Roggen, Azow, 15,00 bis 16,50 ℳ, Roggen, Amerikaner, 15,00—16,00 ℳ, Hafer, inländischer, 14,00—14,25 ℳ, Hafer, Amerikaner, 14,25—15,00 ℳ, Hafer, russischer, 15,00—16,00 ℳ, Futtergerste 11,00—00,00 ℳ, Mais, Amerikaner, 9,75 bis 00,00 ℳ, Mais, Cinquant, 11,50—12,00 ℳ, Buchweizen 13,00—13,50 ℳ, Weizenmehl Nr. 000 26,75—27,25 ℳ, Weizenmehl Nr. 00 25,75—26,25 ℳ, Roggenmehl Nr. 0 21,00—21,50 ℳ, Roggenmehl 0/1 20,50—20,75 ℳ, Bollmehl 10,25—10,50 ℳ, Grand 8,25—9,00 ℳ, Kleie 8,25—9,00 ℳ. Per 100 Kilo frei Waggon Duisburg-Hafen.

**Wochenbericht.** Auch in vergangener Woche hat eine etwas bessere Stimmung nicht zum Durchbruch kommen können, da reichliches Angebot von Argentinien zu ermäßigten Preisen, dazu die von allen Seiten sehr guten Berichte über den Stand der Wintersaaten eine Besserung nicht aufkommen ließen. Andererseits lassen aber auch die am 1. Januar festgestellten sichtbaren Weizenvorräte auf dem gesamten Weltmarkt von nur 3½ millionen Tonnen, die kleinsten seit zehn Jahren dagewesenen, eine ungünstige Auffassung der Lage nicht zu, so daß die Woche bei abwartender Stimmung und sehr schwachem Geschäft verlief. Nur in hiesiger Ware besteht nach wie vor lebhafter Handel, da sowohl Weizen wie Roggen von den Mühlen gefragt bleiben und flott aufgenommen werden.

**Neuß,** 17. Januar. **Fruchtmarkt.** Neuer Weizen kleiner 19,80, engl. Ia. 19,20, do. IIa. 18,70 ℳ. Neuer Roggen Ia. 14,00, do. IIa. 13,50 ℳ. Hafer 13,60 ℳ. Rüböl 54,50, do. faßweise 56,00, gereinigtes Oel 57,50 ℳ. für 100 kg. Heu 2,50—3,50 ℳ. die 50 kg. Preßkuchen 112,00 ℳ. für 1000 kg. Kleien 5,00 ℳ. für 50 kg.

* **Bremen,** 17. Jan. **Börsen-Schluß-Bericht.** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 4,95 Br.

* **London,** 17. Januar. **Kupfer** fest, 49 Pfd. St. 13 sh. 3 d., 3 Mt. 49 Pfd. St. 7 sh. 6 d., Makler-Schlußpreis 49 Pfd. St. bis 49 Pfd. St. 5 sh., best selected 52 Pfd. St. **Zinn Straits** ruhig, 63 Pfd. St. 2 sh. 6 d., 3 Mt. 63 Pfd. St. 15 sh., engl. 66 Pfd. St. 5 sh. **Blei** fest, span. 12 Pfd. St. 13 sh. 9 d., engl. 12 Pfd. St. 16 sh. 3 d. **Zink** uhig, gewöhnl. Marken 18 Pfd. St. 1 sh. 3 d., beff. 18 Pfd. St. 3 sh. 9 d., gewalz. schles. 20 Pfd. St. 10 sh.

* **Glasgow,** 17. Jan. **(Schluß.) Roheisen.** Mixed numbers warrants 45 sh. 8½ d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. 9½ d.

* **Glasgow,** 17. Januar. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 4242 Tons gegen 5901 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

## Vermischtes.

— **Berlin,** 15. Januar. Im deutschen Theater erzielte **Sudermanns „Johannes"** heute Abend nach dem letzten Akt lebhaften Beifall; sonst war die Aufnahme eine geteilte.

— **Königsberg,** 13. Jan. **Den eigenen Mann erschlagen.** Ueber die bereits gemeldete grausige Bluttat in Ilmsdorf bei Gerdauen wird der „K. H. Z." noch folgendes Nähere berichtet: Am Abend des 4. d. Mts. kam der Maurer Sahm, nachdem er vorher in Richau, Kreis Wehlau, Miete von dem ihm gehörigen Wohnhause eingezogen hatte, noch zum Kaufmann Gröhn in Ilmsdorf, woselbst er von mehreren Herren zum Glase Bier eingeladen wurde. Nachdem S. ein Glas Bier verzehrt, ging er völlig nüchtern nach Hause und legte sich zu Bett, während seine Frau bei dem Abbaubesitzer Schulz in Abbau Ilmsdorf in Arbeit war. Sobald die Frau nach Hause gekommen war, vernahm das nebenan wohnende Ehepaar Andörsch lauten Skandal und dabei auch die Worte der Frau: „Komm man rinn, dann hoalt Die de Diewel". Darauf ist alles still gewesen. Da derartige Skandalszenen nichts seltenes waren, achtete man anfangs nicht weiter darauf, schließlich aber kam dem Andörsch diesmal die Sache doch verdächtig vor, und er ging deshalb nach der anderen Seite des Hauses, wo die Wohnung der Sahmschen Eheleute sich befand, um zu sehen, was es wieder gäbe. Er hatte nämlich schon oft den schwächlichen Sahm halberwürgt unter den Fäusten seiner selten starken Frau und ganz blau vorgefunden, wobei die Frau gewöhnlich um Hülfe zu rufen pflegte, um die Meinung zu erwecken, als werde sie mißhandelt. Andörsch fand nun den Sahm leblos und blutüberströmt vor der Thür liegen. Die Frau war inzwischen zum Ortsvorsteher gegangen, der sich überzeugen sollte, daß Sahm sich an dem auf dem Hofe liegenden Hauklotz selbst totgeschlagen habe; über dem Hauklotz war, um die Sache wahrscheinlicher zu machen, Blutwasser vom Schweineschlachten ausgegossen worden. Sahm ist allem Anscheine nach zuerst mit einem sogenannten Kartoffelstiker zu Boden geschlagen und betäubt und demnächst mit einer Axt erschlagen worden. Dabei sind ihm unzählige Axthiebe vor die Stirn, auf den Oberkopf und den linken Arm beigebracht worden. Die Axthiebe sind zumteil mit der stumpfen Seite, zumteil scharf ausgeführt. Sahm, der trotz der gräßlichen Verletzungen noch nicht tot war, wurde ins Bett gebracht, hatte sich aber nach kurzer Zeit verblutet. Das entmenschte Weib wurde dem Gericht übergeben.

## Dortmund-Ems-Kanal.

Die königliche Kanalkommission in Münster i. W. schreibt:

Im Dezember v. J. ist der Petroleum-Tankdampfer „Petrolea" überhaupt zum erstenmal mit Ladung bis Lingen hinauf gefahren und hat dort gelöscht. Diese Fahrt wurde seinerzeit als Erfolg des neuen Kanals begrüßt, obgleich wir ihn für diesen nur bezüglich der Fahrt von Meppen bis Lingen in Anspruch nehmen können. Auf der Strecke von Meppen abwärts war der Dampfer auf die durch Hochwasser der Ems gegebene Tiefe angewiesen, da die Wehre, die erst bei Eröffnung des Kanalbetriebes in voller Höhe aufgerichtet werden sollen, zur Zeit niedergelegt sind. Im übrigen beweist die erste gelungene Fahrt des 1,53 Meter tiefgehenden Dampfers, daß sowohl Fahrstraße wie Schleusen des Kanals ihrem Zweck gut entsprachen.

Ehe der Kanalbetrieb nicht in vollem Umfange eröffnet ist, was nach höherer Anweisung am 1. April 1899 erfolgen wird, ist von keiner Seite eine Gewähr dafür übernommen, daß ein Fahrzeug mit 1,53 Meter Tiefgang von Papenburg nach Meppen fahren kann. Daß dies möglich war, ist der Zufall des Hochwassers und das Ergebnis der bereits fertigen Baggerungen. Wenn der Dampfer „Petrolea" also auf seine eigene Gefahr und unter Ausnutzung der günstigen Umstände im Dezember beladen zu Berg gefahren ist, so hätte er zweckmäßiger auch für die Thalfahrt den geeigneten Zeitpunkt abgewartet, als auf gut Glück loszufahren. Schon nach zwei Tagen hätte er auf der Ems ungefähr zwanzig Zentimeter Wasser mehr vorgefunden. Als er aus Meppen abfuhr, war am Emspegel daselbst ein Wasserstand von 0,68 Meter, das ist annähernd der mittlere Sommerwasserstand, bei dem vor der Vertiefung der Ems niemand mit 1,10 Meter Tiefgang hätte fahren können.

Am 6. Januar kam der Dampfer auf kurze Zeit an der Mündung des Oberkanals der Schleuse in Bollingerfähr fest. Mit bezug auf den Wasserstand am oberen Pegel der Schleuse Bollingerfähr an diesem Tage (2,84 Meter) mußten im Oberkanal 1,04 Meter Wasser sein, wenn bei aufgerichtetem Wehr 2,50 Meter Wasser demnächst vorhanden sein sollen. Daß diese vorhanden waren, ist dadurch bewiesen, daß der Dampfer mit 1,10 Meter Tiefgang den Kanal durchfahren konnte. Hieraus erhellt, daß die planmäßige Tiefe vorhanden und die Anlagen des Kanals in Ordnung waren. Das Versehen lag also ausschließlich auf seiten des Dampfers.

Wenn der Verfasser der beregten Artikel gewußt hätte, daß die durch Baggerarbeit in der Ems jetzt hergestellten Tiefen sich erst durch den Aufstau der Wehre zur planmäßigen Schiffahrtstiefe erhöhen sollen, hätte er seine in die Oeffentlichkeit gebrachten Nachrichten für sich behalten können.

Die volle Wassertiefe von 2,50 Meter durch Baggern herzustellen, wäre allerdings ein überflüssiges Bemühen. Wir verkennen nicht die Schwierigkeiten, die wir haben, in der Ems mit ihrem leicht beweglichen Sanduntergrunde immer die planmäßige Tiefe zu halten. Jedenfalls wird uns aber der Aufstau der Wehre, der das Baggern und das Verschleppen des Baggergutes erleichtert, wesentlich dabei helfen. Jetzt schon über den Kanal abfällig zu urteilen, wo er noch nicht dem Betrieb übergeben ist, und die Wehranlagen noch nicht ausgenutzt werden, scheint uns, milde gesagt überflüssig.

Die übrigen Bemerkungen der „hervorragenden Sachverständigen" des Berichterstatters, daß die Tiefen bei Bollingerfähr erst zu halten sein würden, wenn die Durchstiche zwischen Papenburg und Leerort fertig sein werden, können ernsthaft überhaupt nicht genommen werden. Zwischen beiden Stellen liegen dreißig Kilometer Ems Auch der Laie begreift, daß z. B. Untiefen in der Leine bei Hannover nicht verschwinden, wenn unterhalb der Schleuse bei Neustadt a. R. Durchstiche gebaut werden.

## Theater.

Die Direktion des Stadttheaters läßt es sich angelegen sein, auch in der diesjährigen Saison seinen Besuchern mannigfache Gelegenheit zu geben, ganz hervorragende Künstler unserer deutschen Bühnen kennen zu lernen und dem Publikum künstlerische Aufführungen von besonderer Art zu bieten. Mit dem angekündigten Gastspielabschluß des kaiserlich russischen Hofschauspielers und Direktors des Bellevue-Theaters in Stettin hat Herr Direktor Pollak entschieden einen glücklichen Griff gethan. Die hohe imposante Gestalt, ein überaus ausdrucksvolles, jede Regung der Seele klar und deutlich wiederspiegelndes Antlitz, ein sonores, in allen Lagen verständliches Organ sind die Vorzüge, welche der Darsteller mitbringt und uns von seinen früheren Gastspielen in bester Erinnerung geblieben sind. Sein Gastspiel ist nur auf drei Abende berechnet. Das Repertoir schreibt für den ersten Abend das fünfaktige Schauspiel „Kean" oder „Genie und Leidenschaft. Die Wirkung dieses Schauspiels kann infolge der wechselvollen Situationen und Stimmungen nicht ausbleiben. Am zweiten Gastspielabend gelangt das Trauerspiel „Graf Essex" von Heinrich Laube, welcher es verstanden hat, das Publikum in diesem Spiele geradezu verblüffend zu fesseln, zur Aufführung. „Der Sohn der Wildnis", ein romantisches Drama von Halm, steht für den dritten Abend auf dem Repertoir. Den beliebten Mitgliedern Fräulein von Wilewska, sowie der Frau von Moser-Sperner werden Gelegenheit geboten, ihr künstlerisches Können in jeder Beziehung zu bethätigen. Allem Anscheine nach, wenigstens die starke Nachfrage nach Eintrittskarten, lassen darauf schließen, daß sich diese Aufführungen vor ausverkauften Häusern abspielen werden.

### (Eingesandt.)

**Asseln,** 17. Januar. Gestern abend fand im Saale des Herrn Neuhaus eine äußerst zahlreich besuchte **Versammlung** von Mitgliedern der evangelischen Kirchengemeinde Asselns statt. Herr Heinr. Schmitz, der die Versammlung um 5 Uhr eröffnete, bat zunächst um Bildung eines Bureaus. Es wurden gewählt die Herren Weischer, Baumeister, Schnier und Feldmann. Nach Bildung des Bureaus nahm Herr Schmitz das Wort und führte aus, daß in der nächsten Zeit die Wahl eines Pastors für unsere Gemeinde stattfinden werde. Es kämen drei Kandidaten inbetracht und zwar Herr Hilburg, Gottschalk und Sassenberg. Die Herren zu 1 und 2 seien der Gemeinde bekannt und über Herrn S. hätten am vorigen Sonntag zwei Gemeindeeingesessenen in Hagen Erkundigungen eingezogen, die sehr günstig ausgefallen seien. Die gegenwärtige „Versammlung sei aber nicht dazu berufen um die einzelnen Kandidaten von der guten oder schlechten Seite zu beleuchten, sondern um den Kirchenvertretern — die eingeladen seien — ein Bild vorzuführen, wie sich die Gemeindeglieder zu den einzelnen Kandidaten stellten. Um die Wahl geheim und ohne Einfluß vor sich gehen zu lassen, schlage er vor, durch Stimmzettel abzustimmen. Das Endergebnis dieser Abstimmung solle dann bekannt gemacht werden: Nach einer kurzen Auseinandersetzung ob anwesende, minderjährige Leute sich an der Abstimmung beteiligen könnten, und nachdem dies im bejahenden Sinne durch große Majorität beschlossen worden war, wurde zur Abstimmung geschritten. Es erhielten Stimmen:

203 Kandidat Hilburg,
18 Rektor Gottschalk,

29 Stimmen waren zersplittert oder ungültig. Herr Schmitz gab dies Resultat bekannt und bat die Kirchenvertreter, demnächst die Wahl so zu treffen, daß die Gemeinde damit zufrieden sein könne. Die Beamten und Landwirte bitte er, jedem etwa Unterstellten oder Abhängigen freie Wahl zu lassen und nicht zu beeinflussen, dann sei ein befriedigendes Resultat zu erwarten. Herr Betriebsführer Pohlmann entgegnete, er müsse es ablehnen, schon heute eine bestimmte Erklärung abzugeben; er hätte es auch gern gesehen, wenn der Punkt wegen Beeinflussung nicht berührt worden wäre, davon könne keine Rede sein. Er habe immer jedem freien Willen gelassen und würde davon auch jetzt nicht abweichen. Die Versammlung verlief ruhig und würdevoll.

## Silberne Hochzeit.

Am Sonntag, den 23. ds. Mts., begehen die Eheleute **Heinrich Stricker** das Fest der **silbernen Hochzeit.** Möge es dem Jubelpaare vergönnt sein, auch in fünfundzwanzig Jahren das Fest der goldenen Hochzeit in selbiger Gesundheit und Rüstigkeit zu feiern.


# „APENTA"

*Das Beste Ofener Bitterwasser.*

Siehe Bericht aus der Klinik des

**Geheimraths Professor Gerhardt**

in der *Berliner Klinischen Wochenschrift* vom 22 März, 1897, über Versuche, welche den Erfolg des **Apenta** Wassers bei Behandlung der **Fettsucht** und dessen Einfluss auf den Stoffwechsel zeigen.

*Käuflich bei allen Apothekern, Drogisten und Mineralwasser-Händlern.*

**Warnung!** An Stelle des bekannten und allbewährten echten **Dr. Thompson's Seifenpulver** werden den verehrl. Hausfrauen von den Händlern oft minderwerthige Produkte unterschoben. Man verlange deshalb beim Einkauf ausdrücklich die Schutzmarke „Schwan". **Ueberall vorräthig** à 15 ₰ per ½ Pfd.-Packet. ; s6303

**Wasche mit Luhn's Salmiak-Terpentin-Kernseife!**

Es ist eine Lust, bunte Gewebe jeder Art damit zu reinigen, weil Alles Farbe behält und weich bleibt. Holen Sie zum Versuch ½-Pfundpacket „mit dem Rothen Kreuz" beim Droguisten, Seifen- oder Kolonialwaren Händler — Fordern Sie **„echte Luhn's"** 6982


## Bekanntmachung.

Die dem Verbande „Deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine" angehörigen hiesigen Vereine gleicher Art, und zwar:

1. Brieftauben-Verein „Brieftaube",
2. „ „ „Columbia",
3. „ „ „Luftpost",
4. „ „ „Concurrenz",
5. „ „ „Kriegspost",
6. „ „ „Courier",
7. „ „ „Blitz",

sowie die hiesigen Mitglieder des Brieftauben-Vereins „Courier" zu Dorstfeld

haben ihre Tauben der Militär-Verwaltung zur Verfügung gestellt, und genießen die Tauben somit den Schutz des Gesetzes vom 28. Mai 1894 betreffend den Schutz der Brieftauben und den Brieftauben-Verkehr im Kriege.

Der § 1 dieses Gesetzes lautet: Die Vorschriften der Landesgesetze, nach welchen das Recht, Tauben zu halten, beschränkt ist und nach welchen im Freien betroffene Tauben der freien Zueignung oder Tödtung unterliegen, finden auf Militärbrieftauben keine Anwendung.

Dasselbe gilt von den landesgesetzlichen Vorschriften, nach welchen Tauben, die in ein fremdes Taubenhaus übergehen, dem Eigenthümer des letzteren gehören.

Dortmund, den 12. Januar 1898.

**Die Polizei-Verwaltung:** Schmieding.

## Bekanntmachung.

Die zum Neubau des städtischen Verwaltungsgebäudes, Eckbau, erforderlichen **Schreiner- und Anstreicherarbeiten** sollen in zwei Loosen getrennt öffentlich vergeben werden.

Verdingungstermin: **24. Januar c., Vormittags 11 Uhr,** im Baubureau, Betenstraße 19, Zimmer Nr. 2.

Angebotsformulare nebst angehefteten Zeichnungen sind gegen Erlegung von 3 ℳ für Schreiner- und 1,50 ℳ für Anstreicherarbeiten ebendaselbst erhältlich.

Dortmund, den 15. Januar 1898.

**Das Stadtbauamt:** gez. Kullrich.


Ingenieur **Otto A. Barleben**

Büreau und Lager in **Dortmund,** am Hauptbahnhofe,

**Lieferung** **Königswall 18.** Fernsprecher 747.

**rationeller, moderner Maschinen-Anlagen,**

**besonders:** Dampfkessel, Vorwärmer, Ueberhitzer, Wasserreiniger, Dampfmaschinen, Pumpen, Compressoren, Condensatoren, Ventilatoren, Fabrikeinrichtungen, Transmissionen, Armaturen Werkzeuge.

Fachmännische Bedienung.

Feinste Referenzen von Behörden, Bergwerken und Fabriken

**Für Kaufleute, Gewerbetreibende, Industrielle, Hausbesitzer, Rentner!**

**Steuer-Erklärungshefte**

**zur Aufnahme der Abschriften der Steuererklärungen und der Vermögensanzeigen,**

für 5 Jahre ausreichend, in Aktendeckel mit Leinenrücken, à Stück **60 Pf.,**

empfiehlt die

**C. L. Krüger'sche Buchhandlung**

in Dortmund, Westenhellweg 43.


## Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Fabrikarbeiter **Hermann Werner,** geboren am 2. Oktober 1857 zu Soldin, unterm 30. Oktober 1897 wegen Körperverletzung 2c. erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen. (J.⁶ 616/97)

Dortmund, den 12. Januar 1898.

**Der Erste Staatsanwalt.**

## Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Bergmann **Wilhelm Leibecker,** geboren am 20. November 1861 zu Kirchderne, unterm 31. Januar 1893 wegen Strafvollstreckung erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hiermit zurückgenommen. (M¹ 68/92)

Dortmund, den 13. Januar 1898.

**Der Erste Staatsanwalt.**


**Heidschnuckenfelle**

Ich empfehle Heidschnuckenfelle, naturfarben weiss, graumelirt und schwarz, wie Angora aussehend, auch dieselben



echt gefärbt, in den schönsten, neuesten Farben. Die Felle sind **für Wohnzimmer und Salons eine Zierde,** sie erhöhen die Behaglichkeit, sind dauerhaft und gut gearbeitet, daher auch zu **Fusssäcken und Schlittendecken,** da sehr warm, empfehlenswerth. Die Preise beginnen von M. 3,50 mit 50 Pf. Steigerung bis M. 7,50 je nach Grösse, Qualité u. Schönheit. Grösse 65—75 cm breit und 90—115 cm lang. Die Versendung erfolgt unter Nachnahme, bei Bestellungen von 3 Stück anfangend franco im deutschen Postgebiet. Es kommen nur tadellos schöne Exemplare zur Versendung, auch wird Umtausch etwa nicht gefallender gern gestattet, dageg. werd. Auswahlsend. nicht gemacht.

**Adolf Bärr,** Weissgerbereibesitzer, Specialität, Heidschnuckenfelle, **Walsrode,** Provinz Hannover

**Hochofen-Schlacken**

für

**Wegebau, Betonarbeiten, Geleise-Bettung**

sind auch durch Fuhre ab **Halde Hörder Hochofenwerk** zu beziehen. Aufträge und Anfragen sind zu richten an 625k

**Carl Risch, Essen (Ruhr).**

**Pferdedünger**

billig abzugeben.

1010 Steinstraße 76.

An der Steinstraße ein gutes **Wohn- und Geschäftshaus** zu verkaufen.

Näh. in der Dortm. Ztg. 1007

**Ein Bäckerwagen,**

mit Pferd und Geschirr, steht billig zu verkaufen.

Zu erfr. i. d. Dortm. Ztg. 98

# Westdeutsche Bodencredit-Anstalt
## Köln am Rhein.

Dem Unterzeichneten ist die Agentur der **„Westdeutschen Bodencredit-Anstalt“** in Köln für Dortmund übertragen.

Derselbe erbietet sich, Anträge auf Bewilligung von Darlehen gegen hypothekarische Sicherheit entgegen zu nehmen und Beleihungs-Geschäfte zu vermitteln.

**Eduard Herrmannsdorfer,**
**Dortmund, Beurhausstraße 14.**
Telephon-Anschluß 557. 856

---

# A. Bienfait Wwe.,
**Möbel-Magazin,**
Münsterstraße 57. Heiligegartenstr. 20.

# Ausverkauf
wegen Räumung meines zweiten Lagers
**zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Lieferung franco Haus.**

---

**Schönheit des Antlitzes**
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch
# Leichner's Fettpuder,
**Leichner's Hermelinpuder und Aspasiapuder.**

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben der Haut ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und man sieht nicht, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstrasse 31** und in **allen Parfumerien.** s363

**Man hüte sich vor Nachahmungen!**
**L. Leichner,** Berlin, Lief. d. königl. Theater.

---

# Rud. Jbach Sohn
Königl. Hofliefrt.
**Barmen** *Neuerweg 40.* — **Köln** a/Rh. *Neumarkt 1. A.*
Schutz Marke
*Flügel & Pianinos.*

---

# Jede Frau

thut gut, wenn sie dafür sorgt, daß die Schuhe ihres Haushaltes nicht nur bei Regen- und Schneewetter, sondern auch bei trockener Witterung mindestens 1mal wöchentlich mit **Krebs-Fett** geschmiert werden. s 7176-

Die Schuhe bleiben dadurch geschmeidig, trocknen nicht so leicht aus und halten viel länger. Auf **Krebs-Fett** kann nach 1 Stunde mit **Krebs-Wichse** wieder gewichst werden.

Dosen à **10, 20** und **40 Pf.** sind zu haben in den meisten besseren Geschäften.

---

# Ein Versuch genügt!!!
**Hausfrauen! Wäscherinnen!**
**Waschanstalten!**

Kein Kochen der Wäsche,
Keine Waschküche mehr erforderlich.
Kein lästiger Wasserdampf und
Kein Wäschegeruch mehr im Hause.
Kein Seifengeruch in fertiger Wäsche.

Die neue Wasch-Seife

Ohne Concurrenz! **„Saporal“** Ohne Concurrenz!

(Deutsches Reichs-Patent angemeldet)
ist ein **Auszug** aus allen bekannten Waschmitteln, die Quintessenz von **Seife** und **Lauge,** **Ersatz** für **Schmierseife, Kernseife, Soda, Bleichsoda, Waschcrystall etc. etc.**

755 Alleiniger Fabrikant:
**Edm. Diehl, Düsseldorf.**

---

# Räumungs-Ausverkauf.

Um unser Lager zu räumen, werden sämmtliche Artikel unseres Geschäftes während des Ausverkaufs

# ganz bedeutend
billiger verkauft, zum grossen Theil ohne Rücksicht auf den Einkauf.

**Strickgarne, Handschuhe, Corsets, Unterzeuge, Wäsche, aufgezeichnete Stickereien etc. etc.**

**Besonders günstige Gelegenheit für Schneiderinnen.**

**Posamenten, Kleiderbesätze, Knöpfe, Seidenstoffe, Sammte etc.**

**Sämmtliche Artikel werden**
**1/5 bis 1/3**
**unter dem bisherigen ausgezeichneten Preise ausverkauft.**

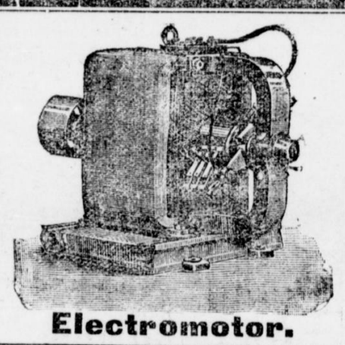
# Salomon & Co.,
**29. Westenhellweg 29.**

---

Zur Ausführung von
**an das städtische**
**Elektrizitätswerk**

**Kostenanschläge unentgeltlich.**

**Auskunft bereitwilligst.**



**Electromotor.**

empfiehlt sich
**Elektrizitäts-Aktiengesellschaft**
vormals **Schuckert & Co.**
Technisches Bureau **Dortmund,** Poststraße 10.

---

Verlegte mein
**Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft**
von **Brückstraße 1** nach 272
# Brückstrasse 15,
in das Haus des Herrn **G. Perron.**

**Gleichzeitig bemerke ich, daß ich mein Lager bedeutend vergrößert habe und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.**

# Aug. Wienhold.

---

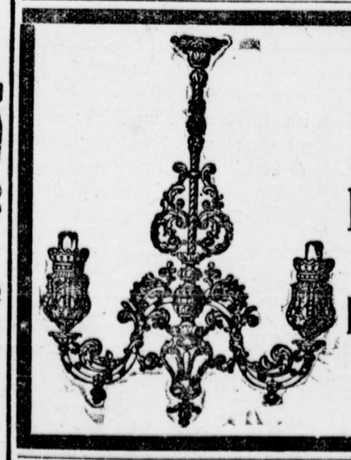
# Gebrüder Stern,
**Bankgeschäft, Dortmund.**
Fernsprecher Nr. 17.
**An- und Verkauf, sowie Beleihung von Kuxen, Aktien, Obligationen etc.**
unter coulantesten Bedingungen.
**Ausführung von Börsenaufträgen unter billigster Provisionsberechnung.**
Auskünfte bereitwilligst. 615

---

# Altrenommirtes Hôtel mit Restaurant,

großen Sälen, hübschen Logirräumen und Garten, in einer Kreisstadt (20 000 Einw.) mit Gymnasium, Amts- u. Landgericht, sowie Garnisonstadt, ist mit 10—15000 *M.* Anz. preisw. **zu verkaufen.** Antritt sof. od. auch später. Schriftl. Angebote u. 1000 befördert die Dortm. Ztg. †

---



**Gasluft-heizungsöfen,**
nach Fr. Lönholdt's Deutschen Reichs-Patenten,
**Kronleuchter und Ampeln**
für Gas und Elektrizität
empfiehlt 17169
**Louis Opländer Wwe.,**
Fabrik: **Hohestraße 10,**
Verkaufslokal: **Karlstraße 5,**
in der Nähe des Westenhellwegs.
**Gasglühlicht-Artikel.**

---

# Reparaturen
**an Fahrrädern und Nähmaschinen,**
auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billigst.
**Mechanische Werkstatt Julius Hartung,**
2319 **Dortmund, Schwanenwall 53.**

---

Specialität:
# Fahnen 979
**nebst allem Zubehör,**
**für Fabriken, Privathäuser, und öffentl. Gebäude.**
**Man verlange ill. Preisliste.**
**Peter Meis, Krefeld,**
**Fahnen-Fabrik.**
Gegründet 1865. — Fernspr. 10.

---

# Wer
**Grundstücke und Häuser zu verkaufen hat, oder kaufen will, sowie Hypotheken-Kapitalien aufnehmen oder günstig verändern,** wende sich an das 20124
**Hypotheken- und Kommissions-Geschäft**
von
**Eduard Herrmansdorfer,**
Dortmund, Beurhausstraße 14.
Fernsprecher Nr. 557. †

---

Jede kluge Hausfrau
# kauft
nur die feinsten Fabrikate
**Kaffee-Essenz und Malzkaffee**
von **Gebr. Linde,**
s334 **Dortmund.**

---

# Brikets.
**Ia. Hausbrandkohlen**
(bestmelirte und Nuß I bis III),
**Feuer-Anzünder,**
**Anthracitnüsse** II u. III,
für amerikanische und Cabé-Oefen,
**Brech- und Klein-Coks**
für Centralheizungen 2c. liefern billigst ab Zeche und frei Haus
**Dönnhoff & Bellwinkel,**
**1. Kampstraße 53.**
Fernsprecher 163

---

# Emser Pastillen
**mit Plombe,**
dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsenquellen,** sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung,** Magenschwäche und Verdauungsstörung.

Um keine Nachahmungen zu erhalten beachte man, dass jede Schachtel mit einer **Plombe** verschlossen ist und verlange ausdrücklich
**Emser Pastillen**
**mit Plombe.**
Vorräthig in Dortmund in allen Apotheken und Droguenhandlungen, in Lünen bei C. Thiemann. s7582

---

# Kohlen.
Bei Bedarf in gewaschenen, mageren **Nusskohlen II** u. **Anthracit-Eier-Brikets** hält sich bestens empfohlen s7732 j
**Emil Brügmann,**
**Bismarckstraße 2.**

---

MARKE CHARDON
CSC
# Griechische Edelweine.
**Treffliche Morgenweine. Für Kranke u. Schwache ein Labsal. Seit 1882 überall ärztlich verordnet. Man verlange die**
**Marke Chardon.**
Lager bei (s6846
**Ed. Metzkes,** Dortmund,
Westenhellweg 39, Fernsprecher 128

---

**! Basalt-Kleinschlag !**
empfehlen zu äußerst. Preise bei promptester u. sorgf. Lieferung
**Gebr. Uhrmacher, Oberkassel** bei Bonn. 5937-
Beste Refer. von behördl. Seite.
Auf Wunsch Probewaggon.
Größ. Auftr. k. sof. ausgef. werd.

---

# Schöning,
**Homöopath. Krankenbehandlung, Dortmund Prinzenstraße 10**
(Ecke Balkenstraße).
Behandl. bes. veralt. Krankheiten, als alter **Brust-, Magen- u. Leberleiden,** Gicht u. Rheumat., Bleichsucht, **Flechten und Hautausschläge** aller Art, Drüsen **skrophulöse** Leiden, wie schlimme **Augen und Ohren, Stickhusten,** englische Krankheit 2c. 2c
**Sprechstund.** tägl. Vor- u. Nachm

---

# Privat-Unterrichts-Institut
**zu Dortmund.**
**Vorbereitung zum Examen für den einjährig-freiwilligen Dienst, sowie für obere Klassen höherer Schulen.**
**K. O. Sichting,**
4457j **Wißstraße 17.**

---

Umzugshalber 931 †
**Betten, Oefen, Stühle, Kinderwagen, fast neue Zug- u. lange Stiefel**
sehr billig zu verkaufen.
Oesterholzstr. 23, 2. Et.

---

# Baustellen
Friedensstraße, vis-à-vis den Villen Asthöwer und Meier, sehr schöne Lage, preiswerth unter günstigen Bedingungen abzugeben. **Carl Hövel,** Dortmund, Knappenbergerstraße 25.

---

# Hypoth. Capitalien,
sowie An- u. Verkäufe v. Grundst. u. Häusern 2c. 2c. vermittelt unter günstigen Bedingungen r743
**die Hypoth. Bank-Agentur von**
**Alb. Hoelzer,**
Dortmund, Weißenburgerstraße 39.

---

# Bilderhändler
kaufen Bilder mit und ohne Rahmen billigst bei **J. Käßmann,** Auf dem Berge 7, Nähe Hauptbahnhof.

Beste und billigste Gelegenheit zu Einkäufen von Bett- und Weisswaaren.

Auf unsere Fensterdecoration mache besonders aufmerksam.

## Eröffnung unseres diesjährigen

# Inventur-Ausverkaufs

## Mittwoch, den 19. Januar.

# Gebrüder Kaufmann

**Westenhellweg 46. Dortmund. Fernsprecher 478.**

Beste und billigste Gelegenheit zu Einkäufen für Confirmanden.

Auf unsere Fensterdecoration mache besonders aufmerksam.

---

**118. Westenhellweg 118.**
Empfehle frischen Pariser Kopfsalat von 10 und 15 Pf., Italien. Blumenkohl von 25 Pf. an, Apfelsinen und Citronen.
**A. de Laforgue Wwe.,**
**Westenhellweg 118.**

---

Aechte vulkanisirte

## Kautschukstempel

aller Art.

**Dortmunder Stempelfabrik,**
860 **Wüstenhof 15.**
**Wiederverkäufer gesucht.**

---

## Erlen-Nutzholz.

Zur regelmäßigen jährlichen Lieferung sind mehrere Ladungen Erlen-Rundholz von ca. 14—20 cm Durchmesser u. stärkere Erlen in Stämmen, sowie in Bretter oder Bohlen geschnitten, abzugeben.
Näh. in der Dortm. Ztg. 983t

---

## Guts-Verpachtung.

Der Unterzeichnete beabsichtigt sein in der Gemarkung Wernswig (Reg.-Bezirk Kassel) belegenes **Rittergut Siebertshausen** (Post- u. Bahnstation Wernswig u. Frielendorf, 20 Minuten vom Gute entfernt) vom **1. Februar d. J.** ab auf 10 nacheinanderfolgende Jahre zu verpachten. Ausgeschlossen von der Pachtung sind das sogen. Herrenhaus mit Park und Garten, circa 5 Morgen Ackerland und der 400 Morgen große Forst. Zu verpachtendes Areal: 180 Morgen sehr guter milder Weizen- und Rübenboden, 38 Morgen sehr gute Wiesen, zudem noch 35 Morgen Waldwiesen. Ausgesät sind für 1898 circa 100 Morgen Weizen und Roggen. Zur Uebernahme des lebenden u. toten Inventars genügen 18 000 Mark. Näheres durch den Unterzeichneten. Zur Besichtigung der Ackerländereien, der Oekonomiegebäude u. s. w. wende man sich ebenfalls an den Unterzeichneten, welcher bereit ist, Wagen für Reflektanten an die Station Wabern oder Wernswig zu schicken bei vorhergegangener Anmeldung. 859
Siebertshausen bei Wernswig, den 12. Januar 1898.
**Middelschulte.**

---

## Ofen,

nur einige Tage gebraunt, Eisen, emaill., bill. zu verkaufen.
Näh. Brüderweg 21, 1. Et. r

---

Schützenstr. Nr. 11 wird **Wäsche gebügelt.** **J. Pelinska.**

---

**118. Westenhellweg 118.**
Empfehle alle Sorten feinen Käse, feine Fisch-Marinaden, als Aal in Gelee, Bismarck-Häringe, russ. Sardinen, Sardinen in Oel, feinsten Kronen-Hummer ꝛc., fft. Dilicatess-Salzhäringe, Dtzd. 55 Pf. an
**A. de Laforgue Wwe.,**
**Westenhellweg 118.**

---





Schutz- Marke.

**Herd- und Ofenfabrik**

## *Fritz Dietz & Co.,*

**Köln a. Rh.**

**Filiale: Dortmund,**
**15. Kuckelke 15.**

**Riessneröfen, Junker & Ruhöfen, Gasöfen.** 10795

---

**118. Westenhellweg 118.**
Empfehle ff. Gemüse-Conserven, getrocknete Früchte, als süße und saure Kirschen, Pflaumen mit und ohne Steine, Brünetten, Aprikosen, Pfirsiche, Hagebutten ꝛc., alles 1897er Ernte.
**A. de Laforgue Wwe.,**
**Westenhellweg 118.**

---

**Dr. med. von Canstein,**
**prakt. homöop. Arzt,**
**besonders für: Innere, Kinder und Frauen-Krankheiten.**
Brüderweg 8.

---

## A. Wübbel,

**Zahntechniker,**
**Wißstraße 34.** 17987†

---

## Das Haus

am Ostenhellweg 39 soll zum Abbruch verkauft werden.
Näheres durch
**Jos. Hodes,** Architekt,
Münsterstr. 168.

---

## Das Haus Friedhof 10

**hier steht auf**
**Abbruch**
**zu verkaufen.** ; 974
**Angebote nimmt entgegen der Eigenthümer B. Maag.**

---

# Scheibler's Thee,

anerkannt feinste Marke, käuflich in **Dortmund** bei Herrn **Jos. Lefrang,** Herrn **Clemens Schultze,** Conditorei.
**Cleve a. N.-Rhein** und **London.**
s253

---

**Bekanntmachung.**

Die auf den 15. Decbr. u. folgende Tage festgesetzt gewesene zweite u. letzte Ziehung der

## Klassen-Lotterie

für den Bau der Festhalle der **Schlesischen Musikfeste in Görlitz** findet mit ministerieller Genehmigung

## am 7., 8. und 9. Februar 1898

**in Görlitz statt.** Die **9741 Gewinne** im Gesammtwerthe von **M. 570 000,** sind gegen Rückgabe der gezogenen Loose bis zum 1. Juni 1898 zu erheben.

Berlin, 8. Januar 1898. **Das Musikhallen-Baucomité.**
**Bernhard Loeser,** Kommerzienrath, Vorsitzender.

Ganze Original-Loose zu obiger Haupt- und Schlussziehung à 11 M.. Halbe à 5,50 M., Viertel à 2,75 M. — Porto und Liste 30 Pf., empfiehlt und versendet

**Carl Heintze,** General-Debit,
s 461 **Berlin W., Unter den Linden 3.**

**Gewinne Gewinn-Plan: Werth M.**
Grösster Gewinn ist im glückl. Fall **250 000**

Der von dies. 21 Hauptgew. zuletzt gez. erh. auch die Prämie von 150000 M. W.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1 | Prämie zu | 150 000 | = | 150 000 |
| 1 | Gew. zu | 100 000 | = | 100 000 |
| 1 | „ „ | 50 000 | = | 50 000 |
| 1 | „ „ | 20 000 | = | 20 000 |
| 1 | „ „ | 10 000 | = | 10 000 |
| 1 | „ „ | 5 000 | = | 5 000 |
| 3 | „ „ | 3 000 | = | 9 000 |
| 3 | „ „ | 2 000 | = | 6 000 |
| 10 | „ „ | 1 000 | = | 10 000 |
| 20 | „ „ | 500 | = | 10 000 |
| 100 | „ „ | 200 | = | 20 000 |
| 200 | „ „ | 100 | = | 20 000 |
| 400 | „ „ | 50 | = | 20 000 |
| 1000 | „ „ | 20 | = | 20 000 |
| 8000 | „ „ | 15 | = | 120 000 |

**9741** Gew. u. 1 Prämie Werth M. **570 000**

---

Wir empfehlen:

## Mieth-Kontrakte

**(dem neuen Gesetz entsprechend),**
1. Ausgabe: 16 Seiten Octav-Form.
2. Ausgabe: 8 Seiten Quart-Form.
(Mit dem Abdruck des Gesetzes vom 12. Juni 1894, der Mieth-Berechnungs-Tabelle von 1 M. bis 1000 M. und der Entscheidung des Reichsgerichts über die Frage: „In welchem Zustande muß eine Wohnung bei der Räumung derselben dem Vermiether zurückgegeben werden?", sowie Angabe der Stempelung der Mieth-Kontrakte nach dem Gesetze vom 31. Juli 1895, ferner **„Bestimmung über das Schornsteinfegen"** u. **„Formular zur Kündigung der Wohnung".**)
**Preis pro Stück 10 Pf.**
**„ „ Dtzd. 90 „**

Ferner empfehlen wir:

## Das Miethrecht

oder die

**Rechte u. Pflichten**

der

**Miether und Vermiether,**
**nach dem preußischen Miethrecht**
nebst Vorschriften über
**den neuen Miethstempel**

**Preis 50 Pf.**

**C. L. Krüger'sche**
Buch- und Musikalien-Handlung
**in Dortmund, Westenhellweg 43.**

---

**Die Sparkasse des Amtes Annen** nimmt Einlagen in **jeder** Höhe auch per Posteinzahlung, entgegen und verzinst solche mit

## 3½ Prozent.

Kleinere Einlagen werden sofort, größere je nach dem Stande der Kasse **jederzeit** zurückgezahlt. s7041

**Die Sparkassen-Verwaltung.**

---

## Sparsam

im Verbrauch, weil sehr **ergiebig** und von höchstem Fettgehalt ist **Grümer & Neu' Panama-Holz-Wasch-Extrakt. — Grümer & Neu' Panama-Holz-Wasch-Extrakt** schäumt leicht, schont die Gewebe und giebt **blendend weiße Wäsche.** s 6608
**Versuchen Sie's!** **Ueberall erhältlich!**

---

**Hôtel Palmbaum, Leipzig,**
neuer Besitzer. Hermann Lange,
empfiehlt sich den geehrten Geschäfts- und Vergnügungsreisenden bei mäßigen Preisen. Vorzügliche Geschäftslage, **unmittelbar** an den **Bahnhöfen, Theatern u. Promenaden. Electrische Beleuchtung. Dampfheizung. Restaurant im Hause.**

---

## Hausbrand-Kohlen.

Bei Bedarf an **Anthracit-Kohlen** (von Zeche „Langenbrahm" für amerik. und Cadés-Oefen, **Fett-Nuss-Kohlen, Voll-Brikets, Eier-Brikets, Brech-Cokes** für Centralheizung halte ich mich bestens empfohlen. s 249
Telephon Nr. 223. **A. Trapmann.** Westwall 5.

---

## Heitmann & Kirckhefer,

**Holzhandlung und Dampf-Sägewerk in Dortmund.**

**Grosses Lager in allen gangbaren Holzarten.**

Lager und Comptoir am **Rheinisch-Westfälischen Bahnhofe.**
*Telephon Nr. 71.*
Eingang auch von der Kronprinzenstrasse

---

Rheinisches

## Technikum Bingen

**für Maschinenbau und Elektrotechnik.**
Programme kostenfrei. s350

---

**118. Westenhellweg 118.**
Empfehle ff. Thüringer und **Braunschweiger Wurstwaaren, magere, trockene, westfäl. Schinken, als Knochen-, Nuß-, Rundschnitt- und Lachsschinken.**
1076 **A. de Laforgue Wwe.,**
**Westenhellweg 118.**

---

Wer eine Stelle sucht verlange unsere **„Allgemeine Vakanzen-Liste".** **W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

Stellensuchende jeden Berufs plaziert schnell **Renter's Bureau** in Dresden, Reinhardstr

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 18. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

# Dortmunder Zeitung.

Mittwoch,
den 19. Januar 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

* **Berlin**, 17. Januar.

Am Ministertische: Dr. v. Miquel und zahlreiche Kommissarien, später Thielen und Freiherr von Hammerstein.

Verstorben ist der Abg. Zierold (k.). Das Haus ehrt sein Andenken in üblicher Weise.

Das Haus beginnt die erste Lesung des Etats.

Abg. Dr. **Sattler** (natl.): Die Vertretung der nationalen Interessen hat im Volke freudige Zustimmung gefunden und ein wirtschaftlicher Aufschwung ist unverkennbar. Unter diesen Umständen ist die Aussicht der Flottenvorlage nicht ungünstig und erfreulich ist es auch, daß uns keine Vorlagen angekündigt sind, die ein Auseinandergehen der Partei-Meinungen fürchten lassen. Ernstlich erwägen müssen wir die Frage, ob der Herr Finanzminister, dessen Verdienste um die Steuerreform wir gern anerkennen, nicht seinen Einfluß in den anderen Ressorts allzu bedenklich geltend macht. Bedenklich ist die Erscheinung, daß die Summe der Rückzahlungen auf erhobene Steuer-Reklamationen wieder erheblich gewachsen ist. Die etatsmäßige Behandlung der Staatsbahnüberschüsse läßt infolge der gesetzmäßigen Festlegung wenigstens eines Teiles derselben bereits eine erfreuliche Uebersichtlichkeit erkennen. Die Umgestaltung des Remunerationsfonds ist zu billigen. Die Hauptfrage, die anderweite Regelung des Remunerationsfonds war ja im vor. Jahre bereits angeregt. Die Erhöhung der Ausgabe für das Gewerbe- und Fachschulwesen und für die Förderung landwirtschaftlicher Zwecke werden wir gern bewilligen. Es wird kaum länger die Loslösung der Bauverwaltung von der Eisenbahnverwaltung verzögert werden können, um jden Eisenbahnen eine einheitliche und ausschließliche Zentralverwaltung zu geben, auch bedarf unser Bauwesen, namentlich auch das Wasserbauwesen einer einheitlichen Förderung. Ob die Mehrforderungen für die Polizei notwendig sind, werde noch eingehend zu prüfen sein. Vorkommnisse, wie in Berlin, Köln und Frankfurt a. M., legen doch die Frage nahe, ob denn die Polizei von dem Bewußtsein des Wertes der persönlichen Freiheit durchdrungen. Vorkommnisse, wie der Fall Köppen, haben im ganzen Lande gerechte Entrüstung hervorgerufen. (Sehr richtig!) Unter den Ausgaben vermissen wir die schon im vorigen Jahre von uns als nötig bezeichneten Aufbesserungen der Unterbeamten; nur die Förster haben sich nach dem Etat einer Aufbesserung von 100 M. zu erfreuen. Außer den notwendigen Aufbesserungen für die Unterbeamten halten wir im Interesse der Förderung ihrer sozialen Stellung eine Einkommensverbesserung der Geistlichen für nötig. Noch immer steht die Reform der Medizinalverwaltung aus und was man darüber hört, ist nicht sehr ermutigend, obwohl diese Reform von großer kultureller Bedeutung ist und ein Etat wie der vorliegende zu solcher Reform besonders anregen müsse. Das wird sich aber wohl nicht früher ändern, bis eine Loslösung des Medizinalwesens von der Kultus-Verwaltung erfolgt ist. Die Erhaltung des Domänialbesitzes im Westen, namentlich in den Marschgegenden sei anzustreben; bedenklich erscheine diese Besitzform im Osten der Monarchie, wo die Vorbedingungen dafür weniger günstig sind. Gegen die Ueberschwemmungsgefahr wünschen wir entschiedene und erfolgreiche Maßnahmen, die wir von dem Bau-Ministerium erwarten. Die Eisenbahnverwaltung hat ihre Aufgabe nicht im vollen Umfange erfüllt, weder hat sie die Personen immer gesund an das Ziel ihrer Reise gebracht, noch hat sie die Güter stets zur rechten Zeit befördert. Aus der plötzlichen großen Zahl der definitiv anzustellenden Beamten, darunter allein über 1100 Lokomotivführer, geht hervor, daß die Beamtenverhältnisse nicht in Ordnung waren und die Maschinen von Heizern gefahren wurden, während man die Heizer durch Arbeiter ersetzte. (Sehr richtig.) Wir können angesichts solcher Vorkommnisse nur den Wunsch unserer Fraktion wiederholen, eine besondere Kommission für Eisenbahn-Angelegenheiten hier einzusetzen. Die Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs scheint noch nicht vorüber, aber die Schwierigkeiten der Finanzregelung unter dem Einflusse der Eisenbahnüberschüsse werden größer und der Herr Finanzminister wird die Verantwortung dafür nicht los. — Redner geht dann auf die Polenfrage ein, wobei der Präsident **v. Kröcher** ihn unterbricht, und darauf hinweist, daß er hoffe, am Donnerstag die neue Ansiedelungsvorlage auf die Tagesordnung setzen zu können, wo sich dann Gelegenheit zu diesen Ausführungen finden werde. Redner schließt mit einem Appell an die Polen, sich ernstlich der deutschen und namentlich der nationalen Wirtschaftspolitik anzuschließen. (Lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Freiherr **v. Zedlitz** (frk.): Die Finanzlage ist als eine günstige zu bezeichnen, doch müssen die Schwankungen der Eisenbahn-Ueberschüsse ernstlich im Auge behalten werden. Die Einsetzung einer besonderen Eisenbahn-Kommission ist nicht zu empfehlen; besser ist es, diese Prüfungen der Budgetkommission zu überlassen und diese vielleicht von anderen Arbeiten zu entlasten. Daß eine Prüfung darüber nötig ist, ob in der Eisenbahnverwaltung alles zur Sicherung des Betriebes nötige geschieht, muß anerkannt werden. Die Fürsorge für Handwerk und Kleingewerbe wird durch ein liebevolles Eingehen auf die Bedürfnisse des Handwerks besser stattfinden, als durch einseitige Geldunterstützung der Fachschulen; man wird diese Fürsorge umsomehr sich angelegen sein lassen müssen, als das Handwerk seine Wünsche in der dem Reichstage vorgelegten neuen Organisationsvorlage nicht erfüllt sieht. Bei einer Umgestaltung der Organisation in der Bauverwaltung würde vielleicht eine besondere Zentralstelle für Meliorationsbauten zu schaffen sein So wird es auch, um die beständigen Hochwassergefahren wirksam zu bekämpfen. nötig sein, erst Vorermittelungen anzustellen. Für die Erhöhung der Geistlichen-Einkommen muß gesorgt werden; gelingt es uns nicht, die Vorlage der Regierung darüber zustande zu bringen, so wird die Aufbesserung durch Einstellung der erforderlichen Stimmen in den Etat erfolgen müssen. (Lebhafte Zustimmung.) Das Fehlen der Medizinalreform ist sehr zu bedauern, ebenso, daß die Landräte noch immer nicht im Genusse der ihnen bereits im Vorjahre zugebilligten Dienstaufwand-Entschädigung sind. Die Vorwürfe gegen die Polizei sind insofern bedenklich, als man aus vereinzelten Vorkommnissen keine allgemeinen Schlüsse ziehen kann. Jedenfalls ist nicht zu verkennen, daß der Nachwuchs der Polizeibeamten heute ein besserer ist, als früher. Sorgen wir für eine angemessene Besoldung, so werden wir auch eine Polizei haben, die auf der Höhe der Zeit steht. Daß man endlich Schritte thut gegen die Terrorisirung der Arbeiter, wie aus dem in der Presse bekannt gewordenen Schreiben des Reichsstaatssekretärs des Innern zu entnehmen ist, hält man in weiten Kreisen für eine erfreuliche Erscheinung. (Sehr richtig!) Es handelt sich hier darum, die Freiheit der Arbeiter zu sichern gegen den Terrorismus gewisser Elemente. (Beifall.) Es muß für uns eine Aufgabe der Finanzpolitik sein, diejenigen Zweige der staatlichen Betriebe zu pflegen, aus denen uns die Einnahmen zufließen. Zweifellos wird sich der Verkehr in der Zukunft auf den Eisenbahnen konzentriren; die Kanäle werden nur weniger inbetracht kommen. Einem wirtschaftlichen Rückgange, der sich durch das Sinken der Montan-Werte an der Börse ankündigt, müßte rechtzeitig durch eine geeignete Tarifpolitik entgegengewirkt werden. Jedenfalls ist gegenwärtig ein festes Zusammenstehen zu einer einheitlichen nationalen Wirtschaftspolitik erforderlich. (Beifall.)

Abg. **von Strombeck** (Ztr.): Im Prinzip wird daran festgehalten werden müssen, daß namentlich im Bau-Etat nicht mehr eingestellt wird, als im laufenden Rechnungsjahre verbraucht werden soll. Das schließt nicht aus, daß über die Gesamtausgabe von vornherein möglichst übersichtliche Mitteilungen gemacht werden. Sehr erfreulich sind die Mehrausgaben für Arbeiterlohnerhöhungen in der Domänen- und Forstverwaltung mit im ganzen 250 000 M, welcher Mehrbewilligung niemand im Hause widersprechen wird. (Sehr richtig!) Von der früheren Gepflogenheit, daß Mehrausgaben aus dem Hause nicht beantragt werden sollen, sind wir ja vollständig zurückgekommen und das ist auch durchaus richtig; wenn es sich darum handelt, unzulängliche Gehälter aufzubessern, so müssen wir das Recht haben, Anträge zu stellen. Für die Publikation der Willensmeinung der Regierung sollte endlich eine zweckmäßige und deutlich erkennbare Form in der Tagespresse gefunden werden. Die Neuanstellungen der Richter sind unzulänglich, sie betragen noch nicht 1 Prozent der vorhandenen Richter, hier ist Sparsamkeit durchaus vom Uebel. Die Gehälter der Eisenbahnunterbeamten, der Schaffner, Zugführer, Weichensteller, sind durchaus zu niedrig. Im Kultusetat stehen die geringen Mehrausgaben für katholische Geistliche im Mißverhältnis zu den Mehraufwendungen für evangelische Geistliche. Die Vermögensverwaltung der ehemaligen Klostervermögen können wir zwar nicht hindern, doch hoffen wir, daß die Regierung über die Verwaltung Rechnung legen wird.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (kons.): Unsere Finanzlage ist zwar augenblicklich glänzend, aber sie ist unsicher. Allerdings hat die Regierung alles gethan, um die Konsolidirung zu ermöglichen, doch werden wir weiteren Vorschlägen nach dieser Richtung gern zu stimmen. Wünschenswert bleibt es, die Ueberweisungen und die Matrikularbeiträge in einem ständigen festen Verhältnis zu erhalten. Bei Bauten muß gespart werden. Museen und ähnliche Gebäude mag man luxuriös bauen, aber die Verwaltungsgebäude können möglichst einfach und billig hergestellt werden. Erfreulich sei die Aufbesserung der Förster, deren Wünsche auch ferner Aussicht haben, von uns unterstützt zu werden, je weniger sie in agitatorischer Weise geltend gemacht werden. Die Kalischätze, die wir allein besitzen, brauchten wohl nicht so billig an das Ausland abgegeben zu werden. (Sehr richtig! rechts.) Gegen jede Verringerung des Personentarifs müsse schon jetzt protestirt werden; denn sie bedeute einen erheblichen Einnahme-Ausfall und habe nur die Wirkung, daß Leute billig reisen können, die wohl die Mittel besitzen, teueres Fahrgeld zu bezahlen. Für die Idee eines Ueberganges unserer Bahnen in Reichs-Besitz könne er sich nicht erwärmen. Der Dortmund-Ems-Kanal beweise, wie vorsichtig man beim Kanalbau vorgehen müsse; der Staat hat hier tüchtig Lehrgeld bezahlen müssen. Bevor die Entschädigung der Ueberschwemmten stattfindet, wird man genauer deren Bedürftigkeit prüfen müssen. Nicht ohne Bedenken betrachten wir die Erhöhung des Schulbaufonds; wir möchten nicht, daß die Gemeinden zu großen Schulbauten angeregt werden, an welche sich dann dauernde Lasten für sie knüpfen werden. (Sehr richtig!) Die Lage der Landwirtschaft wird illustrirt durch den Domänen-Etat, welcher verschiedene Fälle von wirtschaftlichem Ruin nachweist. Leider wird der Ernst der Lage nicht überall da anerkannt, wo dies nötig ist. (Sehr richtig!) Wir verlangen namentlich, daß bei der Vorbereitung der Handelsverträge die Landwirtschaft nicht so unberücksichtigt bleibt, wie dies früher geschehen ist, sondern daß sie als wichtiger und kaufkräftiger Faktor mit in betracht gezogen wird. Das deutsche Reich ist stark genug, um bei Verhandlungen mit dem Auslande betonen zu können, daß sie die Interessen der Landwirtschaft berücksichtigen müsse. Indem wir diese agrarischen Interessen betonen, glauben wir am besten dem Ansehen des Staates und der Sicherung der Monarchie zu dienen. (Beifall.)

Abg. **Richter** (frs. Vp.). Die Seehandlung hat 175 Millionen für Lombard-Kredit-Zwecke hergegeben. Eine solche Praxis wirkt aber entgegen dem, was man als eine gesunde Entwickelung der Finanzpolitik bezeichnen muß. Der Finanzminister schwimmt ja thatsächlich im Golde. Er hat zwar gesagt, es sei leichter in die Höhe zu kommen, als sich dort zu erhalten. Das sind goldene Worte; schade nur, daß sie der Reichsschatzsekretär so wenig berücksichtigt bei der Einbringung der Flottenvorlage, die für Marinezwecke eine dauernde Jahresausgabe von 370 Millionen erforderlich macht. Ganz bedenklich erscheinen die zentralisirenden Wirkungen der Staatsfinanzen. Der Herr Finanzminister hat selbst schon darauf hinweisen müssen, daß die Zentralgenossenschaftskasse nicht dazu da sei, damit Privatpersonen Gelegenheit finden, billiges Geld zu bekommen. Aehnlich wird die Wirkung der Staatsunterstützung für Geistliche sein. Dazu sind doch die Staatsüberschüsse nicht da, um die Kirchensteuer zu ermäßigen. Dem Prizip der evangelischen Kirche entspricht es jedenfalls nicht, denn sie legt den Schwerpunkt in die Gemeinde. Die Eisenbahnunfälle stehen in einem unverkennbren Zusammenhange mit der zu langen Arbeitszeit der Beamten; auch macht es nach dem Etat den Eindruck, als ob die Neueinstellung von Beamten nicht im richtigen Verhältnis steht zu der Ausdehnung des Betriebes. Herrn Grafen Limburg möchte ich fragen: Wo fängt dann der berechtigte Reisende an und wieweit darf er reisen? Jedenfalls nicht nach dem Westen, wo er höhere Löhne bekömmt. Wünschenswert ist jedenfalls die Aufhebung des Gepäcktarifs, damit die Coupees entlastet werden. In den Beschlüssen des Landeseisenbahnrates macht sich leider eine ganz rücksichtslose Interessenwirtschaft bemerkbar. Bedauerlich ist, daß die Regierung der dringend nötigen Regelung des Wasserrechts nicht näher tritt, das viel nötiger ist, als die Anerben-Vorlage; das Anerbenrecht kann man dem Privatgebrauch überlassen. Der Herr Kultusminister soll neulich eine sehr schöne Rede gehalten haben; ob sein Disziplinargesetz für Aerzte unter dem Eindruck dieser Rede entstanden ist, weiß ich nicht. Jedenfalls werden die Aerzte nicht den Wunsch haben, solchen Disziplinarbehörden zu unterstehen. Lieber sollte man das Disziplinarverfahren gegen Beamte reformiren, dessen Reformbedürftigkeit man im Prozesse gegen Tausch wieder kennen gelernt hat. Den Zickzack-Kurs in der Polenpolitik machen wir nicht mit und lehnen deshalb auch die Novelle zum Ansiedelungsgesetz ab, die uns als ein durchaus untaugliches Mittel erscheint. Es sind nämlich infolge des Ansiedelungsgesetzes ebensoviel neue polnische wie deutsche Ansiedelungen entstanden. Redner geht dann auf die Drangsalirungen sozialdemokratischer Personen in Bolkenhain und in Leßnin ein, sowie auf die Vereinsplackereien gegen polnische Versammlungen. Was ist das für eine Wirtschaft? Ueber den Bauern-Verein Nordost wird Ihnen Herr Rickert ja wohl noch näheres mitteilen. (Heiterkeit! rechts.) Die Mißgriffe der Polizei stehen hiermit in einem gewissen Zusammenhang. Das Publikum würde der Polizei öfter und gern Beistand leisten, wenn diese ihr nicht politisch so oft entgegentreten müßte. Das Vereinsgesetz hat immer noch nicht die nötige Erledigung gefunden. Fürst Hohenlohe verweist auf den Anfang des nächsten Jahrhunderts. Bei einer zeitgemäßen Reform des Wahlrechts würde für Neuwahlen die konservative Partei nicht infrage kommen. Kehrt sie in ihrer gewärtigen Stärke wieder, so wird Zentrum und Nationalliberal als quantité négligeable behandelt und wir gehen Zuständen entgegen, von denen uns die jetzige Polenwirtschaft einen kleinen Vorgeschmack gibt.

Fortsetzung morgen 2 Uhr.
Schluß 4¼ Uhr.

## Deutschland.

* **Berlin**, 17. Jan. **In der Budgetkommission des Reichstages** erklärte der Staatssekretär von Podbielski, dem Bundesrate sei die Vorlage über Heraufsetzung des Maximalgewichts für Briefsendungen zugegangen, die den Reichstag demnächst beschäftigen werde. Bezüglich der Telephongebühren erklärte der Staatssekretär, er könne es nicht verantworten, einem Teile der Bevölkerung Zubußen zuzumuten für dem anderen Teile der Bevölkerung zugute kommende Einrichtungen. Solange eine zur Zählung der Gespräche notwendige Erfindung noch nicht gemacht sei, müsse an der Pauschale festgehalten werden. Betreffs der Privatposten erstrebe er die Durchführung des Monopols wenigstens für geschlossene Briefe. Die Vorlage wegen der Zeitungstarifreform sei dem Reichstage noch nicht zugegangen wegen des im Reichspostamte eingetretenen Personenwechsels und wegen der Belastung des Staatssekretärs und der Zentralverwaltung durch Bearbeitung von anderen in Aussi[cht] nommenen Reformen. Der Staatssekretär sich[t] das bestimmteste die Vorlage für die nächste [Session] zu und stellte eine weitere Vernehmung der [Sachver]essenten in Aussicht. Letzteres wurde aus de[n Kreisen] der Kommission vielfach angefochten; die In[formation] seien genug zu Worte gekommen, jetzt gelte es [nur noch] die Interessen der Postverwaltung und der Allg[emein]heit zur Geltung zu bringen. Abg. Paasche [bemän]gelte, wies ziffernmäßig ein gerade hier vorliegendes [Mißver]hältnis zwischen Leistung und Gegenleistung [der] postalischer Beziehung nach. Abg. Hammacher [bedauer]te, es bleibe nur übrig, auf dem Wege [der Gesetzgebung] ihm verurteilten Inseratensteuer der Sache bei[zukom]men, wenn die unerhörten Mißstände nicht auf [dem] Wege der Tarifreform beseitigt würden. Abg[eordne]ter Müller bestritt, daß die Berücksichtigung [des] Gewichtes bei der Tarifirung Nachteile für die [Papier]industrie haben müsse.

x **Berlin**, 17. Januar. Das scharfe **Rede[gefecht] zwischen den Sozialdemokraten und dem [Minister] Posadowsky** in der heutigen Etatsdebatte des [Reichs]tags ist nur ein Vorspiel der Kämpfe, die zu erwarten [sind], wenn das Koalitionsrecht der Arbeiter wirklich und ernstlich angetastet würde. Graf Posadowsky gebrauchte sehr heftige Worte, aber sie waren beinahe friedlich im Vergleich mit den stürmischen Angriffen von der sozialdemokratischen Seite. Es [muß] gehoben soll werden, daß der Staatssekretär des Innern die Ankündigung, die Sozialdemokratie werde seinen Erlaß als Wahlparole benutzen, mit der Versicherung beantwortete, er werde dasselbe thun, er werde mit diesem Manifest in den Wahlkampf ziehen. Vielleicht aber überlegt er sich die Sache noch. Der einzige National-Soziale im Reichstage, der [Sie] mals konservative Abgeordnete Hüpeden, leistete den Sozialdemokraten, so gut er konnte, Beistand. Die Zeiten sind vorbei, wo dieser Redner in sozialen [Fragen] schen Fragen als Sprachrohr der Rechten [gelten] konnte, und die Wandlungen der konservativen Partei werden durch nichts so deutlich gemacht, wie durch [die Tatsache], daß heute Freiherr von Stumm der Mann an [der Spitze] Deutschkonservativen ist, wenn er in seiner [maßlosen] Weise gegen jede freiere Regung auf dem Gebiete der Gewerkschaftsorganisation losgeht. Graf Posadowsky wird morgen, bei der Fortsetzung der Debatte, [Gelegenheit haben], los mancherlei Zustimmung zu einigen Gedanken seinem Erlaß zu hören bekommen. Aber daraus [darf] nicht gefolgert werden, daß ein etwaiger Gesetzentwurf auf der Grundlage des Erlasses eine Mehrheit finde; wir halten die Möglichkeit nach wie vor für ausgeschlossen.

Z **Berlin**, 17. Januar. Ueber die **Verhandlungen wegen der chinesischen Anleihe** wird, wie bereits [gemeldet], tiefes Stillschweigen in den beteiligten Kreisen beobachtet. Soviel aber läßt sich doch wohl sagen, daß die inbetracht kommenden hiesigen Finanzgruppen, der moralischen wie auch diplomatischen Unterstützung der Regierung versichert halten und hiernach ihre Aktion leiten. Nach Andeutungen in der Presse, die in die Form von Ratschlägen kleiden, scheint [es], daß Verhandlungen Gewicht darauf gelegt zu werden [scheint], deutsche Beamte an der Verwaltung der chinesischen Finanzen teilnehmen, und daß die Kontrolle der chinesischen Zölle nicht bloß unter dem englischen Chef stehen soll. Blätter, die Fühlung mit einflußreichen Finanzmännern haben, betonen grade diesen Punkt und halten es für angemessen, daß die Gewährung finanzieller Hülfe abhängig gemacht werde von chinesischen Zugeständnissen in politischer Hinsicht, also besonders von der Bewilligung der erwähnten Teilnahme an der Finanzleitung. Steht nun aber die Angelegenheit so, dann dürfte sie sich möglicherweise mannigfach komplizieren. Denn wenn die chinesische Regierung in so günstiger Position ist, daß die politische Eifersucht unter europäischen Mächten auf dem finanzpolitischen Gebiete schüren kann, kommt es wohl gar dahin, daß China selbst die Bedingungen vorschreibt, unter denen es so gütigst will, europäisches Geld in Empfang zu nehmen. Sachlage ist im wesentlichen derartig, daß sich mehr herausstellt, wie schwierig es für eine europäische Macht sein muß, Sondervorteile in China zu erlan-

---

## Im Hause des Senators.

Roman von **O. Bach**.

(Nachdruck verboten.)

21)

„Es freut mich, Sie kennen zu lernen, Fräulein Alice", meinte der junge Mann verbindlich, indem er an Aliciens Seite schritt, um, dem Beispiele der alten Börnholds und seiner Mutter folgend, nach dem Hotel zu gehen, in dem Börnholds wohnten und in dem auch Frau Herford und William die paar Tage ihres helgoländer Aufenthaltes logiren wollten. „Fräulein Lenz hat mir viel von Ihnen erzählt und mich neugierig auf Ihre Bekanntschaft gemacht.

„Allzu große Neugier haben Sie aber nicht bewiesen", warf Alice etwas neckend ein, indem sie einen kurzen Blick auf ihren Begleiter warf.

Die nicht hohe, aber kräftige Gestalt; das offene etwas gebräunte Gesicht, aus dem ein paar große, hellblaue Augen heiter und klug hervorstrahlten, der bartlose, gut geformte Mund, der beim Lachen und Sprechen zwei Reihen tadellos geformter Zähne zeigte, die blonden Bartkotelettes, welche den Zügen des jungen Mannes einen männlichen Charakter verliehen, der sich auch in dem fest und schön geformten Kinn aussprach, machten einen Vertrauen erweckenden Eindruck und sie fuhr deshalb auch herzlich und zutraulich fort:

„[Ihre] Großeltern hofften, mit Ihren Eltern und [Ihnen], ein paar angenehme Wochen verleben zu können. Woran — oder vielmehr an wem liegt die Schuld, daß es nicht geschehen?"

„An mir, Fräulein Börnhold", entgegnete er offen, indem er die reizende Gestalt in dem einfachen, äußerst geschmackvoll gearbeiteten Sommerkleide mit einem Blicke rasch umfaßte. „Ich liebe es nicht, dieses von allen bewunderte Eiland. Ich fühle mich hier beengt, mein Wollen und Können begrenzt. Und meine Natur ist eine zu freie — vielleicht nicht genug diszipliniert — um sich den gegebenen Verhältnissen anpassen zu können. Ich —", er reckte seine wohlgebildete, kraftvolle, aber durchaus nicht elegante Gestalt empor, „bin anders wie die andern, liebes Fräulein, ob besser, ob schlechter, weiß ich nicht. Ah — und sehen Sie hier diese Felsenklippe, auf der uns nur ein geringes Maß freier Bewegung vergönnt ist, auf der man gezwungen ist, immer denselben Menschen zu begegnen, wenn man es nicht vorzieht, sich vor ihnen auf das Wasser zu retten, widerstrebt mir. Ein paar Tage bin ich gern hier und noch dazu in so lieber Gesellschaft, aber Wochen — Monate lang? Brrr!" —

Das ungeschminkte Wesen Williams erheiterte Alice sichtlich, gewöhnt, sich den Wünschen ihrer Großeltern anzupassen, hatte sie auch jetzt schon den kleinen Kummer überwunden, welchen ihr das Verzichtleisten auf die Meerfahrt bereitet hatte.

Mit William Herford wurde man leicht gut Freund; es lag etwas Herzgewinnendes in seiner ganzen Art. Er plauderte lebhaft und harmlos, und als sie bei dem Hotel angelangt, waren die beiden jungen Leutchen schon so bekannt miteinander, daß Alice die Frage wagte, „wie ihm Paula Lenz gefalle und weswegen Frau Herford das junge Mädchen, auf welches sie sich so sehr gefreut, nicht mitgebracht habe?"

Ueber Williams Antlitz war bei der Frage der jungen Dame eine rasche Röte geflogen. Die blauen Augen blitzten etwas mißtrauisch über die jugendliche Gestalt seiner Begleiterin hin, als er aber ihren offen zu ihm aufgeschlagenen Augen begegnete, meinte er etwas verlegen:

„Das letztere mein liebes Fräulein, müssen Sie Fräulein Lenz selbst fragen. Meine Mutter hätte sie gern mitgenommen, denn das Fräulein versteht es aus dem „ff", sich angenehm und unentbehrlich zu machen, aber sie schob wichtige Abhaltungen vor, na — und zum Glücke oder zu einem Vergnügen soll man niemanden zwingen."

Alice lachte herzlich auf.

„Wie ich Paula Lenz kenne, sollte das „Zwingen" ihr gegenüber etwas schwer werden. Sie thut dafür alles, was recht und gut ist aus eigener Machtvollkommenheit. Sehen Sie, — darin gleicht sie mir in etwas, und darum gefällt sie mir so gut."

„Mir auch! —"

Alice blickte überrascht in das lächelnde Antlitz des jungen Mannes. Die Situation war ihr durch diese zwei Worte ziemlich klar geworden. Ein verständnisvolles Lächeln flog um ihren feinen Mund, als sie, von einem plötzlich aufgetauchten Gedanken durchzuckt, leise, aber dringend fragte:

„Und Ihre Eltern, Herr Herford, haben Ihre Eltern Paula auch lieb?"

„Sehr — mein liebes Fräulein."

„Und —"

Sie hatte noch eine sehr wichtige Frage auf den Lippen, aber sie wagte wirklich nicht, sie auszusprechen; sie kam ihr aus ihrem Munde unpassend, dem ihr ja fast fremden Manne gegenüber, auch zudringlich vor.

Herrn Börnholds Hinzutreten überhob sie und auch den jungen Mann einer weiteren Erörterung des beiden so interessanten, doch auch etwas gefährlichen Gespräches.

Die heiteren Augen Aliceens, die glühenden Wangen des schönen Mädchens, — das sehr animirte Wesen Williams, der, jetzt dem Rufe der Mutter folgend, sich zu den beiden älteren Damen gesellte, nachdem er sich mit einer raschen Verbeugung und einem sehr verbindlichen Lächeln die Erlaubnis dazu von Alice erbeten, machten den alten Herrn stutzig. Sollte die Reise Williams doch die für Börnholds so ersehnte Bedeutung haben?"

Seine Hoffnung wurde durch die Worte Alicens bestärkt, die jetzt, sich fest an den alten Herrn schmiegend, leise meinte:

„Großpapa, — der William Herford ist ein prächtiger Mensch, er gefällt mir sehr gut."

„Das freut mich, mein Herzenskind, das freut mich aufrichtig! — Aber jetzt ist es Zeit, Toilette zu machen. Frau Herford ist direkt von [Helgoland] gekommen, um das Ko[stüm] vorher müssen wir noch zu Abend sp[eisen]. Souper habe ich schon, auf dem W[asser]. Kurhause bestellt. Mache Dich recht

setzte er mit einem stolzen Blick auf das liebliche Mädchen hinzu, — „allzu schwer wird es Dir ja nicht werden."

„Soweit es in meinen schwachen Kräften steht, will ich Deinem Wunsche nachkommen", entgegnete Alice errötend, „aber erst sage mir, wieso Frau Herford ein solch großes Interesse an der Konzertgeberin nimmt? Kennt sie die junge Dame denn von Hamburg aus?"

„Du verstehst doch sonst so gut zu kombiniren", scherzte Herr Börnhold, indem er ein Konzertprogramm aus der Tasche zog und es Alice hinreichte. „Ist Dir denn der Name dessen, der als Komponist und Begleiter der Sängerin genannt ist, noch nicht aufgefallen? Das lebhafte Interesse, das Frau Herford dem Konzerte entgegenbringt, gilt wohl mehr der Schwester des jungen Mannes, als ihm selbst."

„Walter Lenz?" Alice klatschte erfreut in die Hände. „Wo hatte ich denn meine Gedanken und meine Augen", fuhr sie lebhaft fort, „das Programm hab ich mir noch gar nicht angesehen, an das ganze Konzert kaum gedacht, obwohl ich — Du weißt es ja, Pa, — die Musik leidenschaftlich liebe."

„Und woran hast Du denn gedacht?" — Er hatte es rasch, lebhaft gefragt; eine leise Verstimmung klang hervor, als er hinzusetzte: „Es gibt für ein junges Mädchen nichts Gefährlicheres, als wenn es sich in Träumereien versenkt, die ganz von der Wirklichkeit abweichen. Darum ist es gut, wenn man sich mit positiven Dingen beschäftigt, sich auf etwas freut, das für uns erreichbar ist. Aber wir schwatzen hier, während unsere Damen bereits mit wichtigeren Sachen beschäftigt sind und William Herford als ein herrenloses Gut erscheint, um das ich mich etwas kümmern muß. Auf Wiedersehen, Alice."

Sie nickte dem alten Herrn ein wenig befangen zu. [Sie] ganz schlüpfte, um ihre Toilette für den

gen, und um wieviel besser das gesamte europäische Interesse an der Aufschließung des Riesenreiches gewahrt bleibt, wenn die errungenen Vorteile jederzeit auch den übrigen Mächten zugute kommen.

h **Berlin**, 17. Januar. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht **die Ernennung** des Unterstaatssekretärs Rassiga unter Belassung seines bisherigen Ranges zum Präsidenten des Oberlandesgerichts zu Kolmar und des Direktors Dr. Petri in Straßburg zum Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen.

C **Berlin**, 17. Januar. Es gibt **Strafgesetze**, die das Volk von hoch bis niedrig niemals verstehen wird. Hierher gehört das preußische gesetzliche Verbot des Spielens in auswärtigen Lotterien. Wie strittig die Materie ist, dafür spricht, daß neuerdings ein Gericht in Halle das sehr bemerkenswerte Erkenntnis gefällt hat, eine Bestrafung auf grund dieses Partikulargesetzes sei abzulehnen; denn das Reichsstrafgesetzbuch habe bereits die Normen festgestellt, nach denen das Glücksspiel strafbar ist, und da somit dieses Gebiet der Gesetzgebung dem Reiche allein zustehe, so habe ein Einzelstaat nicht das Recht, die Bedingungen zu erweitern, unter denen das Glücksspiel zu bestrafen sei. Man wird mit Interesse abwarten müssen, ob diese Entscheidung in den weiteren Instanzen ebenfalls akzeptirt oder zurückgewiesen werden wird. Eine Reihe von hervorragenden Strafrechtslehrern, darunter Olshausen und von Liszt, steht schon längst auf dem Boden, daß alle derartigen landesgesetzlichen Verbote unverbindlich sind. Zwar vertritt das Reichsgericht die entgegengesetzte Ansicht, hat aber seine Position selber stark erschüttert, indem es anerkannt hat, daß die betreffenden Paragraphen des Reichsstrafgesetzbuchs in der That beabsichtigen, die „Materie des Glücksspiels im weiteren Sinne strafrechtlich zu erschöpfen." Ist dies der Fall, so darf nur die ohne obrigkeitliche Erlaubnis getroffene **Veranstaltung** öffentlicher Lotterien und **nicht das Spielen** nach dem preußischen Gesetze mit Strafe belegt werden. Ueber diese ganze, ungemein interessante, praktisch vielfach einschneidende Frage äußert sich im jüngsten Heft der „Deutschen Juristen-Zeitung" Professor Endemann in Halle, indem er einen neuen Gesichtspunkt aufstellt. Der Verfasser untersucht den Einfluß des bürgerlichen Gesetzbuchs auf die landesrechtlichen Lotterieverbote und kommt hiernach zu dem Schluß, daß das Verbot des Spielens in auswärtigen Lotterien fortan unbedingt hinfällig werden muß. Paragraph 763 des bürgerlichen Gesetzbuchs lautet kurz und bündig: „Ein Lotterievertrag oder ein Ausspielvertrag ist verbindlich, wenn die Lotterie oder die Ausspielung staatlich genehmigt ist". Wir können der scharfsinnigen Beweisführung des Verfassers hier nicht im einzelnen nachgehen, wollen aber wenigstens die Schlußfolgerung hersetzen: „Ergibt sich, daß eine Handlung von der Rechtsordnung positiv mit voller Sanktion ausgestattet und von den Gerichten als verbindliches Rechtsgeschäft anerkannt werden muß, so wird es damit zugleich gesetzlich ausgeschlossen, daß eben diese Handlung vor dem Forum des Strafrichters als schuldhafte rechtswidrige Handlung, d. h. als Verbrechen angesehen werden darf". Endemann meint, es sei nichts bewiesen mit „Sentiments" wie die, daß z. B. hiernach Hamburg zahlreiche Lotterien für das Reichsgebiet genehmigen dürfte und Preußen sich diese Konkurrenz gefallen lassen müßte. Die praktischen Folgerungen dürften umgekehrt die sein, daß die Einzelstaaten nach einer Vereinheitlichung der staatlichen Lotterien zu einer Reichslotterie und nach einer energischen Einschränkung der viel zu üppig wuchernden und häufig sehr unsoliden Privatlotterien hinstreben. Daß die landesgesetzlichen Lotterieverbote, die niemals ein Verständnis im Volke gefunden haben, verschwinden, ist sicherlich nicht zu beklagen.

## Ausland.

* **Prag**, 17. Januar. **Im böhmischen Landtage** sprachen die Abgeordneten Wolf, Graf Sylva-Tarouka und Opitz. Sodann gab der Statthalter Coudenhove eine Erklärung ab.

Als der Statthalter zunächst deutsch sprach, wurde er von tschechischen Abgeordneten mit den Rufen: „tschechisch, tschechisch", unterbrochen. Nachdem der Oberstlandesmarschall energisch zur Ruhe gemahnt hatte, setzte der Statthalter seine Rede in deutscher Sprache fort. Statthalter Graf Coudenhove sagte: Namens der Regierung erlaube ich mir nachstehende Erklärung abzugeben: „Gegenüber den mannigfachen Beschwerden, welche hinsichtlich der Sprachenverordnungen vom 5. April erhoben werden, erachtet es die Regierung als ihre Pflicht, ihre Auffassung und ihre Absichten mit voller Deutlichkeit darzulegen. Die Regierung geht hierbei von der Anschauung aus, daß im Königreich Böhmen beide Landessprachen im Amte vollkommen gleichberechtigt sind. Daraus folgt, daß es jedem Bewohner des Königreiches Böhmen innerhalb der Grenzen des Landes zusteht, sein Recht bei allen landesfürstlichen Behörden sei es in tschechischer, sei es in deutscher Sprache zu suchen und zu finden und so, wie diese Grundsätze für die Regierung unverrückbar feststehen, wird sie auch an der Einheit des Landes sowie an jener der Verwaltung und des Beamtenkörpers unbedingt festhalten. (Beifall bei den tschechischen Abgeordneten.) Innerhalb dieser Grundsätze jedoch ist die Regierung behufs Anbahnung friedlicher Zustände gern bereit, geäußerten Wünschen, welche in thatsächlichen Verhältnissen ihre Begründung finden, sobald als nur immer thunlich entgegenzukommen. Sie plant daher, vorbehaltlich einer eventuellen gesetzlichen Regelung, eine Neuordnung der sprachlichen Vorschriften in der Art, daß künftighin auf grund der Ergebnisse der letzten Volkszählung zwischen einsprachigen und gemischt-sprachigen Landesbezirken unterschieden werden soll, in welchen entweder die deutsche oder die tschechische oder endlich die beiden Landessprachen als innere Amts- und Dienstsprache Geltung haben sollen. Damit wäre nach Ansicht der Regierung beiden Nationalitäten gegenüber ein durchaus gerechtes und gleichmäßiges Vorgehen umsomehr bethätigt, als auch bezüglich der sprachlichen Befähigung der Beamten anstelle einer doch mehr theoretischen und im Momente der Berufung vielleicht nicht mehr vorhandenen Qualifikation das reelle thatsächliche Bedürfnis allein maßgebend bliebe und jeder Beamte bei voller Wahrung der Gleichberechtigung das an Sprachenkenntnis besitzen müßte, was der Dienst bei der Behörde seiner Verwendung wirklich erfordert. Um jedoch in Zukunft im Königreich Böhmen genügend sprachlich qualifizirte Beamte zu besitzen, wird die Regierung nicht ermangeln, für die nächste Landtagssession Anträge vorzubereiten, welche eine gründliche Aenderung in den Einrichtungen an Mittelschulen Böhmens behufs praktischer Erlernung der zweiten Landessprache bezwecken." (Bewegung auf den Bänken der Linken, Abg. Wolf ruft: „Wir werden was malen".) An dem hohen Landtage wird es sein, schließt Redner, diese Anträge der Regierung seinerzeit einer sorgfältigen und wohlwollenden Prüfung zu unterziehen. Der Statthalter wiederholt hierauf vorstehende Erklärung in tschechischer Sprache.

## Provinzielles.

* **Dortmund**, 18. Jan. Bei dem außerordentlich dichten Nebel ist am Montag-Abend ein etwa 18jähriges Mädchen **in den Hafen geraten** und wurde Dienstag-Morgen besinnungslos dort aufgefunden. Näheres konnte noch nicht festgestellt werden, doch hören wir, daß die Wäsche A. C. gezeichnet gewesen sein soll.

g Der Bau des **evangelischen Vereinshauses** schreitet, dank der günstigen Witterung, rüstig vorwärts. Nachdem vergangene Woche der hintere Teil nach der zw[illegible] erfolgt die [illegible] Kampfstraße [illegible] Gebäude vo[illegible] richtet sein,

dieses Jahres hierselbst stattfindenden großen Gustav-Adolf-Festes bereits sämtliche Räume vergeben sind.

† In der geheimen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde nach Darlegung der Gründe für die Erwerbung der **Kochschen Besitzung** am Viehmarkt durch Herrn Schlachthofdirektor Clausnitzer und Herrn Oberbürgermeister Schmieding der Erwerb wegen des kolossalen Preises abgelehnt. Die Majorität wollte dafür lieber an anderer, billigerer Stelle für den Schlachthof Grundstücke erwerben. — Die Weitervermietung der Häuser **Westenhellweg 106½ und 106⅔** an Ruelius und Haumann wurde beschlossen, da eingelaufene höhere Gebote nicht genügende Sicherheit gaben.

§§ **„Afrika-Verein deutscher Katholiken"**, unter diesem Namen ist hier ein neuer Zweigverein gegründet, welcher die Förderung der Aufgaben zur Erhaltung und Hebung der Bevölkerung Afrikas, durch Unterdrückung des Sklaven-Handels und der Sklaverei und die Zivilisation der Neger durch Belehrung zum Christentum bezweckt. Der Verein wird seine Thätigkeit in erster Linie auf Deutsch-Ostafrikarichten. Vorsitzender des hiesigen Zweigvereins ist der Herr Propst Löhers.

bb **Personalnachricht.** Der bisherige Güter-Expedient Scheer, Verwalter der Güter-Abfertigung Dortmund-Süd, ist unter Beförderung zum Güter-Expeditions-Vorsteher an die Güter-Abfertigung Essen-Nord versetzt. An dessen Stelle tritt zum 1. Februar der Güter-Expedient Lähnemann von Bochum-Süd.

§§ **Die Zahl der Brände** im verflossenen Vierteljahre betrug insgesamt 48, glücklicherweise aber fast durchweg nur ganz geringen Umfanges. Trotzdem betrug der gesamte und von den beteiligten Versicherungsgesellschaften zu tragende Schaden 6929 *M.*, von welcher Summe 3607 *M.* auf Immobilar- und 3322 *M.* auf Mobilarschaden entfallen.

r **Marten**, 17. Jan. Der hiesige Pfarrer Klein ist wegen Krankheit auf 6 Monate beurlaubt und verweilt auf der Insel Capri. Während dieser Zeit hat der ord. Hülfsprediger Schumacher aus Dortmund die Amtsgeschäfte übernommen. Die Orts-Schulinspektion hat Kreisschulinspektor Schreff in Händen.

K **Hörde**, 17. Jan. In der gestern in der Lutherkirche hierselbst stattfindenden **Gemeinde-Repräsentanten-Sitzung** wurde eine sehr wichtige Tagesordnung verhandelt. Zunächst wurde ein Beschluß des Presbyteriums beraten, dahin gehend, ein vor dem Portal der Lutherkirche belegenes Parzell des Kaufmanns H. W. Junius in Dortmund anzukaufen resp. gegen ein Grundstück, an der Ermlinghoferstraße belegen, einzutauschen. Von dem Tauschgeschäft nahm man von vornherein Abstand, lehnte aber auch den Ankauf — für die Rute wurden 200 *M.* gefordert, und es handelte sich um eine Geldausgabe von etwa 10 000 *M.* — schließlich ab. Hierauf wurde beschlossen, das alte reformirte Pastorat-Grundstück an der Tiefestraße, mit aufstehenden Gebäuden 2c., für 60 000 *M.* an die Stadtgemeinde Hörde zu verkaufen. Letztere will event. eine Schule auf dem Grundstücke erbauen. Von einer Seite wurde der Vorschlag gemacht, das ganze Besitztum zu parzelliren und öffentlich zu verkaufen. Man gelangte aber zu dem Beschlusse, daß das Grundstück nicht in Privatbesitz gelangen dürfe und nur der Stadt Hörde im ganzen verkauft werden könne. Das Presbyterium hatte ferner zur Sprache gebracht, ob die ehemals reformirte Kirche nebst Pertinenzien zu verkaufen sei. Die Versammlung drückte sich zustimmend aus, jedoch unter der Bedingung, daß der Erlös zur Erbauung eines neuen Vereinshauses für die evangelische Gemeinde Verwendung finden solle. Das neue Vereinshaus solle in dem südlichen Stadtteile erbaut werden, allwo die Gemeinde noch geeignete Baugrundstücke besitze. Die Errichtung einer Kleinkinder-Bewahranstalt mache sich im südlichen Stadtteile unabweisbar notwendig, da die evangelischen Kinder des Stadtbezirks, wegen der weiten Wege in die untere Stadt, jetzt in die kathol. Kinderschule des St. Klara-Stifts gehen müßten, was als ein Mißstand anzusehen sei. Für die Erbauung eines evangel. Vereinshauses gerade im Süden spreche auch den Umstand, daß daselbst, wo die Evangelischen bis jetzt keinerlei kirchliche Veranstaltung getroffen hätten, von den Katholiken schon bald eine neue Kirche nebst Pfarrhaus erbaut werden würde. Man suche hierfür schon nach einem Bauplatze. Zum Schlusse erklärte sich die Versammlung mit dem Erlaß einer neuen Wahlordnung, bezüglich der Repräsentanten-Wahlen, einverstanden. Nach der Neuordnung soll jeder Gemeindewähler dem vorsitzenden Pfarrer die Bereitwilligkeit, zu wählen, persönlich einige Zeit vor der Wahl erklären, worauf er in eine Wählerliste eingetragen wird, durch welche erst der Wahl diejenige Grundlage gegeben werden wird, welche ihr bisher fehlte.

§ **Hörde**, 17. Januar. Nach der **Einführung** des Herrn Bürgermeisters Evers findet hierselbst am künftigen Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, im Hotel Autor ein **Festmahl** statt.

s **Annen**, 17. Januar. In der vergangenen Nacht hatte der auf Patrouille befindliche Polizeibeamte es mit **drei rüden, rauflustigen Burschen** von Rüdinghausen zu thun. Dieselben passirten, laut singend, die hiesige Bismarck- und untere Rüdinghauserstraße und wurden von den Polizeibeamten wegen des furchtbaren Skandals zur Ruhe verwiesen. Die Beamten kamen aber hierbei schlecht an, denn dieselben wurden sofort thätlich angegriffen und wenn dieselben nicht von ihrer Klinge Gebrauch gemacht hätten, so wären die Raufbolde im Dunkel der Nacht entkommen. Die Helden wurden im Polizeigefängnis untergebracht, woraus sie heute vormittag, nachdem die Untersuchung gegen dieselben wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt eingeleitet war, entlassen wurden.

**Herne**, 16. Jan. Ein **eigenartiger Verkauf** wurde vor einigen Tagen hier abgeschlossen. Ein hiesiger Handereibesitzer verkaufte auf Handschlag und vor Zeugen seine gesamte Hauderei, — Pferde, Wagen und Zubehör — an einen hiesigen Unternehmer, das Kilo zu 10 Pf. Da der Verkäufer merkte, daß er hierbei zu kurz komme, will er zurücktreten. Der Käufer dringt aber auf Erfüllung des Verkaufs und hat die Sache einem Rechtsanwalt übergeben.

**Anrath**, 15. Januar. **Gerüsteinsturz am Neubau der Kirche.** Die Hoffnung, daß der Neubau unserer Kirche glücklich vonstatten ginge, wurde gestern nachmittag 5 Uhr zunichte gemacht. Um diese Zeit waren drei Handlanger mit dem Abbrechen eines Gerüstes, das an dem Bogen vor dem Hochaltar aufgerichtet war, beschäftigt. Der Bogen hatte eine Höhe von 17,80 Meter und war von Schwemmsteinen hergestellt, nur an den Seiten waren in einer Höhe von etwa anderthalb Metern Ziegelsteine verwandt worden. Kaum waren Bogen und Gerüst mit den Arbeitern unter donnerähnlichem Gekrache herabgestürzt, als auch schon das Signalhorn der Feuerwehr erscholl, und nach Verlauf von 2 Minuten waren bereits Feuerwehr und Sanitätskolonne zur Stelle. Zwei Verunglückte wurden von den übrigen Arbeitern hervorgezogen, während einer durch die Feuerwehr aus seiner bösen Lage befreit wurde. Die Unglücklichen wurden nach dem Hospital geschafft, wo sich auch sofort der Arzt einfand. Das Resultat der ärztlichen Untersuchung war leider kein günstiges, da ein Handlanger sehr schwere innere Verletzungen davongetragen. Er ist Familienvater von sieben Kindern und auf den Tod gefaßt, wie er seiner Frau sagte. Ein zweiter hat ebenfalls innere Verletzungen, sie sind aber nicht direkt lebensgefährlich, während der dritte mit einigen zerbrochenen Gliedern und dem Verluste eines Auges davon kommen wird.

## Draht-Nachrichten.

**(Wolff Telegraphen-Bureau.)**

[illegible]uar. **Wetteraussichten für** [illegible], teils heiter, kalt bis zu Frost.

[illegible]. **Der Kaiser** traf heute vor[illegible] im königlichen Schlosse das [illegible] Adlerordens abzuhalten und die Investitur der neuen Ritter vorzunehmen. Im Anschlusse hieran findet Nagelung und Weihe der neuen Standarte des 8. Ulanen-Regiments statt.

* **Berlin**, 18. Januar. **Reichstag.** Am Bundesratstische Staatssekretär Graf **Posadowsky.**

Präsident **von Buol** eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten. Zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern. Ausgaben. Titel Besoldung des Staatssekretärs.

Abg. **von Kardorff** (Reichspartei) sagte: Heute ist mir ein Artikel der „Hamb. Nachr." vor Augen gekommen. Darin steht, der Gegenstand des Rundschreibens sei kein solcher, daß es nötig sei, ihn geheim zu halten, das sei einfache Pflicht der Staatsregierung. So steht es auch. Während des hamburger Streiks war in den Organen der liberalen Partei zu lesen, das gehe nicht so weiter, da müsse etwas geschehen. Dies ist überhaupt die Meinung der Mehrheit der Bevölkerung. Ich bin mit den „Hamburger Nachrichten" der Meinung, daß das Schreiben wirklich nicht hätte vertraulich behandelt zu werden brauchen. Je öffentlicher solche Dinge behandelt werden, desto wirksamer pflegen sie zu sein. Wenn der Abg. Werner behauptete, die Arbeiter hätten kein Koalitionsrecht, so war dies eine absichtliche Irreführung.

Wir wollen uns die englichen Erfahrungen zu nutze machen, um nicht tausende und millionen von Arbeitern durch die Verleitung von Korporations-Rechten an die Gewerkvereine der Sozialdemokraten auszuliefern. Daß die Zahl der sozialistischen Stimmen gestiegen ist, ist nur eine traurige Folge der Aufhebung des Sozialistengesetzes. Zurzeit des Herrn von Berlepsch waren wir in Gefahr, in ein Fahrwasser zu geraten, in dem den Sozialisten alle Forderungen bewilligt werden mußten. Dadurch hat sich die Idee festgesetzt, daß sie eine Partei seien, die ebenso berechtigt sei, wie jede andere. Das werde ich aber solange nicht zugeben, als die Sozialdemokratie zur Vorbedingung die Vernichtung der gegenwärtigen Staats- und Gesellschafts-Ordnung fordert.

* **Prag**, 18. Jan. In der gestrigen Sitzung des **Landtags** führte vor dem Statthalter Grafen Condenhove der Abg. Wolf aus: Die Tschechen mögen ihre staatsrechtlichen Träumereien aufgeben, das geschlossene deutsche Sprachgebiet anerkennen und von ihren autonomistischen Ideen ablassen. Dann ist die Möglichkeit gegeben, die Rechte der Freiheit, die jedes Kulturvolk besitzen muß, zu erlangen. Die Deutschen verhalten sich ablehnend gegen alle Anträge. Als Redner den Bürgermeister von Prag, Podlipny, einen Bürgermeisterhanswurst nennt, entsteht ein wüster Lärm auf Seiten der Tschechen. Der Oberstlandesmarschall ruft Wolf zur Ordnung.

Dieser verlangt die Entfernung des Grafen Condenhove, den er als einen gehässigen Feind der Deutschen bezeichnet. Dabei wird Wolf abermals vom Oberlandesmarschall unterbrochen. Redner bezeichnet den Antrag des Großgrundbesitzes als eine Hinziehung und erklärt, die Deutschen könnten dem Großgrundbesitz kein Vertrauen entgegenbringen. Redner resumirt seine Ansprüche folgendermaßen: Die deutsche Staatssprache für alle Länder, ausgenommen Galizien und Dalmatien, Aufhebung der Sprachenverordnungen und Entfernung des Statthalters Grafen Condenhove. (Lebhafter Beifall links, Lärm bei den Tschechen.)

Der konservative Großgrundbesitzer Graf Sylva-Tarouka verwahrt sich dagegen, daß man dem Großgrundbesitz Wortbruch vorwerfe und verweist auf den Versuch des Großgrundbesitzes im Jahre 1890, den Ausgleich herbeizuführen. Er spricht von nationalem Radikalismus, der zum sozialen Radikalismus führe und gebraucht hierbei das Wort „Pour le roi de Prusse". (Fürchterlicher Lärm. Mehrere Abgeordnete rufen: Zurücknehmen!) Der Oberst-Landesmarschall bemüht sich lange vergebens, die Ruhe wieder herzustellen.

Nach eingetretener Ruhe erklärt Graf Sylva Tarouka, er wolle das Sprüchwort nicht in dem Sinne anwenden, wie es verstanden wurde. Er habe nur gemeint, daß die gegenwärtige radikale Politik den Sozial-Radikalen in die Hände arbeite. Vor dem Statthalter sprach ferner der christlich-soziale Spitz. Er betonte, der Standpunkt der Deutschen sei derselbe wie bei der Ausgleichsaktion im Jahre 1890. Die Deutschen seien die einzige Partei, die ihr damals gegebenes Wort nicht gebrochen hätten.

Redner schloß mit der Erklärung, daß die gesamte deutsch-böhmische Bevölkerung kaisertreu und schwarzgelb sei und daher schon aus materiellen Gründen eine Hinneigung zum deutschen Reiche der deutsch-böhmischen Bevölkerung nicht vorherrschen könnte. Nach dem Statthalter führte Graf Bouquoi aus, als einem Patrioten müsse jedermann obliegen, die Gelegenheit zum Frieden zu fördern. Sodann wurden die Verhandlungen abgebrochen und die nächste Sitzung auf heute anberaumt.

* **Paris**, 18. Jan. In den Couloirs des Palais Bourbon beschäftigte auch gestern die **Dreyfus-Angelegenheit** die gesamte Unterhaltung und drehte sich insbesondere um die Frage der Erklärung des Kapitäns Lebruns-Renault. Auch die von der „Agence Havas" veröffentlichte Note wurde lebhaft besprochen. Man wollte nicht einsehen, daß eine Veröffentlichung dieses Aktenstückes, daß dem Prozeß Dreyfus gänzlich fern stehe, zu Unzuträglichkeiten führen könne.

* **Paris**, 18. Januar. **Deputirtenkammer.** Ministerpräsident Meline führte anläßlich der Interpellation Cavaignac in der gestrigen Sitzung u. a. aus: Die Politik der Beschwichtigungen habe nach innen sowohl wie nach außen nur gute Erfolge erzielt. Die Regierung fordere von der Klugheit der Kammer, daß sie ein Ende mache mit der übertriebenen Agitation. Meline schloß, indem er auf die Ehre der Armee und die Achtung vor dem Richterstande hinwies und das Vertrauen der Kammer forderte. (Beifall.)

**Cavaignac** hielt es für unzulässig, daß der Kriegsminister schweige in dem Augenblicke, da die Armee angegriffen werde. **Lavertujon** brachte einen Antrag ein, die Beratung der Interpellation Cavaignac um einen Monat zu vertagen (lebhafte Erregung). Die Vertagung um einen Monat wurde mit 277 gegen 219 Stimmen abgelehnt.

**Abg. Perier de Larsan** beantragt, die Besprechung der Interpellation bis nach Erledigung der bereits vorgemerkten Tagesordnung zu vertagen. **Cavaignac** bekämpfte die Vertagung und tadelte den Ministerpräsidenten, daß er nicht seine Ansicht ausspreche. **Meline** rief dazwischen: Ich will sie nicht aussprechen. **Cavaignac** besteht auf sofortiger Besprechung. Ministerpräsident Meline schließt sich dem Antrage Perier de Larsan an und weist darauf hin, wie unpolitisch es wäre, eine Agitation weiter zu unterhalten, die schon zu lange gewährt habe. Er fügte hinzu, sollte die Kammer sich für eine sofortige Beratung aussprechen, dann wird das Kabinett demissioniren. (Lebh. Bewegung.) Der Antrag Perier de Larsan wurde sodann mit 310 gegen 252 Stimmen angenommen und die Sitzung geschlossen.

* **Lyon**, 18. Januar. **Studenten** veranstalteten vor dem „Journal du Peuple", das für Zola Partei ergriffen hatte, Kundgebungen und zertrümmerten die Fensterscheiben des Hauses. Das Personal des Blattes setzte sich zur Wehr. Einige Studenten wurden durch Stockschläge und Steinwürfe verwundet.

* **London**, 18. Januar. Der Schatzkanzler **Hicks Beach** hielt gestern abend in der Handelskammer zu Swansea eine Rede, in welcher er ausführte, England wünsche, daß China nicht ein Objekt für den Gebietserwerb, sondern ein offenes Thor für den Handel der Welt sei. Die Regierung sei fest entschlossen, dafür zu sorgen, wenn nötig, sogar auf die Gefahr eines Krieges hin, daß dieses Thor nicht von den Engländern verschlossen werde.

* **Ancona**, 18. Jan. Ueber die gestrigen **Unruhen** verlautet des näheren: Infolge der neuerdings eingetretenen Brotverteuerungen zogen etwa 100 Frauen und Kinder vor das Rathaus, um zu demonstriren. Mehrere Mehl- und Brot-Magazine wurden mit Steinwürfen bombardirt und sonstige Tumulte veranstaltet. Einige Polizisten, aber auch verschieden Frauen trugen Verletzungen davon. Eine Reihe Verhaftungen wurden vorgenommen.

* **Havanna**, 18. Jan. **Der gestrige Mordversuch** wurde in Santa Clara und nicht, wie gemeldet, in Havanna unternommen. Es handelt sich, wie nunmehr bekannt wird, um den Generalkommandanten von Santa Clara und nicht, wie gemeldet, um den Marschall Blanko, ferner um den Präfekten von Santa Clara und nicht um den von Havanna. (Sonst war hoffentlich alles richtig!? D. Red.)

**(Hirsch Telegraphen-Bureau).**

* **Wien**, 18. Jan. Die hiesige Korrespondenz „De L'Est" will wissen, daß sich der **deutsche Kaiser** am 15. April mit seinen beiden ältesten Söhnen nach Hamburg begeben und zur Reise nach Palästina einschiffen wird. Auf der Rückfahrt anfangs Juni wird Kaiser Wilhelm vielleicht einen kleinen Abstecher nach Konstantinopel machen und dann nach Italien gehen.

* **Rom**, 18. Jan. In Ancona fanden gestern ernstliche **Unruhen** wegen Erhöhung der Brotpreise statt. Etwa 100 Frauen zogen vor das Rathaus, um vom Bürgermeister Maßregeln gegen diese Verteuerung zu verlangen. Eine Kommission begab sich zum Bürgermeister. Die Versprechungen desselben beruhigten indessen nicht und die inzwischen stark angeschwollene Menge bombardirte das Rathaus und zertrümmerte viele Fensterscheiben. Militär griff ein, aber die Menge durchzog die Straßen und richtete weitere Verwüstungen an. Abends waren die Straßen durch Truppen gesperrt. 35 Verhaftungen wurden vorgenommen. — Mehrere Arbeiter und Polizisten wurden verwundet.

* **Sofia**, 19. Januar. Die **Prinzessin Marie Luise** ist von einer Tochter glücklich entbunden worden.

## Gewerbliche und Verkehrszeitung.

* **Berlin**, 18. Jan. **Berliner Börse.** (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".)

| | 17./1. | 18./1. | | 17./1. | 18./1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berl. Hand.-Ges. | —,— | —,— | Harpener | 183,30 | 187,90 |
| Darmstädter Bank | —,— | —,— | Hibernia | 195,25 | 196,80 |
| Diskonto-Gesellsch | 202,— | 202,— | Hörder Vorzug L. A. | 131,— | 131,60 |
| Dortm. Bk.-Verein | 129,— | 129,50 | Dortm. Eisen- u. Stahlw. | 181,25 | 181,— |
| Annen. Gußstahlw. | 155,— | 152,— | Kölner Bergwerk | 240,— | 244,— |
| Aplerb. Margarethe | 131,50 | 131,— | König Wilh. conv. | 229,— | 233,— |
| Baroper Walzwerk | 79,25 | 79,50 | dto. St.-Prior. | 284,— | 284,50 |
| Bochum. Gußstahlf. | 199,90 | 202,50 | Königs- u. Laurah | 183,60 | 185,— |
| Bochum-Gelsenkirchen | | | Kont. Ibern | 163,— | 164,10 |
| Straßenbahn-Aktien | 174,— | 174,10 | Louise Tiefbau, Akt. | 76,— | 76,— |
| Bonifacius | 114,10 | 114,— | dto. St.-Prior. | 109,— | 107,50 |
| Consolidation | 263,50 | 267,50 | Massener Bergwerk | 132,50 | 132,50 |
| Courl | 1/2,— | 157,— | Mont.-Ind. | 135,80 | 135,80 |
| Dannenbaum | 125,50 | 126,80 | Morgsten Bergwerk | 203,50 | 205,75 |
| Dortm. Union L. C. | 99,40 | 99,75 | Pluto, Aktien | 268,— | 266,90 |
| Dortmund-Ensched. | 193,25 | 193,75 | dto. St.-Prior. | 268,50 | —,— |
| Duisburger Bulkan | 180,— | 180,50 | Rh.-Westf. Kalkw. | 121,50 | 121,90 |
| Eschweiler Bergwerk | 211,— | 215,— | Schalker Gruben | 300,50 | 563,— |
| Gelsenkirchen | 182,— | 185,10 | Trebertrocknung | 645,— | 644,— |

## Gerichtliche Entscheidungen.

**Dortmund**, 18. Januar.

**Schwurgericht. Der Metzgergeselle Wilh. Schuhmacher**, geboren am 12. Februar 1878 zu Büderich bei Werl, erschien in erster Sache auf der Anklagebank wegen **vorsätzlicher Brandstiftung.** Trotz seines jugendlichen Alters scheint der Angeklagte schon durch und durch verkommen zu sein; er ist bereits am 10. Januar 1895 wegen fortgesetzter Unterschlagung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe ging er in die Fremde, kehrte aber krank zurück. Die Gemeindevertretung verschaffte ihm ein Unterkommen im kath. Krankenhause zu Soest. Obschon er in dem Krankenhause nur Wohlthaten genoß, scheute sich derselbe nicht, dies mit einer solch niedrigen That zu lohnen, indem er das Oekonomiegebäude des Krankenhauses anzündete. Der Angeklagte ist geständig und gibt als Grund seiner niederen That Aerger darüber an, daß er im Krankenhause nach seiner Ansicht schlechter als andere Kranke behandelt worden sei, worauf der Vorsitzende entgegnete, daß er auch wohl schlechter sei, als andere. Aus den Zeugenaussagen geht hervor, daß er verschiedentlich aus dem Krankenhause sich entfernt habe und erst spät nachts zurückgekehrt sei. Infolgedessen war von der Leitung angeordnet, daß der Angeklagte eingesperrt wurde. Auch dies wußte derselbe zu umgehen, indem er durch das Fenster stieg und als er schließlich wieder sich entfernt hatte und erst spät zurückkehrte, steckte er das Oekonomiegebäude des Krankenhauses an, wodurch ein Schaden von 5000 *M.* entstand, wovon 3900 *M.* durch die Versicherung gedeckt wurden; das Vieh ist dagegen gerettet worden. Bereits vorher hatte der Angeklagte verschiedentlich gedroht, der Verwaltung das Gebäude über dem Kopfe anzuzünden; dem Polizei-Kommissar gegenüber, welchem sich der Angeklagte nach Begehung der That freiwillig gestellt, hat er sich geäußert, daß wenn er im Krankenhause eingesperrt werde, er lieber noch im Zuchthause sitzen wolle. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr **Assessor Dr. Zeppenfeld**, bat die von der Verteidigung gestellte Frage nach mildernden Umständen zu vernehmen, da nichts vorliege, was eine Bejahung derselben rechtfertigen könne. Der Angeklagte habe die Wohlthaten des Krankenhauses genossen und die Einsperrung sei in seinem eigenen Interesse erfolgt, um eine schnelle Heilung seines Leidens herbeizuführen. Es liege also nichts vor, was die That in milderem Lichte erscheinen lasse. Der Herr Staatsanwalt bat, dem Wunsche des Angeklagten nachzukommen und ihn ins Zuchthaus zu sperren.

Herr **Referendar Ohl** nahm sich des Angeklagten insofern in warmer Weise an, als er lebhaft für die Bejahung der Frage nach mildernden Umständen plaidirte. Dieselben seien namentlich in der Gereiztheit über die schlechtere Behandlung, wenigstens nach Ansicht des Angeklagten, in der ihm ungerechtfertigt erscheinenden Einsperrung, in der Jugend und dem körperlichen Leiden derselben zu finden. Nach der Rechtsbelehrung durch den Vorsitzenden zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück. Der Spruch lautete auf schuldig, die Frage nach mildernden Umständen war verneint. Der Staatsanwalt beantragte 7 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, während der Verteidiger bat, nicht über das Mindestmaß hinauszugehen. **Das Urteil lautete auf 4 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.**

* * *

In der zweiten Sache handelte es sich um eine Anklagesache gegen den **Kaufmann Karl Alfred Lüders** von hier wegen **betrügerischen Bankerotts.**

Der Angeklagte ist am 28. Juni 1871 zu Gescher geboren, verheiratet, noch unbestraft. Derselbe soll im Dezember 1896 zu Dortmund als Schuldner, der seine Zahlungen eingestellt und über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet war, Vermögensstücke verheimlicht, die Handelsbücher zu führen unterlassen, die Handelsbücher vernichtet, es auch unterlassen haben, die Bilanz zu ziehen.

Der Sachverhalt stellt sich wie folgt:

Der Angeklagte betrieb seit 1894 hier in der Paulinenstraße ein Kolonialwarengeschäft mit einer Filiale in der Annenstraße. Am 15. August 1896 errichtete er noch eine Filiale in Bodelschwingh, in welcher die jetzige Ehefrau Pütter als Verkäuferin angestellt war. Im September 1896 stellte Lüders seine Zahlungen ein; am 13. Dezember entfernte er sich heimlich aus Dortmund unter Hinterlassung einer beträchtlichen Schuldenlast. In dem Verlaufe des verhängten Konkurses stellte es sich heraus, daß die Schulden sich auf 17 000 *M.* beliefen. Kurz vor seinem Fortgange veräußerte Lüders seine beiden Luxuspferde mit Wagen, sowie seine beiden ulmer Doggen und zog den Kaufpreis dafür ein. Am Tage vor der Flucht packte er in geheimnisvoller Weise in einem verschlossenen Zimmer alle wertvollen Sachen ein, die er, ohne direktes Aufsehen zu erregen, mitnehmen konnte. Ebenso entnahm er aus der Geschäftskasse das Geld und ließ sich in Bodelschwingh von der Verkäuferin die Wocheneinnahme von 100 *M.* geben. Mit den Sachen ist er dann abgereist.

Die vom Angeklagten geführten Bücher sollen eine Uebersicht über den Vermögensstand nicht geben. Das Kassabuch war verschwunden, einzelne leere Bücherumschläge ließen darauf schließen, das aus denselben die Blätter herausgerissen waren. Der Briefordner gab im Laufe des Konkurses ziemlich zuverlässigen Anhalt zur Feststellung der Schuldenmasse. Bilanzen hatte der Angeklagte nicht gezogen. Der Angeklagte hat seine Lehre in Münster bestanden; er will mit etwa 7000 ℳ Vermögen das Geschäft begonnen haben. Der Umschlag habe jährlich etwa 40000 ℳ betragen; als er die Preise etwas erhöhte, sei die Einnahme zurück und er in Schulden geraten. Der Angeklagte hat sich zwei Pferde zugelegt, angeblich, um die Ware von der Bahn zu holen. Luxuspferde seien es nicht gewesen. Er will im ganzen für etwa 11000 ℳ an Wertgegenständen und barem Gelde mitgenommen haben. Von hier aus hat sich der Angeklagte nach Köln und dann nach Amsterdam gewandt. Dort soll er ungemein geprahlt haben, wie es ihm gelungen sei, seine Gläubiger zu betrügen, wie er die Pferde verkauft, die Geschäftsbücher zerrissen und einen größeren Geldbetrag mitgenommen habe. Ein Deutscher in Amsterdam, Dahlmann, ärgerte sich über das Gebahren des Mannes und machte der Staatsanwaltschaft Anzeige. Es konnte nun die Auslieferung in die Wege geleitet werden. Nach achtmonatlicher Abwesenheit kehrte Lüders nach Dortmund zurück, allerdings nicht freiwillig.

Imlaufe der Verhandlung wurde versucht, jenen Dahlmann herbeizuführen, er soll jetzt in Köln wohnen.

Um 12½ Uhr wurde die Verhandlung bis 4 Uhr vertagt.

M **Dortmund**, 18. Januar.

**Die erste Strafkammer** verhandelte heute zuerst gegen die Ehefrau Bergmann Konrad Schierbaum aus Baroperheide, deren Ehemann und drittens gegen den Bergmann Heinrich Zimmermann aus Westerfilde (Schwiegersohn der beiden ersteren), welchen zur Last gelegt wird, am Abend des 2. August 1897 den Flaschenbierhändler Wilhelm Kohlmann mißhandelt und bedroht, sowie dem Polizeisergeant Steinkrüger, welcher von Kohlmann zu Hülfe geholt war, bei der Verhaftung Widerstand geleistet zu haben. Die Frau hatte am Kopfe des Kohlmann einen Besenstiel ganz kurz und klein zerhauen, während die beiden anderen nur mit Steinen geworfen haben, wovon einige ganz empfindlich trafen. Die Frau zeigte heute auch vor Gericht, daß ihr Mündchen nur sehr schwer schweigen kann, sie mußte mehrmals ermahnt werden zu schweigen, was jedoch erst fruchteie, als ihr gesagt wurde, daß sie, wenn sie jetzt noch einmal dazwischenspräche, sofort 24 Stunden eingesperrt würde. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld aller Angeklagten, weshalb sie auch bestraft wurden, und zwar die Ehefrau Schierbaum zu 4 Monaten Gefängnis und 2 Wochen Haft, Schierbaum zu 4 Monaten und Zimmermann zu 4 Wochen Gefängnis.

**Recht ungebührlich** benahm sich am 27. Sept. v. J. auf der Chaussee von Datteln nach Raurel der Knecht Friedrich Lange aus Herne; derselbe fuhr am genannten Tage auf dieser Chaussee Steine, womit die letztere ausgebessert wurde. Lange hatte nun seinen Wagen so stehen, daß auf der Chaussee kein Wagen mehr vorbei konnte; das herankommende Gefährt von Dr. Stöhr aus Datteln mußte anhalten, Dr. Stöhr stieg aus und bat Lange, Platz zu machen, jedoch ohne Erfolg. Lange wollte nun den Kutschwagen dadurch demoliren, daß er sein Gefährt auf diesen richtete, der Kutschwagen wäre unzweifelhaft zertrümmert worden, wenn nicht das Pferd klüger gewesen wäre als der Knecht; das Pferd blieb nämlich plötzlich stehen, als es mit den Kopf an die Kutsche stieß. In diesem Augenblick konnte dann die Kutsche weiterfahren. Dr. Stöhr zeigte diese Sache den ihm entgegenkommenden Gendarmen Bonsack an, welcher nun sofort den Namen des Knechts feststellen wollte, da sich dieser weigerte, dies zu thun, mußte seine Verhaftung erfolgen. Dies konnte jedoch nicht ehr geschehen, bis zwei Polizeibeamte hinzugeholt worden, wären diese beiden Beamten etwas später gekommen, würde es dem Gendarm jedenfalls sehr schlecht ergangen sein, denn es hatten sich annähernd zweihundert Personen angesammelt, wovon viele für den Knecht Partei nahmen. Heute wurde Lange wegen versuchter Nötigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Wegen Körperverletzung** wurde der Müllergeselle Bernhard Linnemann aus Altenderne zu 50 ℳ Geldstrafe verurteilt. Er hatte am Abend des 31. Oktober v. J. in einer Wirtschaft in Altenderne den Metzgermeister Karl Rotstein, mit welchem er vorher einen Streit hatte, ein Bierglas an den Kopf geworfen, sodaß eine blutende Wunde entstand.

**Um eine Vergnügungsreise** unternehmen zu können, stahl der Fabrikarbeiter Gerhard Markuß in Hörde seinem Logiskollegen, dem Fabrikarbeiter Friedr. Marks, 31,50 ℳ aus dem Koffer. Mit der Reise war es aber nicht weit her, denn der Diebstahl wurde sofort bemerkt und Anzeige erstattet. Der Dieb wurde auch kurze Zeit darauf hier festgenommen und hinter die schwedischen Gardinen gesteckt; heute wurde Markuß noch zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, wovon ihm 1 Monat Untersuchungshaft angerechnet wurde.

**Ein viel bestrafter Mensch** ist der Handlanger Franz Matte aus München, welcher sich im November v. Js. hier aufhielt, nicht aber etwa, um zu arbeiten, sondern seiner Lieblingsbeschäftigung, Stehlen, nachzugehen. Mit Vorliebe hält sich dieser Bursche in den Wartesälen der Bahnen auf, wo er ermüdete Reisende beraubt. Am Abend des 20. Novbr. v. Js. befand er sich im Wartesaal der köln-mindener Bahn, wo ein Lagerist auf der Bank saß und auf den Zug nach Köln wartete. Schnell machte sich Matte mit diesem bekannt, es wurde ein Schnäpschen getrunken u. s. w. Als dann später der Zug kam und der Lagerist abreisen wollte, bemerkt er, daß er kein Portemonnaie und Billet mehr hatte. Matte hatte diese Sachen stibitzt, wurde jedoch von dem Portier angehalten, als er sich verdächtig entfernen wollte. Durch diese Handlung war es dem Lagerist vergönnt, einen Zug später nach Köln zu fahren, Matte dagegen wurde nach dem Hotel „Jenerich" gebracht, wo er sich bis heute befand. Das Gericht verurteilte diesen Gauner, welcher schon öfters wegen Diebstahls bestraft ist, zu einem Jahr Zuchthaus, drei Jahr Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

× Als die **Wiskottsche Scheune auf dem Eisenmarkte** weggekauft werden sollte, da beschlossen die städtischen Behörden die Anlieger wegen Verbreiterung der Straße mit zu den Kosten heranzuziehen. Die Interessenten erhoben jedoch Widerspruch und der Bezirksausschuß in Arnsberg gab ihnen nach der formellen Seite Recht. Es heißt in dem Erkenntnisse: „Es mag dahingestellt bleiben, ob sich gerade im vorliegenden Falle bestimmte den Anliegern im besonderem Maße zu gute kommende wirtschaftliche Vorteile nachweisen lassen — die Begründung des Beschlusses läßt eine dahingehende Erörterung vermissen — und doch muß betont werden, daß hiervon abgesehen bei dem Bezirksausschuß grundsätzliche Bedenken gegen eine Anwendung des § 9 des Kommunalabgaben-Gesetzes auf Fälle wie im vorliegenden an sich nicht obwalten, er vielmehr der Ansicht ist, daß im allgemeinen jede Straßenerbreiterung nicht bloß dem öffentlichen Verkehr und der daran beteiligten Allgemeinheit, sondern auch den Anliegern der betr. Straße erhebliche Vorteile bringt und der Gesetzgeber selbst gerade Fälle dieser Art in den Bestimmungen über Beiträge und Mehrbelastungen (§§ 9 und 10 des Kommunalabgabengesetzes) hat mittreffen wollen. Eine andere Frage ist aber die, ob der Kreis der Herangezogenen hier richtig begrenzt ist und ob die Beträge des Einzelnen in einem angemessenen Verhältnis zu seinen etwaigen Vorteilen stehen." — Des weiteren wird dann ausgeführt, daß man den Verteilungsmodus nicht nach der Frontlänge der betreffenden Häuser, sondern auch nach der Tiefe der betr. Grundstücke habe bemessen müssen, daß ferner die Bewohner des ganzen Eisenmarktes, ferner die Hausbesitzer und Gewerbetreibenden in den nach dem Hiltropwall zu liegenden nördlichen Teil für ihren Verkehr nach dem Innern der Stadt einen erheblich besseren Verbindungsweg gewonnen hätten und deshalb zu den Kosten hätten herangezogen werden können.

## Vereins-Nachrichten.

§ In der am Sonntag-Abend im Saale des Herrn Schmiemann stattgehabten Versammlung der **Johannes-Gruppe des evangelischen Arbeitervereins** erfolgte zunächst die Rechnungslage und wurde dem Kassirer, Herrn Lindner, Entlastung erteilt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Schriftführer Meyer und Kassirer Lindner, wurden wiedergewählt. Kaisers Geburtstag soll am nächsten Sonntag-Abend im städt. Börsensaale gefeiert werden und zwar in schönster Weise. Die Vereinsabende, welche bisher allwöchentlich Donnerstag-Abend beim Wirt Schreer, Münsterstraße, abgehalten, sollen in der Zukunft nunmehr Mittwochs stattfinden.

r **Dortmund**, 18. Januar. Der **„Turnklub"** hielt Sonntag in seinem Vereinslokale eine sehr zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Die Verhandlungen leitete in Verhinderung der beiden Vorsitzenden der erste Schriftwart, Herr Schiedsgerichtssekretär Labonte. Der umfangreiche Jahresbericht wird den Mitgliedern demnächst gedruckt zugeschickt werden. Der Verein zählte darnach am 31. Dezember 1897 170 ordentliche Mitglieder, 263 Turnfreunde und 40 Turnschüler. Insgesamt besuchten 4159 Mitglieder der Männer-Abteilung und 1852 Turnschüler den Turnboden. An den Turnspielen auf der Hobertsburger Wiese beteiligten sich 844 Vereinsmitglieder. Abgesehen von einem zweimaligen gemeinschaftlichen Eislaufen an der Hobertsburg veranstaltete der Verein 8 Turnfahrten. Die Vereinsbibliothek zählte am Schlusse des Jahres 580 Bände, insgesamt wurden 1386 Bücher verliehen. Der Turnhallenbaufonds erfuhr — abgesehen von den Sparkassenzinsen — eine Vermehrung von 424,87 Mark, so daß er sich gegenwärtig auf 3482,03 M. beläuft. An die Erstattung des Jahresberichtes schloß sich die Verteilung der Prämien an diejenigen Turngenossen, die im verflossenen Halbjahr am regelmäßigsten den Turnboden besucht haben. In den Turnrat wurden wieder- resp. neugewählt die Herren: Realschul-Oberlehrer Dr. Schneider als erster Vorsitzender, Dr. med. Gerhardi als zweiter Vorsitzender, Bautechniker Barnutz als erster Schriftführer, Büreaugehülfe Winterkamp als zweiter Schriftführer, Büreaugehülfe G. Schott als erster Turnwart, Buchbinder Sostmann als zweiter Turnwart, Kaufmann Klier als erster Kassirer, Lehrer Necker als zweiter Kassirer, Schlossermeister Pathmann als Zeugwart, Oberbergamtssekretär Droop und Kürschner Lemke als Beisitzer. In den Ehrenrat wurden die Herren Schlosser Wind, Buchbinder Reetz, Schriftsetzer Marci, Schlosser Steinhoff und Schlosser Schlüter wiedergewählt. Die Vergnügungs-Kommission wurde aus den Herren Wind, Lemke, Stolle, Winterkamp und Brenke zusammengesetzt. Sämtliche Gewählten nahmen die Wahl an. Zum Schluß berichtete namens der Kassenprüfer Herr Löschner, daß die Kassenverhältnisse im verflossenen Jahre recht günstige waren und Bücher und Kasse in bester Ordnung befunden worden seien, worauf dem Kassirer, Herrn Klier, Entlastung erteilt wurde.

? **Huckarde**, 17. Jan. Hier will sich ein Verein **„zur Wahrung berechtigter geschäftlicher Interessen"** bilden. Das Statut wird ausgearbeitet und soll in einer Versammlung am nächsten Sonntag beraten werden.

i **Schwerte**, 17. Januar. **Die Geburtstagsfeier des Kaisers und Königs Wilhelm II. im evangelischen Arbeiter- und Bürgerverein**, die gestern wohl an 1000 Teilnehmer herbeigezogen hatte, war von Anfang an von einer gemütlichen und festesfreudigen Stimmung beherrscht und nahm bei einem sehr reichhaltigen und geschmackvoll ausgestatteten Programm den besten Verlauf. Nach dem gemeinschaftlichen Gesange „Lobe den Herren" brachte der Vorsitzende, Herr Werkmeister Hüsecken, ein warm empfundenes Hoch auf den Kaiser aus, worauf die vortrefflich geschulte Gesangabteilung des Vereins den Chor: „Wie könnt ich dein vergessen" intonirte. Nun folgten Deklamationen, Aufführungen, gemeinschaftliche Gesänge und Ansprachen in der schönsten Abwechselung. Um das gute Gelingen der Feier hatte sich aber am meisten die Theaterkommission verdient gemacht, der für ihre drei theatralischen Aufführungen uneingeschränktes Lob gespendet werden muß. Besonders gefiel das Stück: „In Zivil", das mit stürmischem Applaus entgegengenommen wurde. Auch die beiden folgenden Aufführungen: „Der verkannte Künstler" und „Die streikenden Maurer" wurden flott gegeben und mit großem Beifall belohnt. Ein Hoch auf das deutsche Vaterland, von Herrn Lehrer Lecking ausgebracht, und der gemeinschaftliche Gesang: „Deutschland, Deutschland über alles" beendeten die genußreiche Feier.

## Panorama.

**Griechenland und Türkei.** Durch den eben beendigten Krieg sind die beiden Staaten in den Vordergrund getreten, und wenn auch nicht die Stätten des Kriegsschauplatzes in Thessalien gezeigt werden, so lernt der Besucher doch an der Hand der vorzüglich ausgeführten Photographien die während des Krieges oft genannten wichtigsten Hafenstädte des griechischen und türkischen Reiches, wie Volo, Arta, Patras und Piraeus, sowie Smyrna, Saloniki u. a. kennen. Namentlich aber sind es die klassischen Stätten des alten Hellas, die uns zurückversetzen in das griechische Altertum, das so weit entfernt ist von demjenigen des modernen Hellenismus. Das ist Athen, die Hauptstadt des alten Attika mit der Akropolis, die auf schroff abfallenden Kalkfelsen mit den Propyläen als Thor, dem Parthenon und Erechtheion sich erhebt. Westlich davon das Odeion des Herodes, ferner der Theseustempel, der riesige Tempel des olymp. Zeus, jenseits des Ilyssos das Stadion und vieles andere, aber alles nur noch Trümmer und von entschwundener Pracht und Herrlichkeit zeugend. Der Besuch des Panoramas wird sich jedem, insbesondere aber den Schülern unserer höheren Lehranstalten empfehlen.

## Automaten-Ausstellung.

In der Automaten-Ausstellung an der Brückstraße herrscht nach wie vor immer reges Leben und Treiben, wie dieses denn ja auch wohl nicht anders zu erwarten ist. Bietet doch die Ausstellung der künstlerischen Werke, des Interessanten so viel, daß selbst bei wiederholtem Besuch der Aufenthalt nur angenehm sein kann. Einzig und allein in der Welt dastehend, ist die große Theater-Kapelle ein Automaten-Kunstwerk, das eine ganz besondere Beachtung verdient. Dasselbe stellt eine Theaterbühne dar, auf deren vorderem Raum eine bewegliche Musik-Kapelle von 7 Mann in graziöser Haltung aufgestellt ist, welche auf das Klopfen des Taktstockes des Dirigenten scheinbar mit ihren Instrumenten in die Musik einsetzt. Nachdem der Vorhang in die Höhe gegangen, erblickt man auf der Bühne 4 niedliche Klowns, welche nach dem Takt der Musik ihre Bewegungen machen und ein die Musik begleitendes Schellengeläute in Thätigkeit setzen, sodaß man meint, man hätte lebende Wesen vor sich, und ist namentlich der Gesichtsausdruck der Klowns in kunstvoller Weise nachgeahmt. Das Werk macht auf den Beschauer einen großartigen Eindruck, zumal dasselbe auch in seiner äußeren Ausstattung sehr reich gehalten ist und die Farbentöne einen dem Auge wohlthuenden Reiz verleihen. Diesem schließen sich andere Kunstwerke an, auf die wir später näher zurückkommen. Jedoch möchten wir nicht vergessen auf die im Panorama in der 1. Etage in dieser Woche ausgestellte Serie Griechenland und Türkei aufmerksam zu machen.

Dortmund, 16. Dezember 1897.

## Militär-Aushebung.

Alle im Landkreise Dortmund sich aufhaltenden Militärpflichtigen des deutschen Reiches, welche im Jahre 1878 und früher — namentlich in den Jahren 1877, 1876 und 1875 2c. — geboren sind und ihrer Dienstpflicht im stehenden Heere noch nicht genügt haben, auch noch nicht gänzlich davon befreit sind, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom

**15. Januar bis 1. Februar 1898**

bei den betreffenden Ortsbehörden behufs Aufnahme in die Rekrutirungs-Stammrolle persönlich oder bei attestirter Krankheit durch ihre Eltern, Vormünder, Verwandten oder Dienstherrschaften unter **Vorzeigung ihres Geburtsscheines bezw. des früher empfangenen Loosungs- und Gestellungs-Attestes anzumelden.**

Etwaige Reklamationen gegen die Einstellung sind ebendaselbst anzubringen.

Militärpflichtige, welche die rechtzeitige Meldung unterlassen, werden mit Geldbuße bis zu 30 Mark oder verhältnißmäßiger Haftstrafe belegt. Sie verlieren außerdem die Berechtigung, an der Loosung theilzunehmen und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenen Anspruch auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst und können vorweg zum Militärdienst herangezogen werden. k

**Der Landrath:** Geh. Regierungsrath v. Rynsch.

Das Aufbringen einer Chausseesteindecke nebst Materiallieferung auf die in hiesiger Stadt zu einer Länge von ca. 345 Meter projektirte Siebenhöfestraße soll vergeben werden und zwar: s 501

| | | |
|---|---|---|
| 309 | cbm | Ruhrsandstein zur Packlage. |
| 103 | „ | Sandkleinschlag zur Zwischendecke. |
| 206 | „ | Basaltkleinschlag. |
| 62 | „ | Asche und Sand als Bindematerial. |
| 686 | lfd. Mtr. | Bordsteine, niedermendiger. |
| 514 | qm | Sandsteinkopfsteine für Rinnen. |
| 82 | cbm | Pflastersand. |
| 38 | „ | Kesselasche. |

Der Kostenanschlag liegt an Wochentagen zwischen 9—12 Uhr Vormittags und 4—7 Uhr nachmittags auf meinem Bureau zur Einsicht offen. Die Offerten sind bis zum 31. Januar cr. einschließlich bei mir schriftlich einzureichen.

Castrop, den 17. Januar 1898.

**Der Gemeinde-Vorsteher:** Becker.


**Jedermann sein Wohlbehagen in der Tasche.**

**Destillat aus exotisch-aromat. Kräutern** verbindet mit seinen stärkenden diätetischen Eigenschaften alle Vorzüge eines exquis.

**Dessertlikörs**

von univers. Bedeutung.

**Anregendes, würziges Genussmittel** bei anstrengenden geistigen oder körperlichen Arbeiten, auf Reisen, auf der Jagd, auf Märschen, auf dem Rad. Sehr empfehlenswerth nach jeder Mahlzeit, namentlich fetter od. schwerer Speisen, vor und nach Genuss von Bier. Jeder Consument wird die Wohlthaten dieses Likörs in denkbar günstigem Sinne kennen und schätzen lernen.

Taschenflasche mit Schraubkapsel Mk. 0,75.




Käuflich oder bestellbar in all. **Apotheken u. Drogerien, besseren Spirituosen-, Delikatess-, Colonialw.-Handl. und Conditoreien. Hauptdepôt** für **Dortmund** bei **Ed. Hetzkes**, Colonial-, Conserven- u. Material-Handlung, **Westenhellweg 39.** Fernspr. 138.

☞ Auch Wiederverkäufer wollen sich an diese Firma wenden.

**„Abessin" bester Magen- und Dessert-Likör der Welt.**

**Gründlicher Unterricht**

in allen weiblichen **Handarbeiten, Wäschenähen, Kleidermachen, Zuschneiden, Buchführung, Kunststickerei, Brandmalerei, sowie Vorbereitung zur staatlichen Handarbeitslehrerinnen-Prüfung 2c.**

1073 Prospekte und Anmeldungen bei

**Alwine Neugebohrn,**

**staatl. geprüfte Handarbeitslehrerin, Ostwall 8, part.**

Unentbehrlich für den Verkehr in guter Gesellschaft ist das soeben in **vierter, durchgesehener Auflage** erschienene Werk:

**Wie soll ich mich benehmen?**

**Ein Handbuch des guten Tones und der feinen Lebensart.**

In Aufnahmen nach dem Leben unter Mitwirkung hochgestellter Persönlichkeiten herausgegeben von

**J. v. Wedell.**

456 Seiten Lex.-Okt. **Preis** in eleg., farbigem Original-Einband mit Goldpressung ℳ 5,50.

**Inhalt:** Unser Haus und Heim. — Im Familienkreise: 1. Gatte und Gattin. 2. Eltern und Kinder. 3. Kinder im Verkehr mit Eltern und Freunden. — Bei Tische. — Toilettenfragen. — Aeußerlichkeiten und Gewohnheiten. — Herrschaft und Dienstboten. — Von der Unterhaltung. — Besuche machen und Besuche empfangen. — Einladungen, ihre Annahme und Absage. — Vom Arrangement einer Gesellschaft. — Die Tischordnung. — Das Diner. — Abendgesellschaften und andere Formen der Gastfreundschaft und des geselligen Verkehrs — Im Tanzsaal — Tänze und Tanzordnung. — Liebenswürdige Wir... Gäste. — Theaterspiel, lebende Bilder, musikalis... Vorträge. — Sport und Spiele aller Art. — ... formen. — Orden. — Ein Kapitel vom Grüßen. In der Straßenbahn. — Der Besuch von Kirche und Restaurants. — Im Theater. — Unterwegs. Am Schreibtisch. — Einkäufe. — Arzt und Patien... In Abhängigkeit. — Geburt und Taufe. — Die K... stand und Hochzeit. — In Trauer. — Geben und ...

☞ Ein ausführliches, alphabetisch geordnetes Schlagwörterverzeichnis (16 Seiten stark) ermöglicht die schnellste Orientirung in allen irgend denkbaren Fällen.

**C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung**

in **Dortmund**, Westenhellweg 43.

Wegzugshalber ist ein in großer Industriestadt Mitteldeutschlands an bester Lage gelegenes s497

**Geschäftshaus**

mit 6 großen Schaufenstern, event. mit 25 Jahre bestehendem großen Manufakturwaaren-Geschäft zu verkaufen oder zu verpachten.

Dasselbe eignet sich ohne bauliche Veränderungen vorzüglich zur

**Errichtung eines Waarenhauses modernen Styls.**

Offerten unter J A 5273 an **Rudolf Mosse, Berlin** SW.

1 noch guterh. **Fahrrad** verziehungsh. billig zu verkaufen. Zu erfr. verl. Heroldstr. 1. r

1 gebrauchtes **Pneumatic-Fahrrad** sehr billig zu verkaufen. r Westerbleichstr. 49.

2 **Schneidertische** zu verkaufen. Augustastraße 5, 3. Etage.

☞ **Eckhaus**, m. Einf., Hofr. u. Stallung, 3stöck., nicht weit v. Steinplatz, umständehalber sofort preisw. zu verkaufen. Näh. Westerbleichstr. 22, 3. Stock, rechts.

**Plüsch-Divan** u. Muschelbettst. m. Matr., neu, bill. zu verkaufen. r Priorstr. 3b, 3. Et.

**Emilie Graeve**
**Heinrich Pleuger**
**Verlobte.**
Ampen. 7101 Westr

**Knappen-Verein „Glückauf", Dortmund.**

Zur Beerdigung unseres raden

**Wilhelm Wallm**

treten die Mitglieder des **am Donnerstag, den 20.** Morgens 8¼ Uhr, im Vereinslokale an.
1079„ **Der Vor**

**Zwangsverka**

**Am Mittwoch, d. 19. Janu** Vormittags 9½ Uh **werde ich im Pfandlokale straße 25 hier:**
1 Ladenreal, 1 Ladentheke, 1 Kleiderschrank, 1 Büch... mit 10 Bände Lexikon, 1 Automat, 16 Bände V... Lexikon, 1 Regulator, mit ca. 500 Flaschen We... nac und Liqueure u. s. ... öffentlich meistbietend gege... zahlung versteigern.
Dortmund, den 18. Jan. Hille...
1077„ Gerichtsvo...

**Bekanntmachu**

**Am Mittwoch, den 19. Ja** Vormittags 10 Uhr **werde ich hier Betenstraße** 1 Waschkommode mit ... platte und 2 große Spi... Untersätze, sowie um 11 Uhr, **Köni...** bei Brünninghaus:
1 Sturzkarre öffentlich meistbietend zwa... gegen Baarzahlung versteig...
Dortmund, den 18. Janu... **Müsch...**
1090 Gerichtsvo...

Für den **Erweiterungsb... katholischen Kirche zu Huck...** Dortmund sollen auf Gr... für Staatshochbauten gelte... gemeinen Vertragsbedingu...

**Zimmerarbeit**

enthaltend etwa 70 Kubikmet... rheinisches Tannenholz, 5 ... meter Eichenholz, 1440 Quadr... Dielungen und Schaalunge... **am Mittwoch, den 9. Feb...** Vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen **Königl. ...bauamte, Schwanenwall 2...** lich verdungen werden, wos... Angebote versiegelt und ... sprechender Bezeichnung ... rechtzeitig eintreffen müsse... schriften des Verdingungsan... und der besonderen Bedi... können von da gegen p... Einsendung von 1,10 ℳ ... werden, auch liegen die Zeic... mit den übrigen Verdingung... lagen daselbst zur Einsicht ...
Dortmund, den 16. Jan.
Der Königliche Der Regi...
Kreisbauinspektor: Baum...
**Spanke**, Baurath. **W. R...**

Frische westfä...
**Eier**
per Dutzend **78 Pf...**
**S. Lindenbaum Söh...**

**Hoher Gewi...**
**ges. gesch. Landw. Massey... zweireihige Getreidehacke,** G. M. 58070, tadellos ... vorz. Referenzen, will ich i... Kreise **einen** Fabrikanten o... valen zur Alleinfabrikati... Vertrieb bis 5./5. 99 gegen... Betrag von 6 ℳ überlasse...


die Dortm. Ztg.

Guterh. **Herren-Garder...** zu verkaufen. r Westenhellweg

Die ermittelte Person, ... Sonntag-Abend um 9 Uhr ... Glocke einen **neuen Hut** gege... alten umgetauscht hat, wird d... ersucht, denselben dort oder ... hof 11, 1. Et., abzugeben, and... bei der Polizei Anzeige erstatt...

Von der Erbin des am 1... hierselbst verstorbenen
**Fräulein**
**B. Delhax**
**Silberstraße 32,**
mit Regelung und Verwaltu... Nachlasses beauftragt, ersu... die Interessenten, sich an ... wenden.
Zur Uebernahme des for... renden Geschäftes geeignete Be... mögen Offerten mir einreiche...
**Dortmund, den 18. Januar**
**Rechtsanwalt Schül...**
**Saarbrückerstr. 3.**

## Verein zur Förderung des Deutschthums i. d. Ostmarken.

### Jahres-Versammlung

**der Ortsgruppe Dortmund am Mittwoch, den 19. Jan. 1898,**
Abends 8 Uhr,
im oberen Saale des Gewerbe-Vereins, Kuhstraße 12.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Bernhardi: „Die Polengefahr nach dem Urtheile des Fürsten Bismarck".
2. Jahresbericht.
3. Neuwahl des Vorstandes und Wahl der Rechnungsprüfer.
4. Wahl von zwei Vertretern zum Gesammtausschusse.
5. Mittheilungen des Herrn Beukenberg:
   a) Ueber die Polen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.
   b) Ueber die Thätigkeit der Ansiedelungskommission in den Provinzen Posen und Westpreußen.

Auch dem Vereine nicht angehörende Freunde unserer Sache sind willkommen. „1083

**Der Vorstand.**
J. A.: Beukenberg.

---



**Am Donnerstag, 20. Januar cr.,** Vormittags 8 Uhr, wird im hiesigen Polizei-Schlachthause das

**Fleisch**

von zwei geringgradig tuberkulösen Kühen zum Preise von 40 ₰ pro Pfund an Nichtgewerbetreibende verkauft werden.

---

**Bäckerei od. Wirthschaft**

(auch beides zusammen), gutgehend recht bald von zahlungsfähigem Fachmann zu miethen oder zu kaufen gesucht. s 505†.

**Hans Neumann,** Münster i. W.

---

**2 Pferde u. 1 Metzgerwagen** zu verkaufen. Oesterholzstr. 72.

---

## Schüler-Concert.

**Am Donnerstag, 20. Januar,**
Abends 8 Uhr,
findet ein **Concert** von Schülern des Herrn Concertmeisters **Müller** auf der **Kronenburg** statt, wozu die Angehörigen und von diesen Eingeführte ergebenst eingeladen werden. 848 b
Entree wird nicht erhoben.

---

## Automaten-Ausstellung,

**Brückstraße 49, part.**
Täglich geöffnet.
An Wochentagen Eintritt frei!
Im Panorama nur diese Woche ausgestellt: 857
**Griechenland und Türkei.**
U. A. Thessalien, Saloniki, Smyrna, Vedo, Corfu, Piräus, Patras, hochinteressant). Athen mit Akropolis, Prophyläen 2c. für höhere Schulen.

---

## Deutsche Einheits-Stenographie.

**(System Gabelsberger.)**
Eröffnung eines neuen Unterrichtskursus am s 402†
**Donnerstag, den 20. Januar cr., Abends 8½ Uhr,**
im **Restaur. „Kaiser Friedrich",** Brüderweg 3. Honorar einschl. Lehrmittel 10 ℳ.
Gefl. Anmeldungen am vorgen. Abend oder durch Einzeichn. in die dort aufgelegte Liste.

**Gabelsberger Stenogr.-Verein.**

---

## Gastwirthschaft

bei **Dortmund** für Mk. 95 000 einschließlich 3 Baupl. bei Mk. 15 000 Anzahlung provisionsfrei zu verk. Bierverbrauch ca. 40 Hektol. mntl., viel Schnaps, Wein, Logis. s499‡
**A. Schüßler,** Hagen i. W.

---

Ein ganz neuer **Tisch, Küchenschr.,** 2 Bettst., 4 Stühle weg. Umz. sof. billig zu verk. Adlerstr. 59, 2 Tr.

---

## Concert von Frau Auguste von Weber-Spohr

im **Casino, Donnerstag, den 20. Januar 1898,** Abends 8 Uhr, unter gefl. Mitwirkung von Frl. **Olga Blumenthal,** Opern- u. Concertsängerin aus Cöln, Frl. **Alice Keller,** Pianistin aus Cöln, Herrn **Fritz Philipp** aus Leipzig, Cello-Virtuos.

**Programm:**

1. Arie „Der Widerspänstigen Zähmung" . . . Goetz.
   Frau Auguste von Weber-Spohr.
2. Concert-H-moll, 1. u. 2. Satz . . . . . Davidoff.
   Herr Fritz Philipp.
3. Arie aus Prophet . . . . . Meyerbeer.
   Fräulein Olga Blumenthal.
4. Nacht und Träume, } Schubert. } Frau A. v. Weber-Spohr.
5. Junge Nonne, } Schubert. } Frau A. v. Weber-Spohr.
6. Aufenthalt, } Brahms. } Frau A. v. Weber-Spohr.
7. Ewige Liebe, } Brahms. } Frau A. v. Weber-Spohr.
8. Duett aus Lohengrin. . . . . Fr. A. v. Weber-Spohr.
   Fräulein Olga Blumenthal.

---

9. Rhapsodie . . . . . Liszt.
   Fräulein Alice Keller.
10. In questa Tomba . . Beethoven. } Fräul. Olga Blumenthal.
11. Kraut Vergessenheit . Hildach. } Fräul. Olga Blumenthal.
12. Der Kinder Reich . . Blumenthal. } Fräul. Olga Blumenthal.
13. Ave Maria . . . . . Gounod.
    Frau A. v. Weber-Spohr. Cellobegleitung: Herr Fritz Philipp.
14. Sur-le-lac . . . . . Godard. } Herr Fritz Philipp.
15. Spinnlied . . . . . Popper. } Herr Fritz Philipp.
16. Des Mondes Silber . Dessauer. } Fräul. Olga Blumenthal.
17. Schlaf Bübchen schlaf Moszofsky. } Fräul. Olga Blumenthal.
18. Bonn . . . . . Bungert. } Fräul. Olga Blumenthal.
19. Berceuse . . . . . Godard. } Herr F. Philipp.
20. Tarantelle . . . . . Popper. } Herr F. Philipp.
21. Träume . . . . . R. Wagner. } Frau A. v. Weber-Spohr.
22. Frühlingslied . . . Kaufmann. } Frau A. v. Weber-Spohr.
23. La Toletta . . . . Marchese. } Frau A. v. Weber-Spohr.

Preise der Plätze im Vorverkauf 2 Mk. Billetverkauf in der **Köppen'**schen Buchhandlung, **(Hornung),** am Markt.

---

## Lothringer Rothweine.

Die Kiste à 15 Flaschen incl. Verpackung zu
**Mk. 12,50, 15,50 und 18,50,**
sowie in Fässern von 20 Liter an, versendet franko gegen Nachnahme.
**E. Hennequin, Weingrosshandlung, Metz.**
**Preislisten zu Diensten.**

---

**Sonntag, den 23. Januar,**
Abends 5 Uhr,
**im Casino:**

## II. Kammermusik-Abend,

unter Mitwirkung von Frl. **Gabriele v. Pirck** aus Elberfeld (Sopran) u. des Violin-Virtuosen Herrn **Felix Berber.**

Programm:
Sonaten für Klavier u. Violine von Brahms (G-dur) u. Beethoven (C-moll), Chaconne von Bach, Lieder für Sopran.

Karten à 3 ℳ, Schüler 1 ℳ bei Herrn **Hornung,** Markt.
943 *Julius Janssen.*

---

## Concordia-Kränzchen.

### 3. Unterhaltungs-Abend

**Samstag, den 22. Januar,**
Abends 8 Uhr,
**im „Kölnischen Hofe".**

Karten zum **Abend-Essen** beim Hotelbesitzer König bis Samstag Mittag 2 Uhr à 2 ℳ zu haben; später erhöht sich der Preis des Couverts auf 3 Mark.
**Eingeführte Auswärtige** sind Abends am Saaleingange anzumelden. s506 ſ

**Der Vorstand.**

---

**Bess. kleines Haus,**

mit großer **Stallung od. Hofraum und Einfahrt,** zu kaufen gesucht.
r **S. Arnstein,** Jägerstr. 18.
Vermittler verbeten. r

---

## Stadttheater in Dortmund.

**Mittwoch, den 19. Januar 1898.**
Volks-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
**Auf vielseitiges Verlangen.**

## Gebildete Menschen.

Volksstück in 3 Akten von Viktor Leon.
**Donnerstag, den 20. Jan. 1898:**
**1. Gastspiel des kaiserl. russischen Hofschauspielers** s 494
**Herrn Leon Resemann.**

## Kean,

oder:

## Genie und Leidenschaft.

Sensationsdrama in 5 Akten.

---

## Kronenburg.

58

**Mittwoch, den 19. Januar:**

## Concert

des **Philharmon. Orchesters.**
(Direction: Kapellm. **Hüttner.**)
Anf. 3½ Uhr. Entree 30 ₰.
Abonnementskarten gültig.

---

## Fredenbaum.

**Mittwoch, den 19. Januar:**

## Concert

der s100
**Giesenkirchen'schen Kapelle,**
unter
Leitung ihres Kapellmeisters
**Max Giesenkirchen.**
Anfang 3½ Uhr. Eintritt 30 ₰.
Karten „Fredenbaum" gültig.

---

## Heirath.

Einfaches Fräulein, Anfangs der Dreißiger, evang., angenehme Erscheinung, sucht die Bekanntschaft eines Herrn.
Schriftl. Angeb. unter H H 900 Bahnpost Dortmund erbeten.

---

# Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

---

## Cigarren-Agentur.

Eine bedeutende Cigarren-Fabrik sucht für **Dortmund** und Umgegend einen **tüchtigen Vertreter,** welcher die Kundschaft kennt, gegen gute Provision.
Schriftl. Angeb. unter K P 1088 an die Dortm. Ztg. k

---

## Vertreter

**gegen Provision,** bei der Colonialwaaren- und Bäckerkundschaft eingeführt, für **leicht verkäuflichen Consum-Artikel** gesucht. Schriftl. Ang. unter 1085 an die Dortm. Ztg.

---

## Agenten,

welche Privatkunden besuchen, gegen hohe Provision für 6mal prämiirte neuartige **Holzroul. und Jalousien** gesucht. Angeb. mit Referenzen an **C. Klemt,** Jal.-Fabr. in **Wünschelburg i. Schl.** Etablirt 1878. s 503†

---

**Buchhalter,** läng. Jahre auf gr. Werke thätig gew., in noch ungek. Stellung, sucht weg. Verleg. d. Gesch. nach ausw. anderw. dauerndes Engagement, event. auch f. halbe Tage. Ia. Refer. und Zeugn. Schriftl. Angebote unt. A 853 an die D. Ztg. *

---

Eine mittlere **Brauerei** am Rhein sucht einen tüchtigen

**Buchhalter u. Reisenden.**

Schriftl. Angeb. unter Brauerei 1068 an die Dortm. Ztg. ℓ

---

## Hochbau-techniker,

selbstständig arbeitend, gewandt in Abrechnungsarbeiten und flott im Zeichnen s485
**sofort gesucht.**
Näh. Sedanstr. 15, part.

---

Ein im Entwerfen, Veranschlagen und Abrechnen von Hochbauten erfahrener, tüchtiger evangelischer

## Bautechniker

findet sofort Stellung.
Schr. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. H 966 an die Dortm. Ztg.

---

Zur Beaufsichtigung einer neuen Fabrikanlage und Ringöfenbauten ein tüchtiger, solider

**Bautechniker**

zum baldigen Eintritt gesucht.
Schriftl. Angebote u. R V 969 an die Dortm. Ztg. erbeten."

---

**Bautechniker**

sucht während seiner freien Zeit Nebenbeschäftigung im Veranschlag., Entwerfen 2c. Schriftl. Angebote unter 1015 an die Dortm. Ztg. i

---

Zuverlässiger

## Schreiber,

in Führung von Lohn-, Lagerbüchern 2c. gewandt, für dauernde Beschäftigung s„486
**sofort gesucht.**
Näheres Sedanstraße 15.

---

**Einen jüngeren Schneidergesellen sucht Stiebling,** Alfenstr. 24.

---

Für die Dreherei ihrer Kesselschmiede sucht eine große deutsche **Lokomotivfabrik** einen energischen, tüchtigen s 467 ¿

## Drehermeister

(gelernter Dreher), welcher Erfahrungen in diesem Fache, insbesondere auch im Gewindeschmieden, besitzt und mit den neuesten Hülfsmaschinen gut vertraut ist.
Meldungen unter Angabe der bisherigen Thätigkeit, der Gehaltsansprüche und Zeit des Eintritts sind mit Zeugnißabschriften unter J C 5275 an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** zu richten.

---

## Monteure

für Eisenconstructionen, Blecharbeiten, eisernen Bassins 2c., welche selbstständig gearbeitet haben und über gute Zeugnisse verfügen, finden **angenehme Lebensstellung** gegen festes Gehalt.
Bewerber wollen ihre Adresse unter X. 376 an die Dortm. Ztg. einsenden. s465

---

**Tüchtige, solide**

## Kesselschmiede,

**sowie** 1064

## 2 Kesselschmiede-Lehrlinge

erhalten sofort Beschäftigung.
**Dampfkesselfabrik L. Radour,**
**Dortmund,** Märkischestr. 154.

---

Eine große deutsche **Lokomotivfabrik** sucht auf sofort einige tüchtige

## Kupferschmiede

für lohnende Beschäftigung.
Meldungen unter Angabe der seitherigen Thätigkeit und des Alters sind mit Zeugnißabschriften unter J M 7202 an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.,** zu richten. s 468 ¿

---

## Schachtmeister

**zum sofortigen Eintritt gesucht;** derselbe muss das **Verlegen von Staatsbahngeleisen** und **Weichen gründlich verstehen** und Zeugnisse hierüber vorlegen. Angebote mit Zeugnissen und Lohnansprüchen unter A B 241 an **Otto Thiele, Berlin S. W. 46.** s502r

---

## 1 Schreiber

(Anfänger) sofort gesucht. 1087†
**Rechtsanwälte**
**Stöck und Bohnert.**

---

Ein ordentlicher

## Sattler-Gehülfe

erhält Arbeit bei 1074†
**Friedr. Kruthoff,**
Brackel bei Dortmund.

---

## Volontär

für ein hiesiges Architectur-Bureau gesucht. Schriftl. Angebote unter 1057 an die Dortm. Ztg.

---

## Arbeiter

für Lohn- und Akkordarbeit, sowie
**einige kräftige Jungen**
sucht s475
**Eisenwerk Rothe Erde.**

---

**Abonnentensammler** gesucht.
**L. Lenninghaus,** Westwall 9.

---

Gesucht ein

## stadtkundiger Mann,

der gute Zeugnisse hat. s 493†
**Stadttheater.**

---

3 tücht. **Buchbinder** sof. gesucht.
**Heinr. Kaufmann,**
Nordstraße 35. *

---

Erfahrener **Treppenbauer** per sofort gesucht.
r **Spielker,** Merklinde.

---

Ordentlicher, kräftiger

## Hausbursche

gesucht von 18—20 Jahren.
**G. F. Witzel,**
1032 Burgmundastr. 28.

---

## Hausbursche

gesucht. Heroldstraße 30. ‡

---

Ein ordentlicher Knabe als

## Laufjunge

nach der Schule gesucht. 1070
**August Lock,** Märkischestr. 13. ‡

---

## Laufbursche

gesucht. 1089†
**H. Melchior,** Westenhellweg 47.

---

Für einen jungen Hausstand wird per Mitte März oder sofort ein tüchtiges, erfahrenes

## Mädchen

für Küche und Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. 1071
Angebote an oder vorzustellen bei Frau **Wilhelm Schenlen,**
**Unter-Barmen,** Haspelerschulstr. 4.

---

Eine zuverlässige

## Hôtel-Köchin

per 1. oder 15. Februar gesucht.
**W. König,**
1067 „Kölnischer Hof".

---

Suche für meine Schweinemetzgerei eine gewandte s504‡

## Verkäuferin

auf sof. **Jos. Böder,** Witten a. d. Ruhr, Bahnhofstr. 59.

---

Auf sofort oder zum 1. Februar ein älteres

## Mädchen

für Küche und Hausarbeit bei einer alleinstehenden Dame gegen hohen Lohn nach Münster i. W. gesucht.
Näh. in der Dortm. Ztg. „980

---

Ein im Waschen, Bügeln u. Hausarbeit erfahrenes

## Zweitmädchen

auf möglichst bald, spät. z. 1. April gesucht. Lohn 180 ℳ. Gute Zeugn. Beding. Frau Rechtsanwalt **Funke,**
† Hamm i. W.

---

**Tüchtige**

## Dienstboten

erhalten jederzeit Stellen durch
Frau **Göbler,**
977 Dortmund, Helle 7.

---

## Erfahrenes Mädchen

für Küche und Wirthschaft zum 1. Febr. gesucht, gegen hohen Lohn.
Frau **Schemmann,** Dorstfeld.

---

Für ein **Mädchen** aus achtbarer Familie wird in einem Manufaktur- oder Kurzw.-Geschäft **Lehrstelle** gesucht. Schr. Angeb. unter K M 927 an die Dortm. Ztg.

---

Ein zuverlässiges **Mädchen** mittleren Alters, welches zur Pflege kleiner Kinder geeignet ist, erhält Stelle. Gute Zeugnisse erforderlich. Schr. Ang. u. A B 1093 an d. D. Ztg.;

---

## Costum-Arbeiterinnen

gesucht. **A. Klimpel,** Breitegasse 6.

---

**Stickerin, Maschinen-Näherin und Lehrmädchen gesucht.**
**G. Umbach, Ludwigstr. 12.**

---

Suche per sofort ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes

## Mädchen,

welches auch kochen kann. Zu erfr. bei Frau **J. Mohr,** Westenhellweg 5.

---

Eine gesunde propere

## Amme

gesucht.
Näheres in der Dortm. Z. 1086f

---

**4 ges. Ammen** v. ausw., ärztlich empfohlen, suchen Stellen. Lütgebrückstraße 12.

---

Ges. **Amme** v. L. m. reichl. Nahr. f. Stelle. Weberstr. 18.

---

Zum 15. Febr. für kl., bess. Haushalt ordentl., evang. **Dienstmädchen** gesucht.
Näh. in der Dortm. Ztg. 1023f

---

Perf. Küchen- u. **Zweitm.,** d. in herrsch. H. gew. h., u. Mädch., die melk. k., erh. Stellen.
r Frau **Sievers,** Weberstr. 18.

---

Suche zum 1. oder 15. Februar ein arbeitsf., zuverl. **Dienstmädchen.**
Frau Oberlehrer **Steinweg,**
Gutenbergstr. 37. *

---

Per 1. März ein properes

## Dienstmädchen

gesucht. **Böhm,** Olpe 3, 3 Tr. †

---

Ein in Küche u. Hausarb. durchaus erfahr., zuverlässiges **Mädchen** gesucht zum 1. März.
Näh. in der Dortm. Ztg. 1040†

---

Auf sofort ein „1080

## Morgenmädchen

gesucht. Schwanenwall 49.

---

## Putzfrau od. Tagesmädch.

sofort gesucht. „1081
Beurhausstraße 14.

---

Ein besseres **Tages- oder Dienstmädchen** (16—17 J.) sofort gesucht.
Näh. Münsterstr. 15, 2. Et. 1092

---

1 anst. **Mädchen** i. Hausarb. u. Wasch. erf., f. kl. Haush. ges.
r Märkischestr. 65.

---

**Mädchen** mit guten Zeugnissen suchen Stellen d. d. **Dortm. Centr.-Bur.,** Lütgebrückstr. 12

---

Für Anfang Febr. tücht., evang.
**Dienstmädchen**
gesucht. Westenhellweg 96, 1. Et.

---

1 prop. **Nachmittagsm.** gesucht.
r Saarbrückerstr. 36, II. r

---

1 tücht., prop. **Tagesm.** sof. ges.
r Auf dem Berge 4, 2. Et.

---

Mehr. p. Mädch., Ackerkn. u. Jungen f. St. Weberstraße 18. r

---

Ord. **Mädchen** v. 15—16 J. f. l. Arbeit sofort ges. Ostwall 32a. §

---

Properes **Mädchen** gesucht.
r Brüderweg 3.

---

**Ein in bester industrieller Lage Dortmunds, in der Nähe des Hafens gelegenes**

## Ladenlokal

**ist per sofort oder später zu vermiethen, auch eignet sich dasselbe sehr gut für Filiale.**
Schriftl. Angebote unter C D 1048 an die Dortmunder Zeitung.

---

Eine geräumige

## Werkstatt

nebst **Wohnung** u. circa 10 Ruthen Hofraum ist sofort oder zum 1. Mai zu miethen. Selbige liegt 5 Minuten vom Hauptbahnhof und eignet sich besonders und **ausnahmsweise** zu Bauklempnerei, ferner auch zu Stellmacher, Bautischler, Schmiede u. s. w.
Schriftl. Angeb. unter 1066 an die Dortm. Ztg.

---

**Zwei Ladenlokale**
mit Wohnung zu vermiethen.
Näh. Münsterstr. 85, 2 Tr. 304§

---

## Lagerraum,

schön, hell, auch zur Werkstätte geeignet, zum 1. Februar zu verm.
**Reichelt,**
Kaiserstraße 6.

---

Zwei geräumige

## Bureauräume

zu vermiethen. Westwall 42.

---

## 1. Etage

a. d. Brückstr., a. 8 od. 10 Räumen mit sämmtl. Zubeh. u. Garten, per Mai abzugeben. 766 †
Näh. in der Dortm. Ztg.

---

## Wohnung

von 4 Zimmern, im Hinterhause, an kleine, kinderlose Familie 1. Febr. oder später zu 300 ℳ zu vermiethen.
† Kaiserstraße 63.

---

## Eine Wohnung

**(2. Etage),** abgeschl., von 5 Zimm. und 1 Bodenzimmer, per 1. Febr. oder später zu vermiethen. 1069
**Wilh. Böhme,** Oesterholzstraße 23.

---

**Zu vermiethen:**
abgeschl. **2. Etage,** 5 Räume und Speisek., nebst 1—3 Mansardenz. und Zubehör, per 1. Mai.
Näheres Jägerstraße 4.

---

**Abgeschl. 2. Etage,**
5 Zimmer nebst Zubeh., sch. Garten und Bleiche, verzugsh. am 1. Mai an ruhige Familie zu vermiethen.
Näheres Schwanenstr. 40.

---

**Neubau Treibstraße.**
**Wohnungen** von 2 und 3 Zim. per 1. Mai zu vermieten.
Näheres Treibstraße 21. *

---

Kleine **Wohnung** zu vermiethen.
† Kesselstraße 34.

---

Eine schöne **Wohnung** v. 3 Z. zu vermiethen. Kirchdornerstraße 171.†

---

**4 möbl. Zim.** auf sof. od. z. 1. Febr. z. v. Ostwall 12. ſ 951

---

**3 Zimmer** an der Hohenstr. an stille ruhige Fam. zu vermiethen.
Näh. in der Dortm. Ztg. 1059r

---

**1 Wohnung** v. 2 Z., Stall u. Kell.
Näh. Sölderstr. 92. r

---

## Gesucht

zum 1. April oder früher eine nicht zu weit vom Mittelpunkte d. Stadt belegene

## herrschaftliche Wohnung,

**11—12 Räume,** nebst Zubehör, Parterre und 1. Etage, am liebsten ein passendes Haus.
Schr. Angeb. unter B 964 an die Dortm. Ztg. r

---

**Schlafstelle** offen. Brügmannstr. 10.

---

**Schlafst.** off. Schwarzebrüderstr. 16.

---

## Für Kaufleute und Grossisten.

**Eine abgeschlossene Etage** mit Zubehör, große Lagerräume, Bureau, event. mit Laden, Stallungen, Remise, Hofraum m. Einfahrt, schön. Gärtchen, an belebter Straße, per 1. Mai oder früher zu vermiethen.
Näheres i. d. Dortm. Ztg. 1009

---

Von einem **Architekten 1 größ. oder 2 kl., leere**

## Zimmer,

als Bureau, in der Nähe der **Rheinischer Straße** zum 15. Febr. o. 1. März cr.

---

## zu miethen gesucht.

Telephonanl. muß gestattet werden.
Schr. Ang. unter M R 968 an die Dortm. Ztg.

---

**Wohnung**
von 4 Zimmern, abgeschlossen, Parterre, zum 1. Mai gesucht.
Schr. Ang. mit Preisang. u. 1026 befördert die Dortm. Ztg."

---

2 fein ausgestatt., große freundl. **Zimmer,** 1. Et., i. südl. Stadtth., Nähe d. Märkischenstr., möbl. od. unmöbl., sof. zu verm.; Knappenbergerstr. 21.

---

Stille Beamtenwittwe sucht ein ruh., leeres **Zimmer,** i. d. St. oder innerh. d. Wälle, sof. oder Febr.
Näh. 2. Kampstr. 34, part.

---

An kleine, ruh. Familie **3 Zimm.** sofort zu vermiethen. Preis 20 ℳ p. Monat. Gerberstr. 16."

---

Gesucht in der Nähe des Körnerplatzes ein freundl.

## möbl. Zimmer,

möglichst mit voller Pension.
Schriftl. Angebote unter X Y 1082 an die Dortm. Ztg. †

---

Alleinst. Dame sucht ein **möblirt. Zimmer.** Schr. Angeb. unt. 1075 an die Dortm. Ztg. r

---

Sehr gut möblirtes

## Wohn- und Schlafzimmer

auf sofort oder 1. Februar zu vermiethen. Reinoldistraße 8.

---

## 1 hübsch möbl. Zimmer

nur an bess. Herrn zu vermiethen.
1. Kampstr. 30. ‡

---

Möbl. **Z.** mit gut. Pens. in bess. Hause zu verm. Brückstraße 18, Eing. Hoheluft, 2. Th.

---

Guter **Mittagtisch** zu haben. *
1. Kampstr. 143, 2 Tr.

---

Fr. **Zimmer** m. Pens. an 2 Herr. z. 1. Febr. z. verm. Ostenhellweg 29.

---

Einf. möbl. **Zimmer** an 1—2 j. L. m. Kost z. v. Schwanenstr. 3, 2. Et.

---

Möbl. **Zimmer** mit 2 Betten und Frühstück. Stiftstr. 15, 2. Et. †

---

1 frdl. m. **Zimmer** f. gl. o. spät. zu verm. Andreasstr. 12, 1. Et.

---

Möbl. **Z.** an 2 j. L. zu v. Westwall 67.

---

F. möbl. **Z.** sof. z. v. Fuhrgabelstr. 4, II.

---

2 anst. j. Leute erh. **Kost u. Logis.**
r 2. Kampstr. 27, 1 Tr.

---

2 o. L. k. sch. **Z.** m. od. o. **Kost** erhalten. Schützenstr. 15, 2. Et.

---

**Kost u. Logis.** Mälzerstr. 3, 2. Et. *

---

**Kost u. Logis.** 1. Kampstr. 38.

---

Prop. **Schlafstellen** offen in der Nähe der Märkischenstraße.
Zu erfr. in der Dortm. Ztg. 1078

---

Eine **Schlafstelle** zu vermiethen.
Wüstenhof 10.

---

4 anst., j. Leute erh. **Schlafstelle.**
† Heiligegartenstraße 9.

---

G. **Schlafst. fr. Leopoldstr. 42, 1. Et.**

№ 18. — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Mittwoch, den 19. Januar 1898

# Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

## Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft. und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Fernsprecher Nr. 181. Postzeitungs-Preisliste 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

## Deutschland.

**Berlin**, 17. Januar. **Hat Deutschland ein Interesse an der chinesischen Anleihe?** In den Börsenberichten wird die Frage einer Zinsgarantie für die demnächst in China aufzunehmende Anleihe noch immer besprochen. Es ist bereits gesagt, daß, soweit Deutschland inbetracht kommt, für dieses die Beteiligung an der Uebernahme an einer derartigen Verpflichtung als ausgeschlossen angesehen werden muß, und daß der Hinweis auf die Bürgschaft, die Deutschland im Jahre 1885 für die 3prozentige egyptische Anleihe mit übernommen hatte, nicht beweiskräftig ist. Die Beteiligung Deutschlands an jener Bürgschaft war hochpolitischen Erwägungen entsprungen. Nach Beendigung der im Jahre 1882 in Egypten ausgebrochenen Unruhen war England mit dem Vorschlage hervorgetreten, es wolle zur Deckung der schwebenden Schuld, sowie zur Anlage von Bewässerungsbauten und anderen notwendigen Ausgaben eine Anleihe von 5 millionen Pfund Sterling garantiren, die als erste Schuld auf allen Einkünften Egyptens haften solle. Die Entschädigungsansprüche, die infolge des Aufstandes von Aarabi Pascha und des Bombardements von Alexandrien erhoben und von der internationalen Kommission anerkannt worden waren, sollten durch die Angabe neuer priviligirter Schuldtitel befriedigt werden. Gegen diesen Vorschlag, der die Herrschaft Englands in Egypten noch mehr befestigt haben würde, hatte sich die französische Regierung am 8. Januar 1885 mit einem Memorandum gewendet, indem unter Hinweis auf das politische Interesse, das alle Mächte an der politischen Gestaltung Egyptens und an dem freien Verkehr auf dem Suezkanal hätten, die Ausgabe einer von allen Großmächten zu garantirenden Anleihe von 9 millionen Lstrl. anempfohlen wurde. Auf grund dieses Antrags, dem mit den anderen Großmächten auch Deutschland zustimmte, wurde dann die Uebereinkunft vom 18. März 1885 zu London getroffen, und infolge hiervon dem Reichstage im Januar 1886 die Vorlage wegen Uebernahme der Bürgschaft des Reichs für die Zinsen u. s. w. einer egyptischen Staatsanleihe gemacht. In der ihr beigegebenen Begründung wurde ausdrücklich noch einmal betont, daß für den Schritt lediglich Beweggründe politischer Art und die Rücksicht auf die deutschen Reichsangehörigen maßgebend gewesen seien, die in Alexandria geschädigt worden waren. Der Gedanke, als ob durch die Uebernahme der Bürgschaft die Privatspekulation, das Interesse der goldenen Internationale, wie der sozialdemokratische Abg. Kayser sich damals ausdrückte, irgendwie begünstigt werden solle, wurde von den Vertretern der Regierung in der Budgetkommission, an die die Vorlage noch in dritter Lesung zurückverwiesen war, nachdem sie die beiden ersten bereits ohne Debatte passirt hatte, mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Politische Erwägungen lassen sich aber jetzt für die Uebernahme einer Bürgschaft für die chinesische Anleihe, die überdies Deutschland mit England allein zu tragen hätte, ebenso wenig geltend machen wie Rücksichten auf die Interessen von Reichsangehörigen. Eine solche Bürgschaft würde politisch und finanziell lediglich England zu gute kommen, dessen Interessen auf Kosten der Reichsangehörigen zu fördern, wohl kaum eine Veranlassung vorliegt.

**Neuordnung der Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse der Eisenbahnbeamten.** Bei einer Reihe von mittleren u. unteren Beamtenklassen der Eisenbahnverwaltung haben sich in den einzelnen Direktionsbezirken die Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse so verschieden gestaltet, daß vielfach von der Zentralstelle aus in der einen oder anderen Weise unter Beschränkung der organisationsmäßigen Befugnisse der königlichen Eisenbahndirektionen auf einen Ausgleich hat Bedacht genommen werden müssen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat daher zur dauernden Beseitigung dieser Unzuträglichkeiten die Bildung größerer Anstellungsbezirke für geboten erachtet und bestimmt, daß zu diesem Zwecke je mehrere Eisenbahndirektionen zu einer Gruppe vereinigt, und daß vom 1. April 1898 ab der Behandlung der Gruppengeschäfte bestimmte formulirte Vorschriften zugrunde gelegt werden. Letzteren zufolge werden sieben Anstellungsbezirke, bestehend aus je drei Direktionsbezirken, gebildet. In jedem Anstellungsbezirk hat eine Eisenbahndirektion (geschäftsführende Direktion) für jede Anwärterklasse eine gemeinschaftliche Anwärterliste zu führen, nämlich die Eisenbahndirektion in Berlin (für die Direktionsbezirke Altona, Berlin, Stettin), Breslau (für Breslau, Kattowitz, Posen), Bromberg (für Bromberg, Danzig, Königsberg i. Pr.), Elberfeld (für Köln, Elberfeld, Essen), Halle a. S. (für Erfurt, Halle, Magdeburg), Hannover (für Kassel, Hannover, Münster i. W.) und Mainz (für Frankfurt a. M., Mainz, St. Johann-Saarbrücken). Außerdem hat die Direktion Halle über die Anwärter zum nichttechnischen und zum technischen Eisenbahnsekretär für sämtliche Direktionsbezirke und die Direktion Berlin über die Anwärter für die Stellen der Fahrkartenausgeber und Fahrkartenausgeberinnen gemeinschaftliche Listen zu führen. Vom 1. April d. J. ab werden bis auf weiteres im Zeichner- und Kanzleidienst nur die etatsmäßigen Stellen erster Klasse wieder besetzt werden, die freiwerdenden Stellen für Zeichner und Kanzlisten dagegen wegfallen. Unter Hinweis auf die bestehende Prüfungsordnung, wonach, unabhängig vom Anwärterdienstalter, vorzugsweise die Tauglichkeit und die Dienstführung der Beamten maßgebend ist, macht der Minister darauf aufmerksam, daß bei Besetzung verantwortungsvoller Posten, wie der Stations- und Güterexpeditionsvorsteher, der Kassenrendanten 2c. auch die hervorragende Befähigung eines Anwärters und seine besondere Verwendbarkeit anzumelden ist.

**Die Küche des Reichstages.** Die „Magd. Ztg." schreibt: In der Beratung des Einzeletats des Reichstags, die nun ihren Anfang nimmt, werden auch innere Angelegenheiten des Reichstagshauses diesmal eine größere Rolle als sonst spielen. Es ist nicht alles aufs beste bestellt in dem klotzigen Prunkbau, der sich auf dem Königsplatze vor dem brandenburger Thor in Berlin erhebt. Sein und Schein stoßen in ihm oft in unangemessener Weise aufeinander. Die prächtige Wandelhalle liegt meist verödet da, und in der Prunkküche mit ihren großen Herden und Vorkehrungen zum Braten am Spieß haben die Köche nichts zu thun. Zwei Wirte haben bereits in der kurzen Zeit, in der der Reichstag am Königsplatze tagt, ihre Rechnung in dem neuen Hause nicht gefunden, trotzdem an Pacht nichts zu zahlen ist und Heizung, Licht, Mobilar und Kücheneinrichtung umsonst geliefert werden. Und auch der dritte, der erst seit wenigen Wochen die Wirtschaft übernommen hat, scheint vor der Unmöglichkeit zu stehen, den Betrieb fortzuführen; denn es taucht bereits der Vorschlag auf, aus der Reichskasse einen Zuschuß zu gewähren zur Verpflegung der Abgeordneten im Restaurationsgebäude. Ob die Einführung von halben oder ganzen Freitischen für Abgeordnete, die das Reichstagshaus schließlich in ein Prytaneion umwandeln würden, das Ansehen des Reichstages heben könnte, lassen wir dahingestellt. Es würde auch das Uebel nicht an der Wurzel treffen. Die Wirte im Reichstage machen kein Geschäft mehr, seitdem die Nichtbeschlußfähigkeit chronisch geworden ist. Es käme daher mehr darauf an, ein Mittel zu wählen, das auch dem Reichstage wieder einen stärkeren Besuch zuführen müßte. Als ein solches wird auch jetzt unter Hinweis auf die fast durchweg gute Besetzung des Abgeordnetenhauses die Einführung von Tagegeldern in Vorschlag gebracht. Vielleicht würde ein solches sich in der That wirkungsvoll erweisen; es muß jedoch bemerkt werden, daß zu Beginn der siebziger Jahre der Reichstag auch trotz des Mangels an Diäten nie ein so trostloses Aussehen gezeigt hat, wie heutzutage. Mit dem Aufkommen des Zentrums und der Sozialdemokratie als ausschlaggebender Parteien ist der Verfall des Parlamentarismus Hand in Hand gegangen, und seit dieser Zeit datirt das Uebel, unter dem die Beratungen des Reichstages leiden und das auch seine Küchenwirte vor unmögliche Aufgaben stellt.

**Ueber Deutschlands Stellung zu Rußland,** sowie über die Rolle des Prinzen Heinrich und über Rußlands Verhalten zu England verbreitet sich in einem Interview zu Petersburg der Fürst Uchtomski, der Reisebegleiter des jetzigen Zaren auf dessen Reise nach Japan. Dort, wo nicht der Haß des Slaven gegen den Tataren aus ihm spricht, ist er ganz vernünftig. Nach seinen Kenntnissen vom chinesischen Hofzeremoniell erscheint es ihm ganz unmöglich, daß dem Prinzen Heinrich in Peking in seiner Würde entsprechender Empfang zuteil werden würde. Einem Fremden gegenüber könne der chinesische Kaiser sich nur auf dem Throne sitzend zeigen, in der hieratischen Stellung des Gottes Buddha; daß er ihn als ebenbürtig behandeln und neben sich zum Sitzen einladen sollte, sei für ein chinesisches Gehirn so unverständlich, daß man sich nicht einmal den Möglichkeitsfall vorstellen dürfe. Die Ansicht des Fürsten ist an sich interessant; indessen er vergißt, wie sehr schon der Sohn des Himmels in der Audienzfrage den auswärtigen Vertretern gegenüber nachgegeben hat. Früher hatten sie durch die Hinterpforte in den Palast einzudringen und bei der Audienz vor dem großen Bohkdan Khan mit der Stirn den Boden zu berühren. Davon hat der Sohn des Himmels längst Abstand genommen. Ob Prinz Heinrich eine Audienz nachsuchen wird, ist vorläufig noch unbestimmt; sollte dies aber der Fall sein, so würde die Form keine Verlegenheit bereiten. Schon im Vatikan zu Rom bei dem ersten kaiserlichen Besuche hat der Prinz bewiesen, daß er seine Würde zu wahren versteht. Größere Besorgnis, als Deutschland, flößt dem Fürsten die Haltung Japans ein, hinter dem er Großbritannien wittert; letzteres bedroht er mit Gegenmaßregeln in Mittelasien nach der indischen Grenze hin. „Falls sich Englands Haltung klar herausstellte — so sagt er — so müßten wir in Mittelasien energische Maßregeln ergreifen, und das wäre bei dem Verlaufe des englischen Feldzuges gegen die indischen Aufrührer nicht schwer". Zum Schlusse stellt der Fürst die gemeinsamen Blutsinteressen der mongolischen Chinesen und der slavischen Russen in den Vordergrund. Der Germanismus sei bedeutend gefährlicher für Rußland als das religiöse und tief monarchische Asien, dem Rußland an Gesinnung und Blut so nahe stehe.

**Berlin**, 17. Januar. **Der badische Ultramontanismus.** Also die bonndorfer Pfarrhausspionage wird die badischen Gerichte zu beschäftigen haben. Die Herren Domkapitular Schmitt, Revisor Schober und geistlicher Rat Krauth zu Freiburg i. B. wollen den unbotmäßigen Pfarrer auf Beleidigung verklagen. Hinter ihnen steht natürlich der Pfarrer Wacker von Zähringen, der sich aber weislich vor persönlichem Eingreifen in den Handel hütet; es ist nur sein System, das vor das Gericht der öffentlichen Meinung gezogen worden ist und sich jetzt durch gerichtliche Beschwerde wegen Anwendung derber Ausdrücke zu rächen sucht. Wie sehr sich der ultramontane Terrorismus in Gestalt des letztgenannten geistlichen Abgeordneten getroffen fühlt, beweist die im ganzen Lande veranstaltete Sammlung von geistlichen Vertrauensadressen für ihn: dem Beherrscher des freiburger Domkapitel gegenüber fühlt sich allerdings ein großer Teil des Klerus zu dieser Huldigung genötigt, aber wohl mancher Landpfarrer mit einem gewissen „Knirschen des inneren Menschen". Wie stark man sich in die Enge getrieben weiß, beweist auch die Heranziehung eines im Jahre 1871 von dem liberalen Staatsminister Jolly versandten Erlasses wegen Berichterstattung über die Gesinnungen der katholischen Geistlichkeit inbetreff des neu errichteten deutschen Reiches. Die Regierung blieb mit diesem Erlaß durchaus in den Rechtsgrenzen jeder weltlichen Aufsichtsbehörde; in dem bonndorfer Pfarrhause aber handelte es sich um den Versuch geheimer Spionage gegen greisen Geistlichen durch einen jüngeren, untergebenen Amts- und Tischgenossen; es zeugt von einem merkwürdigen Vertrauen auf die sittliche Sumpfheit seines Publikums, wenn ein Teil der ultramontanen Presse diese beiden Fälle nebeneinander zu stellen für möglich hält. Vollends komisch aber wird die bezeichnete Deduktion, wenn sie dem bonndorfer Pfarrer seine Zufluchtnahme zu der liberalen Presse als eines Priesters unwürdig vorhält. Einmal sollte der mit der Sozialdemokratie verbündete Herr Wacker davon nur lieber nicht reden, dann aber leuchtet doch ohne weiteres ein, daß der ausspionirte Geistliche mit seinen Klagen in der Zentrumspresse gar nicht zu Wort gelassen worden wäre. Der wiederholte „Umfall" zentrumsfreundlicher Wahlmänner bei den jüngsten Landtagsersatzwahlen in Baden hat übrigens bis zur Evi-

## s Nach dem Feste.

Eine Geschichte vom zerstreuten Weihnachtsmann.
Von **Max Stempel.**

(Nachdruck verboten)

War das ein lärmendes Hin und Her, ein Schwatzen und Lachen in der sonst so stillen Mädchenklasse! Man erkannte die artigen und gesitteten Kinder mit den zierlichen Blondzöpfchen und Schwarzköpfchen, mit den sauberen kurzen Kleidchen und blanken Schnürstiefelchen kaum wieder. Alle sprachen und tollten sie durcheinander, überschrien sich gegenseitig und turnten auf Tischen und Bänken herum, ohne Rücksicht auf die Schuluhr, die eben acht geschlagen und damit das nahe bevorstehende Erscheinen der Lehrerin mahnend verkündet hatte.

Aber heut durfte man sich schon etwas herausnehmen. Der erste Schultag nach den Weihnachtsferien! Das sagte und entschuldigte alles.

Auch die stets pünktlich mit dem Glockenschlage eintretende Lehrerin schien es heute nicht eilig zu haben. Sie verspätete sich um volle fünfzehn Minuten; der Zeiger wies schon auf Viertel auf Neun, als sie langsam die Klassenthür öffnete und freundlich nickend das muntere Gewimmel, das noch immer nicht mit dem Austausch der weihnachtlichen Erlebnisse fertig war, begrüßte.

Das laute Gespräch ging in ein leises Geflüster über, während sie lächelnd zum Katheder schritt. Sie nahm aber auf ihrem pädagogischen Thronsitz vorläufig nicht Platz, wie das sonst ihrer Gewohnheit entsprach, sondern wandelte ein paar Augenblicke nachdenklich vor der ersten Bank auf und ab, mit liebevollen Blicken die erhitzten Gesichter und leuchtenden Augen der Schülerinnen musternd.

Fräulein Meinecke war der weibliche Abgott der Volksschulklasse. Ihr sanftes, gütiges Wesen, ihre warme Teilnahme an all den verschiedenen Leiden und Freuden der ihrer Obhut anvertrauten Jugend hatten ihr die Herzen der frischen Mädchenknospen, von denen keine einzige mehr als höchstens zehn Lenze zählte, im Sturme erobert.

„Nun, Gertrud Müller?" so wandte sie sich an eine lebhafte Brünette von neun Jahren, die schwärmerisch und begeistert zu ihr aufschaute. Was hat Dir der Weihnachtsmann schönes gebracht? Erzähle doch mal!"

Gertrud erzählte mit einem Eifer und einer Beredsamkeit, die dem gewiegtesten Parlamentarier alle Ehre gemacht hätten. Noch einmal durchkostete sie in der Erinnerung die hohen Wonnen der Christbescherung, die sehr reichlich für sie ausgefallen sein mußte, da ihr Papa als der wohlhabendste Bierwirt des Stadtviertels galt, der nur aus streng demokratischen Grundsätzen seinen Augapfel nicht in die „höhere Töchterschule" schickte. Nach ihr kam Bertha Wegener zu Wort, und dieser folgten Anna Menzel, Martha Schmidt und andere, bis das Erzählen allgemein wurde und ein plappernder Chorus redete. Heiter lachend, gebot diese endlich Schweigen und schob Lenchen Krüger, die kleinste der Klasse, die in ihrem Bemühen, sich Geltung zu verschaffen, ganz respektswidrig auf den frischgescheuerten Tisch gestiegen war, um von dort herab ihre Ansprache zu halten, wohlwollend auf den Platz zurück, den sie in der Rangordnung der übrigen Schülerinnen einnahm.

„Hat etwa eine von Euch garnichts zu Weihnachten bekommen?" fragte Fräulein Meinecke plötzlich und ließ ihre Augen fragend über die 43 Mädchenköpfe hinschweifen, die ihr unterthan waren.

Ein energisches Kopfschütteln ging durch die Reihen. Nur Grete Rehring, die dritte auf der ersten Bank, ein ärmlich, aber ordentlich gekleidetes Kind mit schmalen Backen und schüchternen Augen, errötete tief, um gleich darauf, als sie den forschenden Blick der Lehrerin fühlte, jäh zu erblassen. Verlegen senkte sie die Wimpern, zwischen denen zwei feuchte Thränchen sich hervorstahlen.

Das Fräulein trat zu ihr und strich ihr liebkosend über das weiche, kastanienbraune Haar.

„Du, Gretchen? Ists wahr?" fragte sie gedämpft und beugte sich zärtlich zu ihr hinab.

Gretchen nickte heftig und wollte aufstehen. Aber im nächsten Augenblick schoß ihr ein Thränenstrom heiß die Wangen hernieder, und krampfhaft schluchzend barg sie ihr Gesicht an dem Busen der Lehrerin, die sie mit schützenden Armen schmeichelnd umfing.

Eine unheimliche Stille lag über der ganzen Klasse. Scheu und betreten blickten die Mädchen auf ihre weinende Gefährtin; denn die schreckliche Thatsache, daß eine von ihnen wirklich gar nichts zum Christfest bekommen haben sollte, war gar zu niederschmetternd für ihr kindliches Fassungsvermögen. Noch dazu Gretchen Rehring, die immer so fleißig und bescheiden und bei allen so wohl gelitten war! Es klang unglaublich, daß der Weihnachtsmann in seiner „Zerstreutheit", wie Fräulein Meinecke bemerkte, das arme Gretchen vermutlich „vergessen" habe. . Aber es mochte wohl so sein, da Fräulein Meinecke es sagte. Fräulein Meinecke mußte es ja am besten wissen. Der Trubel des Festes, so meinte sie, hätte den vielgeplagten Weihnachtsmann sicher verwirrt gemacht!

Trotzdem war es recht schlecht von ihm, gerade die Rehringsche Familie zu vergessen. Wie nämlich Gretchen, als das gute Fräulein sie einigermaßen getröstet hatte, auf weiteres Befragen erzählte, war ihre Mutter eine arme Witwe mit fünf Kindern, die alle ernährt und gekleidet sein wollten; und bei armen Witwen pflegte doch gewöhnlich der Weihnachtsmann am liebsten einzukehren. So stand es wenigstens gedruckt im Lesebuch; und das Lesebuch log unbedingt ebensowenig, wie Fräulein Meinecke. Die erregten Gemüter konnten sich daher über die unverantwortliche Zerstreutheit des Weihnachtsmannes lange nicht beruhigen.

In der Frühstückspause wurde Gretchen von den Mitschülerinnen mit zahlreichen kleinen Geschenken und zarten Aufmerksamkeiten überhäuft. Die mitleidigen Seelchen überboten sich geradezu in Freundschaftsbeweisen mannigfacher Art. Gertrud Müller bestand darauf, daß Gretchen ihre fetten Gänseschmalzsemmeln annahm; Bertha Wegener schob ihr verschämt einen rotbäckigen Apfel in die Tasche; Anna Menzel trat ihr großmütig ihren neuen Radirgummi ab; Martha Schmidt stiftete ein blausamtenes Zopfband, und Lenchen Krüger förderte aus den Tiefen ihrer Schulmappe einen reizenden „Badeengel" zutage, der mit der Venus von Milo den klassischen Vorzug teilte, daß beide Arme ihm fehlten. Kurz: Gretchen Rehring hätte ein Weilchen ganz glücklich sein können, wenn nicht das Bewußtsein, daß der Weihnachtsmann sie am Christfest so schnöde übergehen konnte, dennoch einen Stachel in ihrem Herzen zurückgelassen hätte.

Kinder vergessen aber schnell; und so war denn nach vierundzwanzig Stunden der tragische Vorfall, dessen duldende Heldin Gretchen Rehring hieß, dem Gedächtnis der Klasse schon fast entschwunden.

Wieder sollte der Morgenunterricht beginnen, diesmal freilich mit altgewohnter Pünktlichkeit. Schlag acht betrat Fräulein Meinecke die Klasse. Sie kam aber nicht allein, sondern in Begleitung des Rektors. In seiner herzlichen Weise bot er den Schülerinnen guten Morgen, winkte die kleine Rehring zu sich und verließ mit ihr, geheimnisvoll lächelnd, das Zimmer.

Noch ehe die Mädchen von ihrer Verwunderung über das seltsame Ereignis sich völlig erholt hatten, wurden sie durch eine gar merkwürdige Geschichte aufs neue in atemlose Spannung versetzt. Fräulein Meinecke berichtete unter andächtiger Stille der aufhorchenden Schar, daß ihr gestern zufällig der Weihnachtsmann begegnet wäre. Der würdige Greis mit der großen Rute und dem großen Sack voll köstlicher Geschenke war über den unverzeihlichen Irrtum, daß er dem lieben Gretchen am Christabend nichts einbeschert habe, ganz trostlos gewesen. Er hatte die Lehrerin, wie sie erzählte, beauftragt, dem braven, fleißigen Kinde nachträglich in seinem Namen all die hübschen Sachen, die er zu Weihnachten in der Wohnung der Witwe hatte abgeben wollen, vor versammelter Klasse fein säuberlich aufzubauen.

Nach dieser Mitteilung schritt die Lehrerin zum Klassenschrank, schloß ihn auf und holte daraus ein Tannenbäumchen mit Lichtern und Naschwerk und eine Anzahl Pakete hervor. Sie stellte den Baum auf Gretchens Platz und legte ringsherum all die Schätze, die der Weihnachtsmann fürsorglich in den Paketen versteckt hatte. Dann zündete sie die Lichter an und forderte die Klasse auf, das schöne Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht" anzustimmen.

Feierlich hallten die Klänge durch den lichthellen Raum, als die Thür sich wieder aufthat und Gretchen vom Rektor hineingeführt wurde. Sprachlos, mit weitgeöffneten Augen, starrte sie in den Kerzenglanz. Erst als das Lied verklungen war und aus den milden Worten des Rektors ihr aufdämmerte, daß die holde Feier ihr gelte und die schönen Geschenke ihr gehören sollten, kam Leben und Bewegung in sie. Zaghaft trat sie heran, um das Wunder in der Nähe zu betrachten. Aber noch ehe sie wagte, die glitzernden Herrlichkeiten, die unter dem strahlenden Bäumchen vor ihr ausgebreitet lagen, mit den Fingern zu berühren und sich zu überzeugen, daß alles kein bloßer Traum, sondern liebliche Wirklichkeit war, überwältigte sie das Gefühl schmerzlicher Freude und machte sie wanken. Vor ihren Augen funkelte und flimmerte es, als ob das Christkindlein in eigener Person, umflossen von überirdischem Glanze, aus himmlischen Höhen zu ihr herabgestiegen sei. Laut aufschluchzend sank sie der treuen Lehrerin an die Brust und weinte sich aus. Doch wie die Thränen nach und nach spärlicher tropften, so schmolz auch in ihrem Herzen allmählich der Schmerz und eine reine, selige Freude überkam sie. Zitternd betastete sie jede einzelne Gabe und konnte sich schier nicht genug daran weiden.

Was gab es aber auch da nicht alles zu bestaunen! Ein Kleid, eine Puppe, Federhalter und Federn, Bleistifte, Aepfel und Nüsse, ein Halstüchlein, Pfefferkuchen, eine Schürze, Zuckerringel, Strümpfe, ein Bilderbuch — Nützliches und Angenehmes bunt durcheinander. Der Weihnachtsmann war in prächtiger Gebelaune gewesen und hatte seine Zerstreutheit glänzend wieder gut gemacht. Sogar die Mutter daheim war von ihm bedacht worden; denn inmitten der Kostbarkeiten prangte eine feiste Gans, die den Kennerblick jeder Hausfrau entzücken mußte. Ein Sonntagsbraten, wie man so leicht keinen zweiten fand! Daran würden die Geschwister sich einmal recht gründlich satt essen dürfen. Auch zwei schmucke Töpfchen des bekannten Liebigschen Fleisch-Extrakts waren vorhanden, auf dessen vielfache Verwendbarkeit die Mutter noch ganz besonders aufmerksam gemacht werden sollte.

Das an diesem bedeutsamen Vormittage nur wenig Aufmerksamkeit in der Klasse herrschte, bedarf wohl keiner ausdrücklichen Erwähnung. Fräulein Meinecke mußte mehr als ein dutzendmal nachsichtig ein Auge zudrücken, wenn auf ihre Fragen völlig verkehrte und sinnlose Antworten kamen. Aber sie drückte es gern zu; war sie doch selber innerlich zu bewegt, um mit vollem Ernst unterrichten oder gar tadeln und strafen zu können.

Nach Schulschluß ging es natürlich im Triumphe zur Wohnung der Witwe. Voran die stärkste mit dem Christbaum, und hinter ihr, mit Gaben beladen, die Uebrigen. Jede wollte der Ehre teilhaftig sein, etwas zu tragen; die ganze Klasse beteiligte sich an dem fröhlichen Zuge. Die Rührung der Mutter, den Jubel der Geschwister, die feurigen Dankesergüsse Gretchens an diesem Tage: — wer vermöchte das in Worten erschöpfend zu schildern! Noch wochenlang bildete die Geschichte vom zerstreuten Weihnachtsmann das Gesprächsthema der Gegend.

Weshalb ich diese Geschichte erst jetzt zu Nutz und Frommen des lieben Publikums zu Papier gebracht habe? Weil sie mir leider genau so verspätet zu Ohren kam, wie zu Gretchen der Weihnachtsmann. Ein wackerer Freund erzählte sie mir, als wir gestern unterwegs Fräulein Meinecke trafen. Er zog den Hut vor ihr ab, obwohl er sie eigentlich nur „vom Ansehen" kannte. Ganz tief, beinahe ehrfurchtsvoll, zog er den Hut vor der schlichten Volksschullehrerin ab. Ich drückte ihm unwillkürlich die Hand dafür.

Ob ich recht daran that? Das magst Du, schöne Leserin, und Du, freundlicher Leser, die Ihr beide meine einfache, aber buchstäblich wahre Geschichte aufmerksam gelesen habt, als unparteiische Richter entscheiden!

denz beweisen können, einen wie tiefen moralischen Eindruck die bonndorfer Aufklärung über das ultramontane Spionagesystem bei den besseren Elementen der katholischen Bevölkerung hinterlassen hat.

## Ausland

w **London,** 18. Jan. Das „Reutersche Bureau" erfährt, daß die pekinger Depeschen, welche Einzelheiten über die **englischen Anleihevorschläge** melden, bestimmter und genauer gehalten sind, als die Thatsachen nach dem gegenwärtigen Stand der Angelegenheit rechtfertigen. Was die Politik Großbritanniens im allgemeinen anlangt, so betrachtet man in wohlunterrichteten Kreisen es als das zweifellose Interesse nicht allein Englands, sondern auch Japans, der vereinigten Staaten und der anderen europäischen Mächte, daß keine einzelne Macht Zugeständnisse von China erlangen darf, welche sie in Stand setzen würden, dem Handel der anderen Mächte Abbruch zu thun, welche alle in gleicher Weise von einem uneingeschränkten Handel Vorteil haben würden. Die Schaffung eines Vertragshafens in Talienwau würde den Mächten allgemein zugute kommen und vereitelt irgend einisolirtes Vorgehen Rußlands in Port Arthur: denn der Besitz von Port Arthur ist ohne gleichzeitigen Besitz von Talienwau strategisch von geringem Werte.

## Einweihung der evangel. Kirche in Hombruch.

** **Hombruch,** 18. Januar.

Der heutige Tag, der Gedenktag der Wiedererrichtung des deutschen Kaiserreiches, an dem vor nunmehr 27 Jahren die Kaiserproklamation in Versailles erfolgte, war für unseren Ort ein hoher Fest- und Ehrentag in des Wortes herrlichster Bedeutung. Ging doch heute endlich der so lange von unseren evangel. Gemeindegliedern sehnlichst herbeigewünschte Wunsch: Die feierliche Einweihung unseres nunmehr fertiggestellten Gotteshauses in Erfüllung, zu dem am 4. Oktober 1896 die Grundsteinlegung stattgefunden hatte. Die Feier nahm ihren Verlauf in folgender Weise: Am gestrigen Abend wurde von dem hiesigen Posaunenchor von dem Turme der Kirche der Festgruß geblasen, worauf das Festgeläute der Glocken folgte. Heute morgen von 7 bis 8 Uhr war wiederum Festgeläute.

Mit dem Zuge 8,24 traf Herr Generalsuperintendent D. Nebe aus Münster und mit ihm zahlreiche Geistliche aus den Nachbargemeinden ein, die sich gleich zu dem bisher zu den gottesdienstlichen Feiern benutzten alten Mittelschulgebäude begaben, in dem eine erhebende Abschiedsfeier stattfand, zu der sich die Gemeindeglieder in großer Zahl eingefunden hatten. Diese Feier wurde eingeleitet mit Gebet, dem der Gesang der Gemeinde: „Preis und Dank sei dir gesungen" unter Begleitung des Posaunenchors, der durch Mitglieder des Posaunenchors vom evangel. Jünglings- und Männer-Vereins verstärkt worden war, folgte. Hiernach verlas der Geistliche der Gemeinde den 100. Psalm, dem der Gesang der Gemeinde unter Begleitung der Posaunen: „Segne, da sich unser Schritt Um von diesem Hause wendet Unsern Weg und ziehe mit In den Tempel, der vollendet. Führ uns dort auf selgen Faden, Führe uns zu Fried und Gnaden".

Mit Gebet schloß diese Abschiedsfeier. Hierauf setzte sich die ganze Versammlung unter dem Gesange der Schulkinder mit Posaunenbegleitung in folgender Reihenfolge der neuen Kirche zu in Bewegung: Schulkinder unter Führung der Lehrer und Lehrerinnen, Presbyterium mit der Bibel und den heiligen Gefäßen, dann Bauleitung, Ehrengäste, geistliche und weltliche Behörden, Repräsentation, die Geistlichen der Synode, Fahnendeputation des evangel. Männer-Vereins, der sich die Gemeindeglieder in endloser Menge anschlossen.

Vor dem neuen Gotteshause unter dem Festgeläute der Glocken angelangt, sang die Gemeinde:

Thut mir auf die schöne Pforte,
Führe mich in Zion ein! u. s. w.

unter Begleitung des Posaunenchors.

Hierauf überreichte Herr Architekt Cornehls aus Elberfeld, der die Kirche gebaut, mit einer längeren Rede den Schlüssel dem Herrn Generalsuperintendenten D. Nebe. Er sagte:

Vollendet ist der Bau! Seine Glocken laden zur feierlichen Weihe. — Ehe sich die Pforten öffnen, lassen Sie mich im Namen der Bauleute mehrere innigste Segenswünsche der Gemeinde für ihre Kirche mit auf den Weg geben. — Sehen Sie freundlich auf dieses Werk, welches schlicht und bescheiden, in allen Teilen aus dem einfachsten Material — nach dem Maße unserer Mittel und Kräfte, aber doch mit soviel Opfern und Liebe von einer kleinen Gemeinde und ihren Hirtem — und mit mancher Mühe und Sorge — geschaffen ist. Nehme nun Gott dies Haus in seinen gnädigen Schutz, daß es Trotz biete den Stürmen und Winden und aller Wetterplage, daß sie viel hundert Jahre überdauere mit Mauern und Türmen — als eine feste Burg, um die die Gemeinde sich scharen, wohnen und wirken, wachsen und sich gedeihen möge. — Gott schütze das Haus, — es sehe die Knaben wachsen zu Männern und die Männer zu Greisen; dieser Turm grüße die Fortziehenden mit letztem Blick und einem Hinlenken auf den, der sie geleiten möge auf ihren Wegen, es winke den Heimkehrenden als das liebe Wahrzeichen ihrer Vaterstadt, zu dem sie verlangend ihre Schritte lenken, um zu danken dem, der sie gnädig beschützt.

Zu diesen Thüren trage die Gemeinde Freud und Leid. Dies Haus sei der Gemeinde allezeit ein Ort der Sammlung und Erbauung durch Gottes Wort; eine Stätte der Zuflucht und Tröstung für die Mühseligen und Bedrückten, die Leidvollen und Freudlosen, und eine ernste Mahnung für die irre gehenden.

Fest und innig verwachse das Haus in dem Leben der Gemeinde, als der Mittelpunkt ihres Schaffens und Strebens, als eine rechte Freude, als ihre beste Heimat in guten und bösen Tagen. Unter diesen Wünschen überreiche ich Ihnen, hochwürdiger Herr Generalsuperintendent, den Schlüssel.

Der Herr Generalsuperintendent nahm den Schlüssel mit dem Ausspruche:

„Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes! Amen." Alsdann übergab er den Schlüssel im Namen der Kirchenbehörde dem Herrn Superintendenten Schlett aus Brechten mit dem Auftrage, darüber zu wachen, daß in dem Hause Gottes Wort rein und unverfälscht verkündet werde und die Sakramente verwaltet würden, wie sie Christus eingesetzt habe. Der Herr Superintendent übernahm den Schlüssel und gab denselben mit einer passenden Ansprache an den Geistlichen der Gemeinde, Herrn Dr. phil. Morgenstern, mit der Weisung, die Kirche aufzuschließen. Dieser that es mit den Worten: „Der feste Glaube soll uns treulich leiten „Wenn wir durch diese Pforten schreiten" und „Im Namen des Vaters" u. s. w. Nunmehr zog die Festversammlung ein durch das offene Thor, worauf dann der Festgottesdienst seinen Anfang nahm. Dieser wurde durch den Vortrag einer Motette von Gluck seitens der Posaunenbläser eingeleitet, dem ein Vortrag des gem. Chores: „Hoch thut euch auf, ihr Thore der Welt" von Gluck sich anschloß. Die Gemeinde sang dann: „Ach! endlich schaut das Auge hier" 2c. Hierauf folgte die Weihe des Hauses durch Herrn Generalsuperintendenten D. Nebe. Derselbe legte seiner Rede die Worte der Schrift: Paulus 3, 26 zu grunde. Er betonte einleitend, welch ein Freudentag heute für die Evangelischen Hombruchs sei; endlich seien sie so weit gekommen, ein eigenes Gotteshaus ihr eigen nennen zu können. Wer hätte vor einigen Tagen daran gedacht, daß die Gemeinde so schnell zu diesem Ziele käme! Die Evangelischen allerorts freuten sich hierüber, es freute sich das Konsistorium, die Synode, es freuten sich alle evang. Mitbrüder. Diese Freude sei selbst bis zum Throne hinaufgedrungen, Ihre Majestät die Kaiserin, die treue Landesmutter, sende der Gemeinde durch ihn seinen Gruß. Gleichzeitig übersende die Kaiserin der Gemeinde eine Altarbibel mit der eigenhändigen Inschrift:

„Der evangelischen Kirchengemeinde Hombruch zur Einweihung ihrer Kirche am 18. Januar 1898. Römer 3. Vers 26. „Auf daß er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt; auf daß er allein gerecht sei, und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an Jesu".

Auguste, Kaiserin und Königin."

Nach der Weiherede sang die Gemeinde unter Begleitung der Orgel und Posaunen:

„So baue uns zu deinem Ruhm" 2c.

Hiernach trat der Präses der Generalsynode, Herr Superintendent Polscher aus Lünern, an den Altar, um der Gemeinde die Grüße der Synode, die Grüße der gesamten Evangelischen der Provinz Westfalen zu überbringen. Es sei das zweitemal in diesem Monate, daß er als Auftraggeber der Provinzal-Synode einer Kirchen-Einweihung beiwohne und die ihm übertragenen Grüße überbringe, vor kurzen Tagen in Huckarde und heute hier. Auf der Kanzel aber solle kein anderes Evangelium verkündigt werden, als in der heiligen Schrift stehe: Das Wort Gottes! Einen anderen Grund kann niemand legen, als den, der da gelegt ist: Jesus Christus! Seiner Ansprache legte der Herr Superintendent die Worte aus der ersten Epistel St. Petri, Kap. 2, 2—8, zu grunde. Nach dem Segensspruch und -Wunsch für die Gemeinde sang der gemischte Chor: „Jehovah" von Knecht.

Alsdann hielt Herr Superintendent Schlett aus Brechten die Liturgie, er legte seiner Ansprache die Worte: Lucas 13, Vers 5—6, zu grunde. Herr Schlett verlas sodann das Glaubensbekenntnis und erflehte den Segen des Herrn über Kirche und Gemeinde. Nach dem Gemeindegesang: „Ich will Dich lieben, meine Stärke", bestieg unser Gemeinde-Geistlicher, Herr Pastor Dr. Morgenstern, die Kanzel, um die Festpredigt zu halten. Er sprach über Offenbarung Johannis 3, Vers 20: „Siehe, ich stehe vor der Thüre und klopfe an So jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir".

Nach Schluß der tiefdurchdachten, gehaltvollen Rede, die auf alle einen tiefgehenden Eindruck machte, sang die Gemeinde: „Erhalte mich auf deinen Stegen", worauf Herr Pastor Jucho aus Dortmund, unser ehemaliger erster Geistlicher, die Schlußliturgie hielt und schloß mit der Austeilung des Segens über die Gemeinde. Mit dem Gesange: „Nun danket alle Gott" unter dem Geläute der Glocken und Begleitung der Orgel und Posaunen fand die erhebende Feier ihr Ende. Beim Ausgang aus der Kirche wurde für dieselbe eine Kollekte abgehalten.

Des Nachmittags fand im Jägerhofe ein gemeinsames Mittagessen statt, bei welchem Herr **Pastor Dr. Morgenstern** das Tischgebet sprach. Die Reihe der Tischreden eröffnete Herr **Generalsuperintendent** D. **Nebe** mit dem Hoch auf den Kaiser: Als ich durch Gottes Rat und König Wilhelms Befehl nach Westfalen berufen wurde, waren mir drei Männer aus Westfalen besonders bekannt: der ehemalige Minister Stein, der Oberpräsident Vincke und als Zeitgenosse der alte Harkort. Mit dem Namen Harkort war mir auch Hombruch bekannt geworden, war es doch hier, wo der alte Harkort seine Pläne schuf für neue Wege, neue Bahnen, neue Hohöfen und andern Unternehmungen. Den 18. Januar wird die evang. Gemeinde Hombruch nie vergessen, er wird als Erinnerungstag eingetragen werden in die Annalen der Geschichte der Gemeinde. Gern wird sich die Gemeinde erinnern, daß Gott ihr für ihr Fest einen so freundlichen Tag geschenkt, daß mitten im Winter Frühlingslüfte wehen, aber sie wird auch nichts dagegen haben, daß dieser herrliche Tag auch gilt als ein Erinnerungstag des großen Preußens und des noch größeren Deutschlands. Seit 198 Jahren ist der 18. Januar der Erinnerungstag an die Erhebung Preußens zu einem Königreiche und seit 27 Jahren der Erinnerungstag an die Einigung Deutschlands zu einem Reiche. Wenn Gott an diesem Tage die Sonne so herrlich scheinen läßt, dann sind die Hombrucher gute Patrioten genug, daß sie ihre Blicke bei einer solchen Feier gern hinlenken auf unser Hohenzollernhaus, auf unser Kaiserhaus, auf unseren Kaiser und dessen Gemahlin, deren Herzen so warm schlagen für alles, was auf das Wohl des Volkes und des Vaterlandes bezug hat.

Als ich vor sechs Wochen zum letztenmale bei Sr. Majestät speisen durfte, da habe ich mich ungemein gefreut, daß unser Kaiser sich nach allen Bedürfnissen der Einwohner der Provinz, insbesondere auch der Arbeiter, in lebhaftester Weise erkundigte und namentlich auch nach den Bedürfnissen der evangel. Kirche fragte. Dieses lebhafte Interesse für das Wohl des Volks hat alle Hohenzollern ausgezeichnet. Wir wissen es, daß Friedrich der Große sich für die Bedürfnisse auch des kleinsten Ortes interessirte, er, der sozusagen mit der ganzen Welt im Kampfe lag, der sich gegen ganz Europa wehren mußte. So war es bei Kaiser Wilhelm I., so ist es bei seinem erlauchten Enkel Kaiser Wilhelm II. Wir wissen, daß er sich für alles interessirt, daß er jeder auftauchenden Frage mit tapferem Hohenzollernauge begegnet. Wissen wir doch daß er noch kurz vor dem Weihnachtsfeste seinen einzigen Bruder hinaussandte in die chinesischen Gewässer, um Deutschlands Handel, Deutschlands Interessen zu schützen. Wir wissen, wie er seine Fürsorge widmet dem Heer und der Marine, dem Ackerbau, der Industrie, dem Handel, der Kunst und Wissenschaft. Seit 10 Jahren führt er mit fester Hand die Zügel, die seinem Großvater und seinem guten Vater entglitten waren. Möge das Volk in guten und bösen Tagen treu zu unserem Kaiser halten, möge Gott uns noch lange erhalten unseren Kaiser und sein ganzes Haus, unser Kaiser, er lebe hoch, hoch, hoch! Nachdem die Hochrufe verklungen waren, intonirte die Versammlung das „Vater, kröne du mit Segen, unsern König und sein Haus!"

Nachdem nahm Herr **Pastor Dr. Morgenstern** das Wort, um die zahlreichen Ehrengäste zu begrüßen, insbesondere den Herrn Generalsuperintendenten, die Vertreter der Synode Dortmund, die Geistlichen der benachbarten Gemeinden, den früheren Geistlichen der Gemeinde, die Vertreter der weltlichen Behörde; herzlich erfreut sei man über das Erscheinen der lieben Gäste. Leider sei Herr Berger, der Enkel Friedrich Harkorts, mit seiner Mutter, der Tochter des letzteren, am Erscheinen verhindert, die letztere sei krank, hoffentlich schenke ihr Gott die Gesundheit wieder. Herr Berger, dessen Familie die Gemeinde so viel verdanke, habe ein Glückwunschtelegramm gesandt unter Verweisung auf einen passenden Spruch. Er wolle, so fuhr Herr Dr. Morgenstern launigfort, einmal aus der Schule plaudern. Der Herr Generalsuperintendent sei von Hombruch früher nicht so recht erbaut gewesen, es habe ungefähr die Zensur Nr. 5 gehabt. Doch sei Hombruch nicht so schlimm. Wahr sei ja, daß es vieler Kämpfe bedurft habe, ehe das Werk zustande gekommen. Seit 1869 habe die Gemeinde nach Selbständigkeit, nach einem neuen Gotteshause gestrebt; da habe es Sonnenschein und Sturm gegeben. Der Herr Generalsuperintendent habe nun wohl schon eingesehen, daß es hier nicht so schlimm aussehe; habe er doch erst gleich nach der Feier abreisen wollen, nun bleibe er hier auch zu der Nachversammlung. Die Gemeinde habe also Gelegenheit, ihn nicht nur dem Namen nach, sondern von Angesicht zu Angesicht zu kennen. Das Hoch auf den Herrn Generalsuperintendenten, mit dem des Herrn Redeschloß, fand ein lebhaftes Echo in der Versammlung.

Herr **Superintendent Schlett** aus Brechten betonte, es gebe Gott sei Dank in dem alltäglichen Getriebe noch so viel Thatkraft, wahrer und echter Liebe und Treue. Mit herzlichem Danke habe die Synode Dortmund die Einladung zu der Kirchweihe angenommen, mit innigster Teilnahme habe sie die Geschicke der Gemeinde verfolgt. Hombruch habe nicht die Zensur Nr. 5, sondern Nr. 1. Jahrelang sei in der Synode keine Kirche geweiht worden, 1864 das Kirchlein am Bergeshang zu Rüdinghausen, nach 25 Jahren folgte Hörde, dann Dortmund. Nun folge auch das Land; es nehme Kelle und Hammer in die Hand und rühre sie fleißig. Am 6. Januar sei das bescheidene Kirchlein zu Huckarde geweiht, Eichlinghofen plane eine Erweiterung. Es würden die Glocken wohl auch bald nach Barop, der Muttergemeinde, zu einem neuen Gotteshause rufen, Wellinghofen I werde sich seiner Pflicht, für die 4000 Seelen zählende Gemeinde eine neue Kirche zu bauen, nicht entziehen, Eving und Dorstfeld folge. Wahrlich, es gehe flott voran in den Gemeinden; Hombruch habe den Vogel abgeschossen. Der jetzige Gottesdienst im Schulhause habe ja ein schönes Bild von dem Zusammenwirken zwischen Kirche und Schule geboten, aber gern sei man doch aus- und in das herrliche neue Gotteshaus eingezogen. Die Kirche sei nicht zu groß, heute sei sie schon zum zweitenmale gefüllt von Gemeindegliedern. Aber auch an den schönsten Kirchen und den herrlichsten Glocken flute das Leben gleichgültig vorbei, wo das echte kirchliche Gemeindeleben fehlt. Nur wenn da der rechte Zusammenklang vorhanden sei, stehe es gut um die Gemeinde. Die Gemeinde habe nun das, was sie brauche, sie möge sein und bleiben ein liebes Glied der Synode Dortmund, von der man ja auch vielfach gesagt habe, sie habe die Zensur Nr. 5. Man sehe aber doch, welch thatkräftiges, kirchliches Leben in ihr pulsire. Der Herr Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Gemeinde Hombruch.

Herr Lehrer **Rösener** brachte dem Erbauer der Kirche, Herrn Architekten **Cornehls** aus Elberfeld ein Hoch, der mit einer verhältnismäßig bescheidenen Bausumme ein so herrliches Gotteshaus gebaut habe, das ihn lebhaft an die Johanneskirche in Dortmund erinnere; nur sei für ihn der Bau noch schöner, weil derselbe der Gemeinde Hombruch gehöre.

Herr **Pfarrer Schütte-Barop** bemerkte, es seien vorhin auch einige Seitenhiebe auf ihn gefallen; wenn Hombruch Nro. 5 habe, möge seine Gemeinde wohl Nro. 7 haben. Aber es werde auch dort anders werden, wenn er es mit seinen 69 Jahren auch nicht mehr erlebe. Seit einigen Jahren sammle man schon einen Baufonds. Er sei in Barop der achte evang. Geistliche, obschon es bereits 1592 die Reformation eingeführt habe. Sein Vater sei der siebente Geistliche gewesen und habe 51 Jahre im Dienste der Gemeinde gestanden. Die meisten der übrigen hätten 52 Jahre in der Gemeinde gewirkt, ein einziger sei nach 24jähriger Amtszeit gestorben. Seit 28 Jahren wirke er nun in Barop, man habe ihn oft tot gesagt, aber er besitze einen Magen von Eisen und eine Lunge von Stahl und werde es wohl noch mit Gottes Hülfe einige Zeit machen. Die Gegend, wo jetzt die schöne Kirche stehe und eine stadtähnliche Gemeinde sich angebaut habe, da sei vor 60 Jahren nur Wald gewesen, im ganzen hätten sechs Häuser da gestanden. Er habe sich ja erst gegen die Lostrennung eines Teiles seiner Gemeinde zwecks Bildung der neuen Gemeinde Hombruch gewehrt, weil ihm die Eingesessenen aus Herz gewachsen seien. Dann habe er sich aber mit Freuden ins Unvermeidliche gefügt. Die Seelenzahl, um welche seine Gemeinde durch die Neubildung abgenommen habe, sei durch Zuzug wieder beinahe ersetzt. Der Herr Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf das Presbyterium der Gemeinde Hombruch, daß mit großem Fleiße, großer Treue an dem Werke gearbeitet habe, das heute seine Krönung finde.

Herr **Pastor Fluhme** aus Dortmund toastete auf Herrn und Frau Pastor Dr. Morgenstern.

Herr **Architekt Cornehls** nahm das Wort, um zu danken für die ihm gewidmeten lieben Worte. Er übertrage den Dank auf alle, die ihn bei dem Werke geholfen, die Bauunternehmer, die Baumeister, die sonstigen Meister, ein guter Bauführer sei ihm Herr Pastor Dr. Morgenstern geworden. Den Bau selbst anlangend, so koste derselbe etwa 80 000 *M*, einschließlich der noch zu beschaffenden neuen Orgel würden sich die Kosten für den Sitzplatz auf etwa 90 *M* belaufen. In den Dorfkirchen, die der Staat baue, stellten sich diese Kosten auf 120—140 Mark, in reicher ausgestatteten Kirchen koste der Platz wohl bis zu 600 Mark. Man habe deshalb mit den Mitteln sparen, und den Raum gehörig ausnützen müssen; im Innern habe man die rauhen Steine durch harmonische Farbengebung freundlicher gestaltet. Es habe helle Verglasung gewählt werden müssen, da die dunkle teure sei. Der Turm sei auch mit Rücksicht auf die Bodenverhältnisse niedrig gehalten, aber er habe ein breites, wuchtiges Ansehen erhalten, entsprechend dem westfälischen Charakter. Redner leerte sein Glas auf das Wohlergehen der Gemeinde Hombruch.

Herr **Rektor Jung** beglückwünschte in packenden Worten die Gemeinde Hombruch zu ihrem schönen Gotteshause, das wie ein Herrschaftssitz inmitten der Gemeinde liege.

* * *

Die neue Kirche ist im romanischen Stile gehalten, sie hat eine schöne Kassetten-Decke und macht in ihrem Innern ganz den Eindruck, wie die Johanneskirche in Dortmund, nur ist man bei der Anwendung des Materials viel sparsamer vor sich gegangen. Die Maurerarbeiten sind von Herrn Bauunternehmer Schmidt in Marten ausgeführt, die Zimmer- und Schreinerarbeiten von Herrn Bohn in Dortmund.

Nach dem Mittagessen, das an Qualität und Quantität nichts zu wünschen übrig gelassen hätte, wenn die Bedienung eine flottere gewesen wäre, fand eine große Gemeindeversammlung statt.

## Provinzielles.

b **Dortmund,** 19. Jan. **Personalnachricht.** Der Regierungsbaumeister Herr Dietz aus Erfurt ist an die hiesige Eisenbahn-Betriebsinspektion versetzt.

e Ueber einen von uns schon gemeldeten Fall schreibt man uns noch: Gestern morgen gegen 7½ Uhr hörten Arbeiter in der Nähe des Hafens hierselbst ein Geschrei und als sie näher gingen, fanden sie im Hafenbecken, in welchem das Wasser kaum einviertel Meter tief ist, **eine Frauensperson** liegen. Sie zogen dieselbe heraus und bemerkten, daß die Person zwar kein Lebenszeichen mehr von sich gab, aber noch nicht erstarrt war. Dieselbe wurde dann in ein Nachbarhaus gebracht und der inzwischen herbeigerufene Polizei-Sergeant Weyrauch stellte sofort Belebungsversuche an, die auch nach langem Bemühen von Erfolg waren. Später stellte sich heraus, daß es ein hiesiges Dienstmädchen aus der Steinstraße war, die sich heute morgen gegen 6 Uhr heimlich aus ihrer Wohnung entfernt hatte. Die Herrschaft ließ das Mädchen in ihre Wohnung bringen, wo dasselbe schwer krank darnieder liegt. Auf Befragen gibt die Unglückliche nur ganz verworrene Antworten. Da das Mädchen nach Aussage der Herrschaft in letzter Zeit Spuren von Trübsinn zeigte, nimmt man an, daß dasselbe in einem Anfalle von geistiger Umnachtung einen Selbstmordversuch gemacht hat.

§§ **Besitzwechsel.** Das Wohn- und Geschäftshaus Burgmundastraße Nr. 13, dem Anstreichermeister Schramm gehörend, ist für 43 000 *M.* von dem Gerichtsvollzieher Müscher erworben.

† In einem Hause an der Heroldstraße entstand gestern ein **Brand**, welcher von den Bewohnern gelöscht wurde. — Die Fabrikarbeiter Wilhelm und Hermann Witte, sowie Andernach wurden vorgestern abend in der Hirtenstraße von zwei unbekannten Personen ohne jede Veranlassung **angegriffen** und mit Besenstielen geschlagen. Als Andernach sich wehrte, wurde er mit Totstechen bedroht und ihm der Daumen der linken Hand teilweise durchbissen. Einer der Thäter ist bekannt.

§ Den Passanten der Schützenstraße bot sich am Abend des 17. d. Mts. ein **grausiger Anblick.** Der Knecht Wiethaus, bei der Firma Erb & Schäfer in der Schützenstraße, befuhr gegen 6 Uhr mit einem zweispännigen Fuhrwerke die Straße, als plötzlich die Pferde scheu wurden und durchgingen. In dem Bestreben, die Pferde wieder in seine Gewalt zu bekommen, hatte sich Wiethaus die Zügel um die Hand gewickelt und als er in dem rasenden Lauf zu Falle kam, konnte er sich nicht schnell genug los machen. Er wurde eine weite Strecke von den Tieren mitgeschleift, wobei er von den Pferden getreten wurde und mit dem Kopfe immer auf das Pflaster aufschlug. Als es einigen beherzten Männern gelang, die Tiere zum Stehen zu bringen, war Wiethaus bereits bewußtlos. Er blutete aus mehreren Wunden am Kopfe. Der Schwerverletzte wurde sofort in das städtische Krankenhaus gebracht, wo er am anderen morgen glücklicherweise das Bewußtsein wieder erlangte. Man hofft ihn am Leben zu erhalten.

*** **Eine neue polizeiliche Anordnung** hat die hiesige Polizei-Verwaltung erlassen. Danach müssen alle Spalthufer, als Kühe, Schweine, Schafe und Ziegen, zur Vermeidung der Gefahr der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche, sofort nach ihrem Eintreffen mit der Eisenbahn hier auf der Entladerampe tierärztlich durch den hiesigen Kreistierarzt oder den Schlachthof-Direktor untersucht werden.

s **Herr Rasmussen,** der frühere Pächter des „Gildenhauses", gedenkt doch nicht, Dortmund zu verlassen, im Gegenteil gefällt es ihm hier so gut, daß er, sobald sich passende Gelegenheit findet, hier ein Weinrestaurant eröffnen will.

* Heute morgen vor 8 Uhr stand auf dem Westenhellweg an der Marktstraße etwa **ein Dutzend Straßenbahnwagen** still. Angeblich sollte ein Draht gerissen ein. Der Schaden war aber bald gehoben.

† Wir machen ausdrücklich noch einmal darauf aufmerksam, daß die Pflicht zur **Steuererklärung** für das kommende Jahr am Donnerstag, den 20. dieses Monats, abläuft. Die Versäumung der Frist hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuer-Gesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung der Einkommensteuer für das Steuerjahr zurfolge.

§ **Huckarde,** 18. Jan. Der starke, dichte Nebel hat gestern hier **ein Menschenleben gefordert.** Der ledige, etwa 64 Jahre alte Landwirt Ignatz Schilling hatte sich bis gegen 9 Uhr abends in einem Nachbarhause aufgehalten und ging dann nach seiner etwa 200 Meter entfernt gelegenen Wohnung. In dem Nebel hat er sich verirrt, ist vom Wege gekommen und in einen in der Nähe des Gehöftes des Gutsbesitzers Regenbogen belegenen Teich gestürzt und ertrunken. Nach langem Suchen wurde die Leiche heute vormittag in dem Teiche aufgefunden. Das Unglück findet hier allgemeine Teilnahme, da Sch. ein sehr biederer und beliebter Mensch war.

## Aus der Morgenpost.

* **Prag,** 18. Januar. (Von einem Privatkorrespondenten.) In der heutigen Sitzung des Landtags ereignete sich ein **aufregender Zwischenfall.** Während der Rede des Abgeordneten Funke trat der Abgeordnete Wolf in den Saal und teilte mit, daß ein deutscher Student blutig geschlagen worden sei. Sämtliche deutsche Abgeordnete sprangen von den Sitzen auf, begaben sich zu dem Präsidium und dem Statthalter und verlangten Genugthuung. Dem Statthalter wird zugerufen, er möge abdanken, er sei nicht fähig, die Verwaltung eines so wichtigen Landes zu führen. Der Oberstlandmarschall unterbricht die Sitzung auf eine halbe Stunde. Sämtliche deutsche Abgeordnete eilen nach dem „Gruben", wo die Mißhandlung erfolgte.

* **Prag,** 18. Januar. **Landtag.** Nach der Wiederaufnahme der Sitzung erklärt der Statthalter von Coudenhove, ein tschechischer Student habe auf der Straße einen deutschen Studenten, der Farben trug, angegriffen und geschlagen. Der tschechische Student sei verhaftet worden. Weiter betont der Statthalter, es sei ein statutarisches Recht der deutschen Studenten, Farben zu tragen. (Zustimmung links.) Dies könne niemandem Grund zu Ausschreitungen bieten. Er, der Statthalter, müsse derlei aufs schärfste verurteilen. Die Sicherheitsbehörden hätten ihre Pflicht erfüllt; sie seien sofort zur Stelle gewesen, hätten den Angeklagten geschützt und die Angreifer sowie andere der Verhaftung sich widersetzende Personen festgenommen. Keine Sicherheitsbehörde der Welt könne derlei Zwischenfälle verhindern. (Lärm, Protestrufe bei den Tschechen.)

* **Canton,** 18. Januar. Bei dem Orte Langthen ist der deutsche **Missionar** Homeyer, von der Station Namjung der Berliner Mission, **beraubt und verwundet** worden. Auf Intervention des hiesigen deutschen Konsuls hat der Generalgouverneur sofort telegraphisch die nötigen Maßnahmen zur Sühnung des Vorfalles getroffen.

## Draht-Nachrichten.

**(Wolffs Telegraphen-Bureau.)**

* **Paris,** 19. Januar. **In Bordeaux und Montpellier wurden gestern abend antisemitische Kundgebungen veranstaltet.** Ein ernster Zwischenfall ist dabei nicht vorgekommen. In Nantes wurden einige Schaufenster an jüdischen Geschäftshäusern zertrümmert. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

* **Petersburg,** 19. Januar. Im Bezirk Taganrog in der Grube der russischen „Donetzaer Gesellschaft" sind **infolge von Glaserplosion 40 Arbeiter getötet** und 18 verwundet worden.

* **Ancona,** 19. Januar. Imlaufe des gestrigen Tages kam es wieder zu **Kundgebungen.** Nachdem die Teilnehmer von dem Platze vor dem Rathause und vom Cavour-Platze vertrieben worden waren, versammelten sie sich wieder vor den Stadtthoren, wurden aber von berittenen Truppen auseinandergetrieben.

Ein Teil der Manifestanten zog nach dem Landhause eines Getreidemaklers und versuchte, es in Brand zu stecken. Das Feuer war indessen bald gelöscht. Mehrere Personen wurden, nachdem Militär eingeschritten war, verhaftet. Nachmittags fanden in der Stadt abermals Ansammlungen statt. Gegen Abend befanden sich noch einige 100 Manifestanten außerhalb der Stadt, konnten aber der verschlossenen Thore wegen nicht zurückkehren. Insgesamt wurden etwa 50 Verhaftungen vorgenommen.

## Gewerbliche und Verkehrszeitung.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

| | 17./1. | 18./1. | | 17./1. | 18./1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Petroleum, raffinirtes | 5,95 | 5,95 | **Weizen** März | 96⅞ | 97½ |
| Petrol in New-York | 5,40 | 5,40 | „ Mai | 92½ | 93 |
| Petrol i. Philadelphia | 5,35 | 5,35 | **Fracht für Getreide** | 3¼ | 3⅛ |
| **Mehl** | 3,90 | 3,90 | **Schmalz,** | | |
| Mais Jan. | 33⅛ | 33⅛ | Western Steam | 4,97 | 0,00 |
| **Weizen** Jan. | 100½ | 101⅜ | **Kaffee** | 6¼ | 6¼ |
| „ Febr. | — | 99 | | | |

„ **Tendenz** willig.

* **Chicago.** (Telegramm.)

| | 17./1. | 18./1. | | 17./1. | 18./1. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Weizen** Jan. | 91¾ | 92¼ | **Mais** Jan. | 26½ | 26½ |
| „ März | — | — | „ März | — | — |
| „ Mai | 90⅞ | 91⅜ | „ Mai | 28⅞ | 28¾ |

**Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier.** Essen, 18. Jan. (Königl. Eisenbahn-Direktion.) Für Dienstag, den 18. Januar kr., waren 13 942 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 13 942, gefehlt haben — Wagen. — Dortmund, 18. Januar. (Dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn.) Für den 18. Januar wurden angefordert 425 Wagen à 10 Tonnen, gestellt 425 Wagen, gefehlt haben keine Wagen.

* **Bremen,** 18. Jan. **Börsen-Schluß-Bericht.** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 4,95 Br.

* **London,** 18. Januar. **Kupfer** fest, 49 Pfd. St. 2 sh. 6 d., 3 Mt. 49 Pfd. St. 10 sh., Makler-Schlußpreis 49 Pfd. St. 1 sh. 3 d. bis 49 Pfd. St. 6 sh. 3 d., best selected 52 Pfd. St. 10 sh., strong sheets 58 Pfd. St. **Zinn Straits** stetig, 63 Pfd. St. 1 sh. 3 d., 3 Mt. 63 Pfd. St. 13 sh. 9 d., engl. 66 Pfd. St.

**Blei** fest, **span.** 12 **Pfd. St.** 13 **sh.** 9 **d.**, **engl.** 12 **Pfd. St.** 16 **sh.** 3 **d.** **Zink** ruhig, **gewöhnl. Marken** 18 **Pfd. St.** 1 **sh.** 3 **d.**, **bess.** 18 **Pfd. St.** 3 **sh.** 9 **d.**, **gewalz. schles.** 20 **Pfd. St.** 10 **sh.**

* **Glasgow**, 18. Jan. **(Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants** 45 **sh.** 11 **d.** Warrants **Middlesborough** III. 40 **sh.** 9½ **d.**

# Standesamtliche Nachrichten.

**Anmeldungen vom 18. Januar 1898.**

**Aufgebote.** Fabrikarbeiter Friedrich Wiedemann mit Karoline Fälker. Schreiner Karl Gürtler mit Wilhelmine Vormbrock. Bergmann Konrad Hohmeier mit Maria Dukat. Maurer Albert Grebing mit Anna Linowski. Kesselheizer Friedrich Hagemeier mit Elisabeth Krug. Fabrikarbeiter Johannes Faber mit Johanna Schewe. Postassistent Hugo Kahrweg mit Margaretha Brendow. Fabrikarbeiter Josef Blume mit Maria Bischoff. Bergmann Johann Kowalewski mit Justine Tuchlinski. Fabrikarbeiter Herm. Kamp mit Dorothea Roxlau. Maschinenschlosser Franz Timmermeister mit Marie Hartwig.

**Eheschließungen.** Handelsmann Philipp Schmitz mit Lisette Mainzer (gen. Küll). Anstreicher Heinrich Neusel mit Anna Wittich. Militär-Invalide Peter Maczkiewitz mit Anna Bokus. Fabrikarbeiter Karl Jablowski mit Ottilie Olschewski. Maurer Leo Jockel mit Barbara Reith.

**Geburten.** 1 Sohn: Fuhrknecht Franz Rüther, Königshof 25. Anstreicher Gerhard Cramer, Westerbleichstraße 77. Schreiner Emil Schulte, Leopoldstraße 32. Handlanger Karl Giese, Oestermärschstr. 7. Milchfahrer Robert Fleschenoerg, Hermannstraße 40. Schlosser Josef Köchling, Gustavstr. 7 (Zwillinge). — 1 Tochter: Dreher Hugo Biermann, Düppelstr. 28. Fabrikarbeiter Justus Schwalm, Körnebachstraße 115. Tischler Otto Schuchardt, Zimmerstr. 15. Bremser Heinrich Kily, Düsseldorferstr. 48. Schneider Wilh. Brennecke, Sternstr. 16.

**Todesfälle.** Bäcker Karl Meinecke, Kapellenstr. 27, 52 Jahre. Ehefrau Schilling, Anna, geb. Fischer, Auf dem Berge 19, 59 J. Witwe Dreischer, Wilhelmine, geb. Meyer, Lambachstraße 1, 51 Jahre. Frau Kühle, Kurfürstenstr. 16, 8 Mon.

# Vereins-Nachrichten.

g **Die Reinoldigruppe des evangelischen Arbeiter-Vereins** hielt am vergangenen Sonntag-Nachmittag unter Vorsitz des Herrn Lehrer Merten im Saale des Herrn Rüsche, 1. Kampstraße, ihre diesjährige erste General- und Jahresversammlung ab. Dem vom Schriftführer Herrn Grävinghoff verfaßten Jahresberichte entnehmen wir, daß im verflossenen Jahre stattgefunden haben 11 Vorstandssitzungen, 2 kombinirte Sitzungen (Vorstand und Vertrauensmänner) und 4 Generalversammlungen. Außerdem hat die Gruppe einen Ausflug nach Hohensyburg unternommen und das Herbstfest, verbunden mit der Sedanfeier, ferner das Reformationsfest und das Weihnachtsfest in würdiger Weise gefeiert. Die Mitgliederzahl betrug bei Gründung der Gruppe 397. Neu aufgenommen wurden im verflossenen Jahre 27 und von anderen Gruppen überwiesen, welches zusammen eine Mitgliederzahl von 439 ergibt. Gestorben sind im vergangenen Jahre 17 Mitglieder; nach anderen Gruppen überwiesen 15 und zum Militär einberufen 2, sodaß also am 31. Dezember v. J. ein Mitgliederbestand von 405 verblieb. Zum Zeichen der Trauer um die Verstorbenen erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Der Kassenbericht, erstattet vom Revisor Herrn Buck, weist eine Einnahme von 221 M. 10 ₰ und eine Ausgabe von 55 M. 96 ₰ auf. Zinstragend in der Sparkasse sind angelegt 162 M. 50 ₰. Dem Kassenführer, Herrn W. Lindenberg, wurde Entlastung erteilt und ihm der Dank für die korrekte Kassenführung ausgesprochen. Es folgte die Ergänzungswahl des Vorstandes. Aus demselben schieden durch das Los aus der Schriftführer Grävinghoff und der Beisitzer Stephan. Beide Herren wurden fast einstimmig wiedergewählt. In die Kommission zur Vorbereitung der Wahl des Gesamtvorstandes wurden gewählt die Herren Lueg, Schwung und Nolte und in die Vergnügungskommission die Herren Dohle, Varnhagen, Schelkmann, Rudolph, Klatt und Pflaum. Herr Lehrer Merten referirte sodann über den zu feiernden Kaisersgeburtstag. Derselbe soll am Sonntag, den 30. Januar, abends 7 Uhr, im Lutherhause in Gemeinschaft mit der Petri-Gruppe festlich begangen werden. Hierauf hielt der Bohrmeister Herr Fritz Watermann einen sehr interessanten Vortrag über „Gewerbegerichte", auf den wir leider raummangelshalber nicht näher eingehen können. Dem Redner wurde am Schlusse seiner Ausführungen lebhafter Beifall zu teil und ihm der Dank der Versammlung seitens des Vorsitzenden ausgesprochen.

e **Die Petrigruppe des evang. Arbeiter-Vereins** hielt am vergangenen Sonntag-Nachmittag im Lutherhause ebenfalls ihre erste diesjährige General-Versammlung ab. Da der Vorsitzende Herr Zickenheiner sein Amt als solcher krankheitshalber niedergelegt hat, leitete der Kassirer Herr Fingerhut die Versammlung. Der von Herrn C. Römer erstattete Kassenbericht weist seit Gründung der Gruppe eine Einnahme von 245,50 M. und eine Ausgabe von 59,06 M. auf, 180 M. wurden zur Sparkasse abgeführt. Dem Kassirer wurde Entlastung erteilt. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des vorigen Jahres 489. Gestorben sind 7 Mitglieder, zu deren Gedächtnis die Anwesenden sich von ihren Sitzen erhoben. Es folgte die Ergänzungswahl des Vorstandes und wurde als Vorsitzender Herr Oberbergamtssekretär Droop und als Schriftführer Herr Schriftsetzer Karl Krafft gewählt. Herr Höstermann gedachte nach Beendigung der Wahl des bisherigen Vorsitzenden Herrn Zickenheiner, der es verstanden habe, die Gruppe so trefflich zu leiten, er hofft, daß derselbe von seiner Krankheit bald wieder genesen und auch weiterhin seine Kräfte dem Verein zur Verfügung stellen möge. Das Hoch auf Herrn Zickenheiner fand freudige Aufnahme. Nach Beendigung der Tagesordnung hielt Herr Nolte, Beisitzer des Gewerbegerichts, einen Vortrag über letzteres. Die Ausführungen riefen lebhaften Beifall hervor.

B **Dortmund**, 17. Jan. Der gestern zu M.-Gladbach abgehaltene außerordentliche Delegirtentag des **„Verbandes rheinisch-westfälischer Kavallerievereine"**, auf welchem die Vereine Dortmund, Duisburg, Dülken, Gelsenkirchen, Hagen, Hattingen, Langenberg, Mülheim a. d. Ruhr, M.-Gladbach, Remscheid, Ruhrort, Schwerte, Wanne-Bickern und Witten vertreten waren, beschloß, beim Sterbefalle eines Verbandsmitgliedes an dessen Hinterbliebenen eine Unterstützung von 200 M. aus der Verbandskasse zu zahlen. Nach den angenommenen statutarischen Bestimmungen haben die bis zum 1. April kr. den Verbandsvereinen angehörenden Mitglieder zur Bildung des Grundstockes ein Eintrittsgeld von je 1 M. einzuzahlen, während der Unterstützungsbetrag im Umlagewege von den Vereinen aufgebracht wird. Nach dem 1. April kr. eintretende neue Mitglieder haben ein ihrem Lebensalter entsprechendes Eintrittsgeld zu zahlen und zwar: Bis zu 30 Jahren 1 M., von 30—35 Jahren 2 M., von 35—40 Jahren 3 M., von 40—45 Jahren 5 M. und von 45—50 Jahren 10 M. Für jedes weitere angefangene Lebensjahr erhöht sich das Eintrittsgeld um 5 M. Möge diese schöne und edle Einrichtung des Kavallerie-Verbandes, welche die Angehörigen eines Verbandsmitgliedes bei dessen Hinscheiden vor den ersten Nahrungssorgen bewahren soll, allseitige Beachtung und Unterstützung finden und wir können unsererseits daher denjenigen dem Verbande noch fernstehenden Vereine nur den Anschluß an den Verband und allen den Verbandsvereinen noch nicht angehörenden ehemaligen Kavalleristen den Beitritt zu einem solchen Vereine aufs wärmste empfehlen.

s **Dortmund**, 18. Januar. Es wird beabsichtigt, für den **alten Bergarbeiter-Verband eine Sterbekasse zu gründen** und wird dieser Gegenstand in den Versammlungen der Zahlstellen sehr eingehend besprochen. Die Mitglieder sind aber geteilter Ansicht. Der eine Teil ist gegen die Kasse und begründet dies damit, daß durch die Bildung derselben etwa 20 000 Verbandsmitglieder aus dem Verbande austreten würden und eine Kampfesorganisation dadurch den Bergleuten verloren gehe. Die Mängel in dem neuen Knappschaftsstatut müßten beseitigt werden und sei dann eine gute Sterbe- und Krankenkasse vorhanden. Der andere Teil vertritt die Ansicht, daß wenn jedes Mitglied einen monatlichen Beitrag von 60 ₰ zur Kasse zahle, für jeden Sterbefall 40 M. gezahlt werden könnten und glaubt, daß dadurch mehr Mitglieder dem Verbande beitreten würden. Ein Beschluß ist in den Versammlungen noch nicht gefaßt worden.

† **Dortmund**, 18. Januar. In seinem Vereinslokale, Mellmann, „Schwarzen Raben", hielt der **Turnverein „Tremonia"** am Sonntag den 16., nachmittags 4 Uhr, seine diesjährige Jahresversammlung ab, welche äußerst zahlreich besucht war. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden mit dem üblichen Turnergruß wurden zunächst zehn neue Mitglieder in den Verein eingeführt, durch den Vorsitzenden begrüßt und ihnen hauptsächlich der rege Besuch der Turnabende ans Herz gelegt. Darauf wurde der Quartals-Kassenbericht und Jahresbericht vorgetragen, ersterer durch die diesmal dazu gewählten Kassenprüfer, letzterer einesteils durch den Kassenwart, andernteils, also im allgemeinen, durch den Schriftwart. Darnach hat sich nicht nur der Kassenbestand des Vereins gegen das Vorjahr gehoben, sondern auch die übrigen Ausführungen ließen erkennen, daß der Turnverein „Tremonia" nach jeder Richtung hin einen erfreulichen Aufschwung nachzuweisen hat. Der Jahresbericht wird nach dessen Vervielfältigung den Mitgliedern zugestellt werden. Für den nächsten Gauturntag in Hörde wurden nun mehrere Anträge ausgearbeitet; auch wurde beschlossen, an der anfangs März in Elberfeld stattfindenden Kreisturnstunde mit einer Riege teilzunehmen. — Die diesjährige Kaisersgeburtstagsfeier wird am Sonntag den 23. im Vereinslokale gefeiert werden. — Die Beschaffung eines Vereinsboten, der eine Entschädigung von 5 Prozent sämtlicher Beiträge erhalten soll, wurde dem Vorstand überlassen. — Bei der vorgenommenen Vorstandswahl wurden neu- resp. wiedergewählt: H. Schwabe 1., H. Resslinghaus 2. Vorsitzender, W. Forsthövel 1., J. Grünewald 2. Turnwart, K. Franz 1., W. Hahne 2. Schriftwart, H. Weber 1., G. Jehlich 2. Gerätewart, W. Lindemann Kassenwart, H. Remmert Vergnügungswart. Dem alten Vorstande wurde seitens der Versammlung der Dank, dem neuen ein kräftiges „Gut Heil" ausgebracht. — Nach Abwickelung der Tagesordnung berichteten einige Mitglieder der Jahn-Kommission über den Stand der Jahn-Denkmalssache, die dank der wirkungsvollen Thätigkeit dieser Kommission bereits soweit gediehen ist, daß sie zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. — Mit der Mahnung zu reger Arbeit angesichts des für den Verein so bedeutungsvollen Jahres, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

# Gerichtliche Entscheidungen.

♣ **Dortmund**, 18. Januar.

**Schwurgericht.** Nach Wiedereröffnung der Verhandlung gegen den Kaufmann Karl Alfred Lüders, was erst gegen 4½ Uhr geschah, da man so lange auf den telegraphisch geladenen Zeugen Dahlmann in Köln gewartet hatte. Der Herr Vorsitzende teilt mit, daß der Zeuge nicht erschienen sei, auch keine telegraphische Antwort hat hierher gelangen lassen. Es wurde dann beschlossen, da der Staatsanwalt sowohl wie der Verteidiger auf diesen Zeugen verzichteten, wieder in die Verhandlung einzutreten. Auf Befragen des Hrn. Vorsitzenden gab der Angeklagte noch an, daß er damals Dortmund verlassen habe, ohne sich polizeilich abzumelden und daß er am 7. September 1897 in Amsterdam verhaftet sei. Es erhielt nun das Wort der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr **Assessor Dr. Zeppenfeld**, welcher die Herren Geschworenen bat, die Hauptfrage event. die zweite Frage wegen fahrlässigen Bankrotts zu bejahen. Der Verteidiger, Herr **Rechtsanwalt Stöck**, bat die Herren Geschworenen, dem Angeklagten mildernde Umstände nicht versagen zu wollen. Als dann die Herren Geschworenen bereits zur Beratung abgetreten waren, erschien der Zeuge aus Köln, welcher erklärte, nach der erhaltenen Landung sofort an die Staatsanwaltschaft zurücktelegraphirt zu haben, daß er mit dem Zuge 4,29 in Dortmund ankäme. Die Depesche ist aber nicht angelangt. Der Zeuge konnte nicht mehr vernommen werden.

Nach einer halbstündigen Beratung kehrten die Herren Geschworenen zurück, sie hatten den Angeklagten nur des einfachen Bankrotts für schuldig erklärt. Die Staatsanwaltschaft beantragte eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten, während der Verteidiger für eine geringere Strafe sprach. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen einfachen Bankrotts zu drei Monaten Gefängnis, wovon ihm zwei Monate der Untersuchungshaft angerechnet wurden. Der Antrag des Verteidigers, den Angeklagten auf freien Fuß zu lassen, wurde abgelehnt, weil derselbe vom Auslande eingeliefert worden war.


Die durch das Auslegen in meinen Schaufenstern sich angesammelte **Wäsche** gebe wieder von Dienstag, 18., anfangend, **zu den bekannt billigen Preisen** ab.

**Heinrich Oppenheimer,**
**62. Westenhellweg 62.** s507

**Hamburger Fischcompagnie,**

Brückstraße 34. Rheinischestr. 40



Steinstraße 10. Hörde: Am Markt.

**Heute Waggonladung**
feinste, goldgelbe, schmackhafte
**Rohess-Bückinge,**
Kieler Räucherung, keine Marktwaare,
à Stück 5 Pf., à Kiste 140 Pf.,
5 Kisten 6½ Mk., 10 Kisten 12½ Mk.,
**Englische Rohess-Bückinge,**
sehr delicat, 3 Stück 20 Pf.,
**Riesen Voll-Bückinge,**
Prachtwaare, sehr groß und fett, 1 Stück 10 Pf.,
**Echte Monikend. Bratbückinge,**
**feine Sprotten,**
à Pfund 60 Pf., à Kiste 120 Pf.
Ferner Waggonladung
**frische Heringe,**
1122 à Pfund 10 Pf., 10 Pfund 95 Pf.


**Todes-Anzeige.**

Heute morgen um ½9 Uhr entschlief sanft unsere innigstgeliebte Mutter,

**Frau Wittwe Friedr. Gebicke,**

**Amalie** geb. **Schüchner**,

in Folge Herzlähmung.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, 18. Jan. 1898.

Die tieftrauernden Geschwister:
**Bertha, Emmy und Klara Gebicke.**

Die Beerdigung findet Freitag Morgen 9 Uhr von Kapellenstraße 31 aus statt.


**Obstverkaufsstelle gesucht.**
Ein geleg. Raum, auch Thoreing., für Obstverkaufsstelle zu miethen gesucht. Westenhellweg bevorzugt. Schr. Ang. unter B 1118 an die Dortm. Ztg. r

Ein solider verheir. Geschäftsm., aus guter Fam., sucht d. **Incasso** eines größ. Geschäfts zu übernehmen. Beste Refer. vorhanden. Schriftl. Ang. unter 1106 an die Dortm. Ztg. r

An der Steinstr. ein gutes **Wohn- und Geschäftshaus** zu verkaufen. Näh. in der Dortm. Ztg. 1007

Eine gebr. **Bettstelle** bill. zu verkaufen. Walzwerkstr. 1, 1 Tr.

Weg. Mang. an Raum eine gut erhalt. 2schl. **Bettstelle** mit Matr. zu verkaufen. ; Uhlandstr. 8, 2. Et.

1 2schl. Bettstelle m. Matr. u. vollständ. Federbett, Sopha, neu, billig zu verkaufen. ; Unionstraße 3.


# Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".


**Rout. Reisender,**
seit Jahren bei der Kolonialwaaren-Kundschaft bestens eingeführt, wünscht sich gelegentlich zu verändern, gleichviel welche Branche.
Schriftl. Angeb. unter 1108 an die Dortm. Ztg. r

**Tücht. Verkäuferinnen**
**für Kurzwaren bald zu engagiren gesucht.**
Schriftl. Angeb. unter s 509 an die Dortm. Zeitung. t

Cautionsf. Mann, der g. Zeugn. aufzuw. hat, findet Stelle als
**Einkassirer.**
Schr. Ang. unter 1112 an die Dortm. Ztg. r

Ein älterer, solider
**Maschinist**
erhält sofort Beschäftigung. „1103
**Dampfkesselfabrik L. Radour, Dortmund**, Märkischestr. 154.

**Viehwärter, Ackerbaumeister**
sind stets zu haben bei
**Siefcka**, Weberstraße 25. §

**Schweitzer u. Knechte**
suchen Stellen.
Frau **Bohnekamp**, 1. Kampstr. 76."

**Einige Maurer**
sucht **W. Polscher.**

**2 erfahrene Bauschlosser** auf sof. gesucht. Löwenstraße 6. §

**Laufjunge gesucht.**
**Gebrüder Wolff.**
1121 Bornstr. 26.

**Lehrling** für Buchbinderei auf sofort gesucht.
**E. Proll, Dortmund,**
Schützenstraße 45. §

Suche zum 10. Febr. Stelle als **Verkäuferin**, gleich, w. Branche. G. Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefl. Angebote unter E B 1050 an die Dortm. Ztg. erbeten."

**Lehrmädchen** für Putz u. Cost. gesucht. Kuhstr. 11, 1 Tr.

Für mein Handschuh-, Cravatten- und Wäsche-Geschäft
**1 Verkäuferin**
und
**1 Lehrmädchen**
gesucht.
**St. Cywolkewitz,**
Dortmund, 1110
Kuckelke 14, Rheinischestr. 5.

Tüchtige **Verkäuferin**, die selbstständig eine Filiale führen kann, zum 1. Februar gesucht. Schriftl. Angeb. mit Zeugnißabschrift unter 1100 beförd. die Dortm. Ztg. ;

Ein j. Mädchen, 17 J., sucht St. als **Lehrmädchen** i. e. Manufakturw.-Gesch. Näh. in der Dortm. Z. ;1099

**Modes.**
Mehrere tüchtige
**1. und 2. Arbeiterinnen**
für nach auswärts gesucht. s488
Näheres bei **R. Heimann u. Co.**, Dortmund, Westenhellweg 45.

Einige geübte **Tailleuarbeiterinnen und Lehrmädchen** per sofort gesucht.
Ostwall 34, 1. Et.

**Es werden gesucht:**
**50 Zimmer- u. Küchenmädchen**, Hausmädchen für Hotels und Privat, für hier, Düsseldorf und Elberfeld, Lohn **180—200 Mark.**
**Hausdiener!**
Ackerknechte, Zweitkn. u. Burschen sucht stets
**Blumenrat's Bureau**, Jakobstraße.

1 tücht., prop. **Tagesm.** sof. ges. Auf dem Berge 4, 2. Et. r

Zu Mitte Februar gesucht ein perfektes 1123
**Küchenmädchen**
und ein gewandtes
**Zweitmädchen,**
welches im Waschen, Bügeln und Putzen gründlich erfahren sein muß. Beide müssen in besseren Häusern gedient und gute Zeugnisse haben.
Meldungen
Schwanenwall 49, 1. Et.

Ein besseres
**Mädchen,**
welches die Küche erlernt hat, sucht Stelle als Fräulein. Gute Zeugn. stehen zu Diensten.
Schr. Angeb. unter W 1098 an die Dortm. Ztg. t

Für einen kleinen, besseren Haushalt per sofort ein 1058
**properes, tüchtiges**
**Dienstmädchen**
**gesucht.**
Elisabethstr. 2a, 1 Tr.

**50 Küchenmädchen**
**Hausmädchen** für bessere Häuser für hier u. ausw. sof. b. hoh. Lohn ges. Frau **Siefcka**, Weberstr. 25. §

**Ein ord. Dienstmädch.**
mit guten Zeugnissen für alle Hausarbeiten zum 1. Februar gesucht.
1102 Schulgasse 5, 2 Tr.

Eine tüchtige s529
**Waschfrau**
für eine kleine, bessere Familie auf sofort gesucht.
Zu erfragen Kleppingstr. 4.

Ein **Dienstmädchen** sofort gesucht. Friedhof 8. §

**Eine Putzfrau**
gesucht für halbe oder ganze Tage. Zu erfr. Ostenhellweg 54. s515

**Einlegerin**
gesucht.
Buchdruckerei Rosenthal 7.

**Tücht. Anlegerinnen**
gesucht. 1120
Buchdruckerei **Gebrüder Wolff**, Bornstraße 26.

Ein jung. **Mädchen**, welch. Küche u. Haushalt. verst., wünscht Stelle als Stütze d. Hausfr. od. ähnl. St. Schriftl. Angebote unter 827 an die Dortm. Ztg."

Ein bess. Mädchen, w. die gute, bürg. Küche selbstst. führen kann u. in all. Hausarb. u. Nähen erf. ist, **sucht Stelle** in ruh. Hause. Gefl. Ang. unt. A. S. 1111 a. d. D. Ztg.

**50 Mädchen**
für jeden Beruf können Stellen erh. Frau **Bohnekamp**, 1. Kampstr. 76."

Ein kräftiges, in allen Hausarbeiten erfahr., evangel. **Mädchen** zum 1. Februar gesucht.
**C. Finkensiep**, Markt 19.

Ein kathol. **Mädchen** von ausw. für einen kleinen Haushalt von 4 Pers. auf sof. oder zum 1. Febr. gesucht. Kirchenstr. 17, part.

**6 gesunde Ammen,**
ärztl. empfohlen, suchen sof. Stellen. Frau **Siefcka**, Weberstr. 25.

**3 Ammen such. Stell.**
1. Kampstraße 76."

**Morgenmädchen** zum 1. Februar gesucht. Frau **Friedr. Hartung**, Märkischestraße 7. §

Küchen- u. Zweitmädchen, Mädch., d. melk. k., Ackerkn., Viehw. u. Jung. erh. St. Frau **Sievers**, Weberstr. 18.;

Tüchtiges **Tages- oder Morgenmädchen**, sofort gesucht. Anmeld. Vorm. Heiligerweg 19, 1. Et.

Ordentl., prop. **Dienstmädchen** für kleinen, stillen Haush. gesucht. Gutenbergstr. 3, 1. Et.

Ein prop. **Morgenmädchen** ges. Münsterstr. 89, 2. Etage.

**Dienstmädchen** sofort gesucht. Wo, sagt die Dortm. Ztg. '1104

Ein anständ. **Mädchen** sucht Beschäftig. ; Rheinischestr. 65, 1 Tr.

Reinl. Morgenm. sof. gs. Kaiserstr. 12, II.

Tagesmädchen ges. ; Friedrichstr. 8

Zum 1. Mai eine herrschaftliche
**Wohnung**
(6 Zimm. nebst Zubehör) zu verm.
**Fr. Schüchtermann,**
t Brüderweg 34.

Per 1. Febr. oder später schöner
**Parterre-Raum**
mit separatem Eingang zu Bureau oder ähnlichen Zwecken geeignet, zu vermiethen.
r1113 Töllnerpforte 4.

In mein. Hause **Hohestr. 21** ist die
**Bel- und 2. Etage**
per 1. Mai zu vermiethen. Zu jeder Etage gehören mehrere Mansardenzimmer, Mitbenutzung des Gartens und der Bleiche.
**Aug. Lehmkühler."**

**Hübsche Wohnung,**
an der Steinstraße, per 1. Februar zu vermiethen.
Näheres Elisabethstraße 12.

Zu Febr. i. bess. H. 2 sch., große **Mans.**, m. Kell. u. Zub., a. stille L. z. verm. Wo, sagt d. D. Ztg. '1097

**Wohnung** zum 1. Februar zu vermieten. ; Weberstraße 18.

Beamtenfamilie, 5 Pers., sucht in bess. Hause per 1. Mai abgeschloss. **Etage**, 5—6 Zimm. Gefl. Preisangeb. unt. 1094 an die Dortm. Z.;

2 anst., junge Leute suchen möbl. **Zimmer**, a. liebst. i. mittl. Stadtth. Schriftl. Angebote unter 1116 an die Dortm. Ztg.

Besserer Herr sucht im Mittelp. der Stadt frdl. **möbl. Zimmer** mit guter, voller Pens. Schriftl. Ang. mit Preisang. u. 1119 an d. D. Ztg.;

Auf sofort ein gut **möbl. Zimmer** zu mieten gesucht.
Schriftl. Angeb. unter A B 1117 an die Dortm. Ztg.

Ein j. Mädchen sucht ein einfach möbl. **Zimmer** in der Nähe der Hohenstraße. Zu erfragen Waschanstalt **Bülle**, Kreuzstraße 14.

**In herrschaftlich. Hause** nahe beim Landgericht und Oberbergamt sind 2 schöne
**möblirte Räume**
der Bel-Etage pr. 1. Febr. zu verm. Näh. Kronprinzenstr. 40.

1 oder 2 anst., j. Leute finden in bess. Hause sofort gut möbl., heizb.
**Zimmer**
(2 Betten) mit g. Pens. z. 40—45 M. Wo, sagt die Dortm. Ztg. 959 †

Möbl. **Zimmer** mit 2 Betten und Frühstück. Stiftstr. 15, 2. Et. †

Ein groß. und ein klein. **möbl. Zimmer** z. verm. Weiherstr. 8, I. *

Ein Herr z. Mitbew. ein. g. möbl. **Zimmers** ges. Wißstr. 34, 1. Et.

In bess. Hause 2 möbl. **Z.**, sep. Schlafz., z. verm. 2. Kampstr. 2, II.*

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzimm. an 1 o. 2 H. z. v. Holländischestr. 19, II;

Sch. **möbl. Z.** z. v. Heroldstr. 10, I.*

2 anständ., j. Leute könn. **Kost und Logis** haben. Verl. Heroldstr. 8, part., nahe Schüchtermanns Fabrik.*

Kost u. Logis. Rolandstr. 6, III., lks.;

2 ordentl. Leute erhalten propere **Schlafstelle**. N. Heiligerweg 40. *

2 o. Leute erh. **Schlafst.** Alfenstr. 3, I. *

**Auskunft** betreffend Anzeigen, wird nur dann erheilt, wenn es heißt: **„Näheres in der Dortm. Ztg."**

## Jagd-Verpachtung.

Die in diesem Jahre pachtlos werdende **Gemeindejagd von Asseln**, ca. 3300 Morgen groß, soll auf 6 weitere Jahre in 4 Parzellen öffentlich verpachtet werden.

Hierzu habe ich Termin auf **Sonnabend, den 29. ds. Mts.,** Nachmittags 4½ Uhr, in der Wirthschaft der Wwe. **Lähnemann** in **Asseln** anberaumt.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht. s„516

Asseln, den 19. Januar 1898.

**Der Gemeinde-Vorsteher:**
Schultz.

# Immobilien- und Hypotheken-Geschäft
# M. L. Spiegel,
**Dortmund, Kapellenstr. 24.**



**Außer vielen anderen Besitzungen habe folgende besonders preiswerth und unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen:**

*Für Käufer provisionsfrei.*

### Im Norden:

**Ein Geschäftshaus, in der Nähe des Stelnplatzes, mit geräumigem Hofraum und Werkstelle, Anzahlung 2- bis 3000 Mk.**

**Zwei kl., herrschaftl. Wohnhäuschen mit Veranda, 15 Z. und Gärtchen, in sehr schöner Lage, je mit 3000 Mk. Anzahlung.**

**In der Nähe von Stahlwerk „Hösch" ein Geschäftshaus, 3½ Stock mit Einfahrt und gr. Hofraum. Anzahlung 2000 Mk.**

**Ein Geschäftshaus m. Einfahrt, gr. Hofr. (insges. ca. 40 Ruth.), sowie ger. Werkstelle u. Stallungen, mit einer Anzahlung von 3—4000 Mk.**

### Im Osten:

**Verziehungshalber ein kl. Geschäftshaus, 3½ Stock, worin ein nachweisl. flottes Colonialwaaren-Geschäft betrieben wird, mit 3000 Mk. Anzahlung.**

**In der Nähe des projektirten Amtsgerichts ein herrschaftliches Wohnhaus mit Garten. Anzahlung 3—4000 Mk.**

**Ein 3½stöckiges Wohnhaus (19 Zimmer), in bestem Zustande. Anzahlung 2—3000 Mk.**

**Ein kl., herrschaftl. Wohnhaus, 3½ Stock, jede Etage 4 Zimmer, mit 3—4000 Mk. Anzahlung.**

### Im Süden:

**In sehr schöner Lage ein 3½stöckiges, herrschaftl. Wohnhaus mit Vorgarten. Anzahlung 8000 Mk.**

**In der Nähe des Kaiser Wilhelm-Hains ein hochherrschaftliches Wohnhaus (3stöckig) mit großem Garten (insgesammt ca. 40 Ruthen). Anzahlung 6—7000 Mk.**

### Im Westen:

**Eine gutgehende Bäckerei mit Einfahrt und Stallung. Anzahlung 3—4000 Mk.**

**Mehrere Geschäfts- und Wohnhäuser, auch mit Einfahrt, je mit 2—3000 Mk. Anzahlung.**

## Bauplätze

**in allen Stadttheilen, auch mit Bauzuschuß.**

## Kanarienhähne

und **Weibchen** meines prämiirten Stammes gebe billig ab.
**C. König**, Kesselstraße 8.

Ein neuer, zweithüriger **Kleiderschrank** und eine neue **Kommode** zu verkaufen.
Kesselstraße 73 a.*

Ein gebr. **Piano** wird für einen Anfänger zu kaufen, event. zu leihen ges. Schr. Ang. mit Preisang. u. R K 1096 an die Dortm. Ztg. erb.

## Schuhwaaren-Geschäft.

Ein flottes Schuhwaarengeschäft mit Werkstatt ist zu verkauf. Beste Gelegenheit, sich selbstständ. z. mach. Schriftliche Angebote unter 1115 an die Dortm. Ztg."

Mehrere gebr. **Blasinstrumente**, gut erh., bill. zu verk. **B. Scholz**, Instrumentenmach., Ostenhellweg 29.

Eine leichte, gebr. **Ziehkarre** zu kaufen gesucht. Rheinischestr. 154. *

Fast neuer **Tafelherd** umständeh. billig zu verkaufen. Jakobstr. 26. *

## Bekanntmachung.

### Postpacketverkehr mit Britisch-Indien.

Vom 1. Februar ab können Postpackete ohne und mit Werthangabe bis zum Gewichte von 5 kg nach Britisch-Indien nebst Birma, sowie verschiedenen indischen Postanstalten in Arabien (Aden), Persien 2c. versandt werden. Die Beförderung erfolgt entweder über Bremen (mit deutschen Postdampfern bis Aden) oder über Oesterreich und Italien (ab Neapel mit deutschen Postdampfern bis Aden oder ab Brindisi mit britisch-indischen Schiffen). Die Postpackete müssen frankirt werden; die Taxe beträgt für ein Postpacket ohne Werthangabe, auf allen Beförderungsstrecken gleichmäßig,

nach Aden . . . . . 3 ℳ 40 ₰,
nach Britisch-Indien 2c. . 4 ℳ 20 ₰;

daneben wird für Postpackete mit Werthangabe eine Versicherungsgebühr nach den Sätzen der Vereins-Postpacket-Uebereinkunft erhoben.

Ueber die sonstigen Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten nähere Auskunft.

**Der Staatssekretär des Reichspostamts:**
von Podbielski.

## Bekanntmachung.

Die Berechtigung zur Benutzung der von der Stadtgemeinde errichteten Anschlagsäulen, Schalthäuschen des Elektrizitätswerkes und der Plakatwände als ausschließliche öffentliche Anschlagstellen soll auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend mit dem 1. April ds. Js., vergeben werden.

Der den Verding zu Grunde liegende Pachtvertrag mit Angebotformular ist gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken vom Büreau unseres Stadtbauamtes — Tiefbau, Zimmer 18 — zu beziehen.

Schriftliche, versiegelte Angebote nach vorgedrucktem Formular sind bis zum **1. Februar d. Js.**, Vormittags 12 Uhr, an unser Stadtbauamt — Tiefbau — mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen.

Dortmund, den 18. Januar 1898. s 513

**Der Magistrat:** Schmieding.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dortmund, Band 64, Artikel 37, auf den Namen des Bäckermeisters **Hermann Burose** zu Bommern eingetragene Grundstück, Flur 1, Nr. 2026/2, K.-G. Dortmund, Oesterholzstraße Nr. 88,

**am 8. März 1898, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer 39, versteigert werden. s 521

Das Grundstück ist 3,33 Ar groß und mit 1125 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei 3, Zimmer 40, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 10. März 1898, Mittags 12 Uhr,**

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Dortmund, den 29. Dezember 1897.

**Königliches Amtsgericht.**

In unser Register, betreffend die Ausschließung der Gütergemeinschaft, ist bei Nr. 86 heute Folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann **Joseph Eppinghausen** zu Dortmund hat für seine Ehe mit **Emilie** geb. **Mayer** mit der letzteren durch Verhandlung vom 22. Oktober 1897 vereinbart, daß zwischen ihnen nur eine auf die reine Errungenschaft beschränkte Gütergemeinschaft nach Inhalt der Artikel 1498 und 1499 des Code Civil bestehen soll.

Dortmund, den 22. Dezember 1897. e s527

**Königliches Amtsgericht.**

Die Aktiengesellschaft unter der Firma **Löwenbrauerei vorm. Peter Overbeck** zu Dortmund hat für ihre daselbst bestehende, unter Nr. 436 des Gesellschafts-Registers mit der obigen Firma eingetragene Handelsniederlassung den Braumeister und Betriebs-Director **Johann Leugering** und den Kassirer **Otto Borgmann**, beide zu Dortmund, als Prokuristen bestellt mit der Maßgabe, daß jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitgliede der Gesellschaft rechtsverbindlich zeichnen und handeln kann.

Dortmund, den 31. Dezember 1897. s 526

**Königliches Amtsgericht.**

In unser Genossenschafts-Register ist bei Nr. 631, die Firma **Auerbach & Gruenschild** zu Dortmund betreffend, heute Folgendes eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

Dortmund, den 5. Januar 1898. 2 s517

**Königliches Amtsgericht.**

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1804 die Firma **Hermann Auerbach** und als deren Inhaber der Kaufmann **Hermann Auerbach** zu Dortmund heute eingetragen.

Dortmund, den 5. Januar 1898. 2s524

**Königliches Amtsgericht.**

In unser Firmenregister ist unter Nr. 1803 die Firma **H. Dönicke** und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Dönicke** zu Altenderne-Oberbecker heute eingetragen.

Dortmund, den 5. Januar 1898. s528§

**Königliches Amtsgericht.**

Die offene Handelsgesellschaft **Helmig & Bruland** zu Hombruch hat für ihre zu Hombruch bestehende, unter der Nr. 790 des Gesellschaftsregisters mit der obigen Firma eingetragene Handelsniederlassung die Ehefrau Obermeister **Diedrich Helmig, Auguste** geb. **Stölting** zu Hombruch als Procuristin bestellt, was heute unter Nr. 606 des Procurenregisters vermerkt ist. 2 s522

Dortmund, den 31. Dezember 1897.

**Königliches Amtsgericht.**

In unser Firmenregister ist unter Nr. 1802 die Firma **J. B. Schroer** und als deren Inhaber der Kaufmann **Joh. Bernh. Schroer** zu Dortmund heute eingetragen.

Dortmund, den 4. Januar 1898. s 525=

**Königliches Amtsgericht.**

In unser Firmenregister ist unter Nr. 1805 die Firma **D. Gruenschild** und als deren Inhaber der Kaufmann **David Gruenschild** zu Dortmund heute eingetragen.

Dortmund, den 5. Januar 1898. s 518=

**Königliches Amtsgericht.**

Die unter Nr. 1248 des Firmenregisters eingetragene Firma **D. Relling Asphalt-Fabrik** (Firmeninhaber der Bauunternehmer **Diedrich Relling** zu Dortmund) ist heute gelöscht.

Dortmund, den 31. Dezember 1897. s 523§

**Königliches Amtsgericht.**

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 9, die Firma **Rosenberg & Isaac** zu Dortmund betreffend, heute Folgendes eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist aufgelöst und sind die beiden Gesellschafter, Bankier **David Rosenberg** und **Josef Isaac**, beide zu Dortmund, zu Liquidatoren bestellt, mit der Maßgabe, daß sie nur gemeinschaftlich zu handeln befugt sind.

Dortmund, den 13. Januar 1898. s 520 †

**Königliches Amtsgericht.**

Der Kaufmann **Heinrich Dönicke** zu Altenderne-Oberbecker hat für seine zu Altenderne-Oberbecker bestehende unter der Nr. 1803 des Firmen-Registers mit der Firma **H. Dönicke** eingetragene Handelsniederlassung seine Ehefrau, **Laura** geb. **Beckmann**, als Procuristin bestellt, was heute unter Nr. 608 des Procurenregisters vermerkt ist.

Dortmund, den 5. Januar 1898. s 519†

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

### Städtische Kinderbewahr- und Speise-Anstalten,
**Martinstrasse 6** und **Mühlenstrasse 33.**

Wie bisher, werden Kinder von etwa 4 Jahren ab zur Verpflegung und Beaufsichtigung aufgenommen.

Anmeldungen nehmen die Vorsteherinnen Fräulein **Junemann** und Fräulein **Kröning**, bei welchen auch die Aufnahme-Bedingungen eingesehen werden können, entgegen.

Wir empfehlen: s 511

| | | |
|---|---|---|
| Feinste Crystall □-Raffinade, pro | Pfd. | 27 Pf. |
| „ gemahl. „ „ | „ | 25 „ |
| Feinsten weißen Candis, gruß- und krustenfrei | „ | 38 „ |
| Feinsten dunkelbraunen Candis | „ | 38 „ |
| Handgelesene Langbohnen | „ | 13 „ |
| Mittelbohnen | „ | 11 „ |
| Feinste Victoriaerbsen | „ | 12 „ |
| „ grüne Erbsen | „ | 11 „ |
| Prima Holl. Käse | „ | 50 „ |
| „ Holl. Vollhäringe | pro Dtzd. | 55 „ |
| Frische westfäl. Eier | „ | 78 „ |
| Prima Salzschnittbohnen | Pfd. | 13 „ |
| „ Sauerkraut | „ | 7 „ |
| Feinstes Rüböl | Ltr. | 53 „ |
| „ Salatöl | „ | 95 „ |
| „ Petroleum | „ | 13 „ |

**S. Lindenbaum Söhne,**
Dortmund, Reinoldistraße 6.

## Privat-Tanz-Unterricht.

Kein Vergnügen, wo getanzt wird, wenn man nicht tanzen kann, namentlich auf Bällen, Hochzeiten, Festlichkeiten. Lehre Walzer in 2, sämtliche moderne Rundtänze in 8—10 Stunden ohne Vorkenntnisse, nach meiner, für jeden leicht faßliche Lehrweise. Damen und Herren jeden Alters zu jeder Tageszeit, auch Sonntags. Ungenirte, separate Räume. Honorar mäßig. Bei vorheriger Anmeldung von außerhalb in einem Tage. Für richtig und perfektes Tanzen wird garantirt. Nachhülfe auch für einzelne Tänze. 21101

**F. Gärtner,**
Dortmund, Steinstraße 70, 1. Et.

Der Gebrauch von

**FAY's ächten**
**Sodener Mineral-Pastillen**

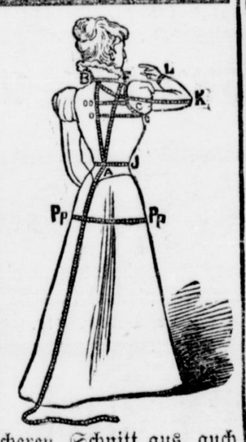
gewonnen aus den natürlichen Salzen der heilkräftigen Quellen Nr. 3 u. 18 des **Bades Soden am Taunus** eignet sich ganz vorzüglich für das **ganze Gebiet chronisch entzündlicher Krankheiten** der s279

Respirations-Organe,
besonders der
Rachen- u. Kehlkopfschleimhaut.

Desgleichen sind auch
**Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen**
ein vortreffliches Mittel für **reizbare** und zu **Bronchial-Katarrhen neigende Kinder. Preis 85 Pf.**, zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.



## Zuschneide-Cursus.



Nachdem ich im Vorjahre in Dortmund Zuschneide-Curse ertheilte, stelle ich den Damen von Dortmund und Umgegend wieder Gelegenheit, an meinem Zuschneide-Cursus theil zu nehmen. Mein System nach Körperausmessung wie schon bekannt, zeichnet sich durch Einfachheit, Sicherheit, leichte Faßlichkeit, eleganten, geschmackvollen und absolut sicheren Schnitt aus, auch in den schwierigsten Fällen, unbedingte Garantie bietend. Es ist keinem Wechsel der Mode unterworfen, weil es sich mit Leichtigkeit an dieses anschließen läßt. **Für den häuslichen Gebrauch empfehle ich Frauen und Töchtern mein System nach vier an Körper genommenen Maaßen.** Es wird Unterricht ertheilt für Schneiderinnen in Kostüme, Mänteln, Jaquetts, Umhänge und Kindergarderobe von

**M. Ortmann,**
akademisch geprüfte Zuschneide-Lehrerin aus Paderborn, jetzt in Dortmund bei Herrn **C. Lücke**, Restaurant, Schützenstraße 1. Anmeldungen werden bis zum 24. d. Mts. entgegengenommen.



**Carl Brüggemann, Dortmund,**
liefert **Drucksachen aller Art**, als: Plakate, Etiquetten, Rechnungen, Visitenkarten 2c. gut und billig. **Lager von Wein- und Liqueur-Etiquetten.**
**Druckerei u. Kontor: Alfenstraße 42.**

**Nr. 42.**

## Dortmunder Adress-Buch
**für das Jahr 1898.**

**Nach amtlichen Quellen herausgegeben von**
Otto Faehre, Stadtsekretär.

**Mit einem Plane der Stadt Dortmund.**
**Preis geb. 5 Mk.**

**C. L. Krüger'sche Buch- u. Musikalien-Handlung in Dortmund, Westenhellweg 43.**



**Kampfgenossen-Verein Dortmund.**

## Kaisers Geburtstag.

**Karten zum Fest-Essen** am **Fredenbaum** sind baldigst im Vereinslokal **„Schwarzen Raben"** abzuholen. s 514§

## Vereinfachte deutsche Stenographie
(Einigungssystem Stolze-Schrey).

**Freitag, den 21. d. Mts., Abends 8½ Uhr:**

**Eröffnung eines neuen Unterrichtskursus**

im **„Kölnischen Hofe"**. Honorar einschl. Lehrbuch 10 ℳ s 508 i

**Der stenographische Verein „Tremonia".**

## Kleinere Teiche

**in meinen Weiden zum Abfischen zu verpachten.**

**Louis Fischbein,**
1114f **Königswall 16.**



Langjährige Garantie.

## Uhren jeder Art.

**Billigste Preise.**

**C. Le Claire,**
**Brückstrasse 58.**

Frische westfäl.
## Eier
per Dutzend **78 Pf.** 1091
**S. Lindenbaum Söhne.**

**Naturbutter** 9 Pfd. ℳ 8,40. f. Honig ℳ 3,80. **Fanny Klüger**, Tluste 4, Oesterreich.

## Eine Anzahl guter Hypotheken

in Beträgen von 3000—9000 Mark, zu 4½ und 5 Prozent verzinslich, ist abzugeben.
Rüh. i. d. Dortm. Ztg. 1124f

## Buchführung.

Erfahr. Kaufmann ertheilt Angehörigen aller Stände gründlichen **Unterricht** in der einfachen, doppelten und amerikanischen Buchführung gegen mäßiges Honorar.

**Erfolg garantirt.**

Auch übernehme das **Beischreiben u. Neueinrichten von Büchern, Aufstellen der Bilanzen 2c.**
Schr. Ang. u. 1105 a. d. D. Z.

## Fensterglas
**nach Maaß.**
**E. Leifert, Münsterstr. 53,**
neben der Josephskirche."

## Für Bauunternehmer!
## Speiskübel
hat billigst abzugeben 1107
**Fritz Schroeder,**
Hamburgerstraße 54a.
Lager: Gronau-Enscheder Bahn.

## Stadttheater.

**Herr Direktor Pollak** wird freundl. gebeten, recht bald die Oper: **A'Basso Porto** im Abonnement **ohne Aufzahlung** zu bringen, was er wohl seinen Abonnenten schuldig sein dürfte.
**Mehrere Abonnenten.**

Braungesprengter
## Jagdhund
entlaufen. 1109§
Wiederbringer erhält Belohnung
Adlerstraße 3.

**Kleiner Hund zugelaufen.**
Andreasstraße 6a. *

**Hund** (Dalmatiner) zugelaufen.
**W. Kauer**, Hohestr. 235.

## Hinweis.

Das Bankgeschäft **Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3,** hat der Gesammtauflage unserer Zeitung eine Beilage über die Schlesische Lotterie, zum Bau der Festhalle für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz, deren Haupt- und Schlußziehung vom 7.—9. Februar 1898 stattfindet, beigelegt, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.